



Mary Ward und ihre Gründung

Die Quellentexte bis 1645

Herausgegeben von Sr. Ursula Dirmeier CJ

CORPUS CATHOLICORUM
WERKE KATHOLISCHER SCHRIFTSTELLER
IM ZEITALTER DER GLAUBENSSPALTUNG **BAND 45**

Mary Ward und ihre Gründung

Die Quellentexte bis 1645

Band 1

Mary Ward und ihre Gründung

Die Quellentexte bis 1645

Herausgegeben von Sr. Ursula Dirmeier CJ

Band 1

Einleitung

- I. Die autobiographischen Fragmente
- II. Familiengeschichte (1472–1606)
- III. Klarissenzeit (1606–1609)
- IV. Die erste Gründung: Saint-Omer (1610–1616)
- V. Erste Ausbreitung: Lüttich, Köln, Trier (1616–1621)
- VI. Verhandlungen in Rom unter Papst Gregor XV. (1621–1623)

Band 2

- VII. Verhandlungen in Rom unter Papst Urban VIII. (1623–1626)
- VIII. Die Gründungen in München, Wien, Pressburg (1627–1628)
- IX. Die Verhandlungen bei der Propaganda-Kongregation (1628–1630)

Band 3

- X. Die Verhandlungen des Hl. Offiziums (1630–1631)
- XI. Der Zugriff der Inquisition (1631–1637)
- XII. Paris, Lüttich, England (1637–1645)
- XIII. Texte, die nicht sicher zugeordnet werden können

Band 4

- XIV. Die frühen Viten
- Register zu den Dokumenten
- Anhang:*
- Übersichten
- Genealogien
- Die Gefährtinnen
- Die Verschuldung in Lüttich
- Die Texte des Gemalten Lebens

Mary Ward und ihre Gründung

Die Quellentexte bis 1645

Herausgegeben von Sr. Ursula Dirmeier CJ

Band 1



ASCENDORFF VERLAG
MÜNSTER WESTFALEN 2007

CORPUS CATHOLICORUM

Werke katholischer Schriftsteller
im Zeitalter der Glaubensspaltung

Veröffentlichung der von Josef Greving begründeten
Gesellschaft zur Herausgabe des Corpus Catholicorum

Herausgegeben von
PETER WALTER

Band 45

© 2007 Aschendorff Verlag GmbH & Co. KG, Münster

Das Werk ist urheberrechtlich geschützt. Die dadurch begründeten Rechte, insbesondere die der Übersetzung, des Nachdrucks, der Entnahme von Abbildungen, der Funksendung, der Wiedergabe auf fotomechanischem oder ähnlichem Wege und der Speicherung in Datenverarbeitungsanlagen bleiben, auch bei nur auszugsweiser Verwertung, vorbehalten. Die Vergütungsansprüche des § 54, Abs. 2, UrhG, werden durch die Verwertungsgesellschaft Wort wahrgenommen.

Gesamtherstellung: Aschendorff Medien GmbH & Co. KG, Druckhaus Münster, 2007

Gedruckt auf säurefreiem, alterungsbeständigem Papier 

ISBN 978-3-402-03459-0

Inhaltsverzeichnis

Vorwort.	VII
Einleitung.	1
I. Die autobiographischen Fragmente	9
II. Familiengeschichte (1472–1606)	51
III. Klarissenzeit (1606–1609)	123
IV. Die erste Gründung: Saint-Omer (1610–1616)	157
V. Erste Ausbreitung: Lüttich, Köln, Trier (1616–1621)	341
VI. Verhandlungen in Rom unter Papst Gregor XV. (1621–1623)	595

Vorwort

Mit der Aufnahme der Quellen zu Leben und Werk Mary Wards (1585–1645) überschreitet das „Corpus Catholicorum“ erstmals die Grenze des Reformationsjahrhunderts. Alle bislang erschienenen 44 Bände konzentrieren sich auf die ersten Jahrzehnte nach Beginn der Reformation und erhellen durch das in ihnen der Forschung zur Verfügung gestellte Material die theologischen Kontroversen mit den Reformatoren und das Ringen zwischen den entstehenden Konfessionen aus katholischer Perspektive. In der hier vorgelegten vierbändigen Edition geht es nicht in erster Linie um theologische und kirchenpolitische Auseinandersetzungen, sondern um das Ringen eines Menschen um seine persönliche Berufung und seine Sendung für die Kirche vor dem Hintergrund der konfessionell bereits verfestigten Situation in der ersten Hälfte des 17. Jahrhunderts. Zwar war Mary Wards Anliegen einer zeitgemäßen Mädchenerziehung und Frauenbildung im Grunde längst überfällig, deren konkrete Verwirklichung jedoch geschah unter schwierigsten Bedingungen. So dringend die Aufgabe war und so klar sie der Gründerin, ihren ersten Gefährtinnen und Förderern vor Augen stand, so schier unüberwindlich erwiesen sich die Hindernisse, die zu Mary Wards Lebzeiten nicht aus dem Weg geräumt werden konnten. Dass sie ihr Werk nicht in ihrer Heimat gründen konnte, sondern es von den Spanischen Niederlanden aus auf dem Festland umzusetzen versuchen musste, kann man durchaus noch als providentiell betrachten, insofern dadurch von Anfang an eine internationale Verbreitung gefördert wurde. Aber dass ihr Anliegen in ihrer eigenen Kirche keine ungeteilte Zustimmung fand, sie sich vielmehr Missverständnissen und Verdächtigungen bis hin zu offener Ablehnung ausgesetzt sah, hat den Glauben dieser großen und tapferen Frau aufs äußerste herausgefordert. Mit ihrer Orientierung am ignatianischen Ideal geriet sie in die innerkatholischen Auseinandersetzungen hinein, die die Jesuiten seit ihrer Gründung begleiteten. Mary Wards Vorstellungen vom Leben und Wirken eines primär mit Erziehungsaufgaben betrauten Frauenordens kollidierten mit dem nach dem Tridentinum durchgesetzten Typus weiblichen Ordenslebens. Die Quellen dieser Ereignisse und Entwicklungen umfassend zu präsentieren, ist Aufgabe der vorliegenden Edition.

Die Gesellschaft zur Herausgabe des Corpus Catholicorum hat sich gern zur Aufnahme dieser facettenreichen Bände in ihre Editionsreihe entschieden. Sie sieht sich dabei in Treue zu ihrer Gründungsintention, die Geschichte der Reformation und ihrer Auswirkungen aus katholischer Perspektive zu erhellen.

Gleichzeitig betrachtet sie es als Ehre, diese Edition herausbringen zu dürfen stellvertretend für den deutschsprachigen Raum, in dem eine Gründung Mary Wards, nämlich diejenige in München – mit einer nur geringfügigen Unterbrechung zu Beginn des 19. Jahrhunderts – die Zeiten überdauert hat und in dem Maria-Ward-Schwestern bis heute segensreich wirken. Besonderer Dank gilt der Herausgeberin, Schwester Ursula Dirmeier CJ, die das Werk, an dem seit vielen Jahren gearbeitet wurde, zu einem guten Abschluss gebracht hat. Der Verband der Diözesen Deutschlands sowie die Erzdiözese München und Freising haben dankenswerterweise durch Zuschüsse die Drucklegung ermöglicht. Der Verlag Aschendorff, der die Reihe von Anfang an herausbringt, hat die Bände in gewohnt zuverlässiger Weise verlegerisch betreut.

Freiburg im Breisgau, am 28. August 2007

Peter Walter

Einleitung

1. Mary Ward (1585–1645)

Mary Ward gehört zu den bedeutendsten Frauen des 17. Jahrhunderts. Geprägt durch die Unterdrückung der englischen Katholiken unter Elisabeth I. und Jakob I., die ihre Kindheit und Jugend bestimmte, begab sie sich 1606 aufs Festland, um in den strengsten Orden einzutreten. Nach Jahren des Suchens zeichnete sich ihre Lebensaufgabe ab: einen Frauenorden nach dem Vorbild der Gesellschaft Jesu zu gründen, der diesem nicht nur in der Spiritualität und Lebensweise, sondern auch in der apostolischen Zielsetzung und in der inneren Struktur nachgebildet sein sollte. Niederlassungen mit Unterrichtsstätten für Mädchen kamen in Saint-Omer, Lüttich, Köln und Trier zustande. Um die notwendige päpstliche Approbation zu erhalten, ging Mary Ward 1621 nach Rom.

Die erste Phase von Verhandlungen mit den dortigen Behörden mündete in Schulgründungen in Rom, Perugia und Neapel. Nach der von Papst Urban VIII. verfügten Aufhebung dieser drei Niederlassungen wandte sich Mary Ward nach München, Wien und Pressburg, wo wiederum Mädchenschulen entstanden. Die mit dem damals geltenden Kirchenrecht nicht in Einklang zu bringende Klausurfreiheit bildete das unüberwindliche Hindernis auf dem Weg zur päpstlichen Approbation. Daran konnten auch die weiteren Verhandlungen in Rom nichts ändern.

1631 wurde Mary Ward in München unter dem Verdacht des Ungehorsams in Haft genommen, ihre Gemeinschaft durch eine päpstliche Bulle verboten. Nach der Freilassung blieb Mary Ward unter der Aufsicht der Inquisition, die ihr die Reise nach Rom befahl. Sie unterwarf sich der kirchlichen Entscheidung, ohne ihre Vision aufzugeben. Damit legte sie den Grund für die Zukunft der von ihr ins Leben gerufenen Gemeinschaft. Am 30. Januar 1645 starb sie in ihrer englischen Heimat.

2. Zur Geschichte der Quellensammlung

a) Die Sammlung der Schriften Mary Wards

Die schriftlichen Aufzeichnungen und Briefe Mary Wards wurden von ihren Gefährtinnen bereits zu ihren Lebzeiten aufbewahrt, gesammelt und kopiert. Dennoch ist nur ein Bruchteil dessen erhalten, was sie geschrieben hat. Als

Gründe dafür sind die unzähligen Ortswechsel der Gründerin und ihrer jungen Gemeinschaft anzunehmen, daneben aber auch die Vorsicht, die es zur Zeit, da sie unter der Inquisition standen, geraten sein ließ, manches Schriftstück zu vernichten.

Was erhalten blieb, wurde im Paradeiserhaus in München aufbewahrt. Um 1694, während des Neubaus dort, und zur Zeit der Säkularisation im Königreich Bayern wurden die Schriften in der Augsburger Niederlassung in Sicherheit gebracht. 1840 erhielt die Gemeinschaft das Haus in München-Nymphenburg. Seither befinden sich die kostbaren Handschriften im dortigen Archiv.

b) Verluste

Nachdem Papst Benedikt XIV. mit der Konstitution „*Quamvis iusto*“ 1749 der Gemeinschaft die Nennung Mary Wards als Gründerin untersagt hatte, wurden in den Niederlassungen in York und Altötting Dokumente und Schriften in unbekanntem Umfang vernichtet.

In England wurde die genannte Konstitution erst nach der französischen Revolution bekannt. Mother Elizabeth Coyney, 1810 bis 1826 Oberin im Bar Convent in York, unterstellte ihre Gemeinde dem Bischof, da wegen der bayerischen Säkularisation der Kontakt mit der Generaloberin in München nicht mehr möglich war. Um die Spuren Mary Wards auszulöschen, wurden Schriften, Bücher und Bilder verbrannt.¹

Ähnliches geschah etwa ein halbes Jahrhundert später in Altötting. Auf Anweisung des Passauer Bischofs sollte das Andenken an Mary Ward ausgerottet werden. Als P. John Morris SJ auf der Suche nach Schriften Mary Wards die Niederlassungen in Deutschland besuchte, erfuhr er, was in Altötting geschehen war. Er schrieb darüber nach York: „A trunkful of Mary Ward's letters and papers was burnt here in 1868! Orders to do so were given to a Novice, who knew English enough to see what was being done and to feel sure that it would be deeply regretted afterwards. She used to say it was as hard an obedience as could have been given to her.“²

Von Fridl ist ein Verzeichnis der von ihm benützten Briefe erhalten, am 20. Mai 1733 in Morenweis abgefasst und am 26. Mai 1733 von der Generaloberin Maria Magdalena Schneggin in München beglaubigt: „Specification anweisung, registratur etc. aller schrifftten, so zu verfassung der Englischen Tugent-Schuel von dem auctore gebraucht, nun aber dem loblichen Englischen instituthauß zu München ordentlich ... restituiert worden.“ (Institutsarchiv München-Nymphenburg, Verschiedene Schriften 1733, pp. 8–9).

¹ Vgl. M. Gregory Kirkus, *An I.B.V.M. Biographical Dictionary of the English Members and Major Benefactors (1667–2000)*, CRS London 2001, 9–10, 66–68

² *AI York, Letters of Fr. Morris 1876–1890*, 1/9, d. 18. Autograph

In der folgenden Liste werden diejenigen Briefe genannt, die heute nicht mehr erhalten sind. Vier von ihnen werden in der Tugendschul (T) genannt oder zitiert.

Mary Ward an Barbara Babthorpe	(1625/1626)		
Mary Ward an Winefrid Wigmore	1626 Juli 14/18	T. I, 251 (196)	vgl. Dok. 609, Anm. 1
Mary Ward an Winefrid Wigmore	1626 Sept. 12		
Mary Ward an Winefrid Wigmore	1626 Sept. 19	T. I, 254 (198)	Dok. 615
Mary Ward an Winefrid Wigmore	1626 Okt. 31	T. I, 254 (198)	Dok. 623
Mary Ward an Barbara Babthorpe	1626 Dez. 14	T. I, 257f (202)	Dok. 627

c) Historische Biographien des 18. und 19. Jahrhunderts

Der schwäbische Pfarrer Markus Fridl gab 1732 in Augburg seine zweibändige „Englische Tugendschul“³ heraus: Zu ihrer Abfassung konnte der Autor alle Unterlagen benützen, die sich im Paradeiserhaus befanden. Auf diese Weise sind auch wertvolle Bruchstücke aus einem heute nicht mehr erhaltenen Büchlein mit Ansprachen Mary Wards (meist in deutscher Übersetzung, bisweilen aber auch in der Originalsprache) auf uns gekommen (Dok. 95, 101, 104, 121, 122, 1531). Fridl gab genaue Rechenschaft über die Quellen, die er benützte, und suchte sie auf ihre historische Zuverlässigkeit hin zu überprüfen. Sein Werk kam 1751 auf den Index der verbotenen Bücher, wo es bis 1928 verblieb.

Eine entscheidende Wende trat im letzten Viertel des 19. Jahrhunderts ein, als sich Canon Lawrence Toole von Manchester, der Initiator des Loreto-Konvents in dieser Stadt, mit zwei weiteren Weltpriestern die Rehabilitierung Mary Wards zum Ziel setzte. Ihnen schloss sich Sister Joseph Edwards aus Irland an. Durch sie kam P. John Morris SJ zu der Mary-Ward-Gruppe. P. Henry J. Coleridge SJ, der Herausgeber von „The Month“, hatte ebenfalls einiges Material gesammelt. Er beauftragte Mary Catherine Elizabeth Chambers, die vom anglikanischen Glauben konvertiert und in den Bar Convent eingetreten war, mit der Abfassung einer zweibändigen Biographie, zu der er hervorragende Einführungen schrieb. Der erste Band von „The Life of Mary Ward“ erschien 1882 in London, der zweite 1885 kurz vor dem Tod der Verfasserin. Die deutsche Übersetzung kam 1888/89 in Regensburg heraus. Diese Biographie, die auf dem damals zugänglichen Quellenmaterial aufbaute (denn die römischen Archive standen noch nicht zur Verfügung), bringt eine bis heute lesenswerte Gesamtdarstellung der Person und des Werkes Mary Wards.

³ Der genaue Titel lautet: „Englische Tugendschul Mariae unter denen von Ihro Päbſtlichen Heiligkeit Clemente XI. gutgeheißen/ und beſtätigten Reglen deß von der Hochgebohrnen Frauen, Frauen Maria Ward, als Stiffterin aufgerichteten Edlen Instituts Mariä, inſgemein unter dem Namen der Englischen Fräulein Erſter/Zweyter Theil.“

d) Vorarbeiten zum Seligsprechungsprozess und Vervollständigung der Sammlung

Im April 1909 gab Papst Pius X. der Gemeinschaft die Erlaubnis, Mary Ward als ihre Gründerin zu bezeichnen⁴. In der Folge entstand der Wunsch, den Seligsprechungsprozess einzuleiten. Die Zustimmung des Heiligen Offiziums wurde an das Urteil eines zuverlässigen Historikers gebunden. Diesen Auftrag erhielt P. Joseph Grisar SJ. Nach Einsicht in alle in Frage kommenden vatikanischen Archive, einschließlich dem des Heiligen Offiziums, legte P. Grisar dieser Behörde 1931 sein Ergebnis vor. In seiner „Disquisitio historica de quaestione, num introductioni causae beatificationis Mariae Ward Fundatricis Instituti B. M. Virginis ex parte S. Officii difficultates obstant“ kam er zum abschließenden Urteil: „Postquam ad tres has quaestiones negative respondimus, consequentia ex dictis patet: Ex parte S. Officii contrainductionem causae beatificationis Mariae Ward seriae difficultates existere non videntur.“⁵

Einige Jahre später bat die Generalleitung P. Grisar um seine Mitarbeit bei der Vorbereitung des Seligsprechungsprozesses. Folgende Mitglieder der Gemeinschaft halfen bei der Suche und Bearbeitung von Quellen: M. Salome Oates, M. Theodolinde Winkler, M. Edelburga Eibl und M. Immolata Wetter. Nicht erreichbar waren in diesem Stadium die Dokumente des Heiligen Offiziums. Deshalb beendete P. Grisar sein Werk „Maria Wards Institut vor römischen Kongregationen 1616–1630“⁶ mit der Darstellung der Ereignisse vor der Haftzeit Mary Wards, denn er war von seiner früheren Arbeit her an die Schweigepflicht des Hl. Offiziums gebunden.

Nach dem Tod P. Grisars im Jahr 1967 wurden weitere Quellen aufgefunden, besonders in London, in Brüssel, in der Biblioteca Casanatense in Rom, im Generalatsarchiv der Gesellschaft Jesu und in einer ansehnlichen Reihe kleinerer Archive. Sr. Immolata Wetter wurde die Abfassung der Positio für die Seligsprechung übertragen, Sr. Henriette Peters die Weiterführung der Dokumentensammlung. Diese trug Daten aus dem Wiener Diözesanarchiv, Dokumente aus dem Staatsarchiv in Lüttich und vor allem die paläographischen Apparate bei und verfasste aus ihrer Kenntnis der Quellen das Buch „Mary Ward. Ihre Persönlichkeit und ihr Institut“⁷. Die letzte große Ergänzung erfuhr die Sammlung mit den Quellen aus der Glaubenskongregation, die von 1998 bis 2000 von Sr. Immolata Wetter gesammelt und zum Teil in dem Buch „Maria Ward unter dem Schatten der Inquisition 1630–1637“⁸ dargestellt wurden. Seit 1995 wurden Texte und Bearbeitungen von Sr. Chrysostoma Trucka in den Computer eingelesen und von mir vereinheitlicht und für den Druck vorbereitet. Einige

⁴ AV, Congr. Vescovi et Regolari, 20. April 1909, No. 1606/09

⁵ ACDF, Rer. Var. 1893 (S. 247)

⁶ *Miscellanea Historicae Pontificiae* Vol. XXVII, Roma 1966

⁷ Innsbruck und Wien, 1991

⁸ München 2003

Texte, die sich im Nachlass von Sr. Immolata fanden, sowie ein Text aus dem ARSI wurden unter Dok. 237a, 537a, 544a, 546a und b eingereiht.

Trotz der langen und intensiven Arbeit muss damit gerechnet werden, dass eine oder andere versprengte Fundstück unentdeckt ist, bzw. in den großen Archiven und Bibliotheken möglicherweise unauffällige Nachrichten über Mary Ward übersehen wurden. Grundsätzlich wurde jedoch bei den ungedruckten Quellen Vollständigkeit angezielt. Ausnahmen bilden die Familiengeschichte und die Texte über die Unterdrückung der belgischen Jesuitinnen, die nur aufgenommen wurden, soweit sie für den Zusammenhang relevant sind.

3. Die Dokumente

Die Quellen für Mary Wards Leben und Werk sind in sechs Sprachen verfasst und befinden sich heute in zehn verschiedenen europäischen Ländern. Die Bestände in einigen Archiven ziehen sich über einen weiten Teil des Gesamtzeitraums hin. Hier sind zuerst die Dokumente aus dem Generalatsarchiv der Gesellschaft Jesu zu nennen, die bereits 1608 zur Gründung des englischen Klarissenklosters Stellung beziehen und erst 1635 schließen.

Auch die Texte in den Archives Générales du Royaume de Belgique in Brüssel setzen mit der Gründung in Gravelines ein (vgl. Dok. 46). Sie haben ihren Schwerpunkt in den Jahren 1621 bis 1623, später sind dort die Verhandlungen über die belgischen Jesuitinnen niedergelegt.

In der Sammlung von P. Georg Pray SJ (1721–1801) in der Universitätsbibliothek in Budapest sind in Band V bedeutende Zeugnisse über die Lebensweise und das Wirken der Englischen Fräulein zusammengestellt, so zum Beispiel die Brevis declaratio (Dok. 234) und der Lehrplan (Dok. 756), das Gutachten von P. Burton (Dok. 167), die Schreiben von Bischof Blaes, Kardinal von Zoltern und Kurfürst Ferdinand von Köln (Dok. 159, 475, 524). Diese Dokumente wurden in Kopien an Kardinal Pázmány gegeben, der weitere aus eigenem Besitz hinzufügte (Dok. 737, 742).

Für die Zeit ab 1627 sind im Hauptstaatsarchiv in München wichtige Dokumente im Geheimen Staatsarchiv, Kasten Schwarz, in den Jahresabrechnungen von Kurbayern, Hofzahlamt und in den Kloster-Literalien (432/1 und 434/10) enthalten. Später wurden Unterlagen daraus in einem Band zusammengestellt, der sich in der Staatsbibliothek in München (Cgm 5393) befindet.

Die meisten von Mary Ward selbst geschriebenen Briefe werden im Institutsarchiv in München-Nymphenburg aufbewahrt. Zusammen mit den mit Zitronensaft geschriebenen werden dort 131 Nummern gezählt.

Im Archivio Segreto Vaticano finden sich verschiedenste Quellen in den Unterlagen der Konzilskongregation und der Kongregation für die Bischöfe und Regularen, wie in den diversen Nuntiaturkorrespondenzen. Letztere sind ab 1628

auch in den Briefsammlungen von und an Kardinalnepot Francesco Barberini in der Biblioteca Apostolica Vaticana (Barb. lat.) enthalten.

Andere bedeutende Quellen können schwerpunktmäßig bestimmten zeitlichen Abschnitten zugeordnet werden. Sie sind daher in der Einführung zum jeweiligen Zeitabschnitt vorgestellt. Ihre Zuordnung kann der folgenden Tabelle entnommen werden:

Autobiographische Fragmente, München-Nymphenburg	I. Die autobiographischen Fragmente
Libellus ruber, München-Nymphenburg	IV. Die erste Gründung: Saint-Omer
Various papers, München-Nymphenburg Parchment Book, München-Nymphenburg	V. Erste Ausbreitung: Lüttich, Köln, Trier
Fondo Capponiano 47, BV Ms 2426, Biblioteca Casanatense, Rom	VI. Verhandlungen in Rom unter Papst Gregor XV.
APF, Rom Giovardiana, Veroli SPK, Berlin	IX. Die Verhandlungen bei der Propaganda-Kongregation
ACDF	X. Die Verhandlungen des Hl. Offiziums
Zitronensaftbriefe, München-Nymphenburg	XI. Der Zugriff der Inquisition

4. Editionsprinzipien

a) Zeitliche Einordnung

Mit Ausnahme des ersten und der letzten beiden Kapitel werden die Dokumente grundsätzlich nach ihrer zeitlichen Abfolge angeordnet. In der Regel wird dabei die Zeit der Abfassung zugrunde gelegt. In begründeten Ausnahmen erfolgt die Einordnung nach der Zeit, über die berichtet wird (so z. B. bei allen später verfassten Chroniken, aber auch bei Dok. 124). Die Datumsangabe erfolgt nach dem Gregorianischen Kalender (mit Ausnahme bei der Familiengeschichte). In zahlreichen Fällen sind die Dokumente nicht datiert, so dass die zeitliche Zuordnung nur aus inneren Kriterien begründet werden kann und hypothetisch bleibt.

b) Textfassung

Die Schreibweise der Handschriften wird in der Regel buchstabengetreu wiedergegeben; „ij“ als „ii“ und „u/v“ entsprechend der Lautung; Akzente in lateinischen Texten werden nicht wiedergegeben.

Die Groß- und Kleinschreibung der historischen Texte wird weitgehend beibehalten, inhaltlich nicht motivierte Großschreibung jedoch korrigiert.

Von einer durchgehenden Modernisierung der Zeichensetzung wird ebenfalls abgesehen, um den originalen Sprachduktus zu erhalten. Heute nicht ge-

bräuchliche Zeichen werden sinngemäß ersetzt; Punkte nach Grundzahlen nicht wiedergegeben. Die Kombinationen „Komma plus Großschreibung“ und „Punkt plus Kleinschreibung“ werden dem Sinn entsprechend angepasst. Bei Briefen und Texten, in denen aus Gründen des Schreibtempos Satzzeichen fehlen, werden Semikola eingefügt, um das Verständnis zu erleichtern (vgl. Jaitner, Hauptinstruktionen, 499f)

Außer bei Literaturangaben werden übliche Abkürzungen ohne weiteren Hinweis, seltene oder fragliche in eckigen Klammern aufgelöst. Als Siglen werden lediglich „R. V.“ bzw. „V. R.“ für „Reverentia Vestra“ bzw. das italienische Äquivalent verwendet; auch „P.“ für Pater blieb vor dem Namen erhalten. Auslassungen werden mit [...] gekennzeichnet. Alle Hinweise der Bearbeiter stehen ebenfalls in eckigen Klammern.

c) Textvarianten

Die verschiedenen Handschriften eines Textes werden, soweit sie zeitgenössisch sind, vollständig benannt. Varianten des Textes sind im paläographischen Apparat vor allem dann verzeichnet, wenn sie inhaltlich bedeutsam sind. Auch beim Haupttext wird gelegentlich auf Vollständigkeit der paläographischen Angaben verzichtet (vor allem bei unleserlichen Streichungen).

Eine solche Quellensammlung, an der verschiedene Personen über Jahrzehnte gearbeitet haben, kann nicht fehlerfrei sein. Weitere Forschungen werden manches Detail in einem anderen Licht erscheinen lassen. Die Herausgabe der vorliegenden Dokumente ist daher weniger Abschluss, als vielmehr Beginn einer vertieften Beschäftigung mit dem Lebenswerk Mary Wards.

Mein Dank gilt neben allen Vor- und Zuarbeiterinnen Herrn Dr. Dr. Bernhard Steinhilber für wertvolle Hinweise und Herrn Dr. Norbert Jung für das geduldige Korrekturlesen, sowie Frau Edeltraud Ludwig für Detailforschungen in Yorkshire und Trier. Weiterhin danke ich allen beteiligten Archiven für die freundliche Gewährung der Abdruckerlaubnis. Herzlich bedanke ich mich bei der Gesellschaft zur Herausgabe des Corpus Catholicorum mit ihrem Vorsitzenden, Herrn Prof. Dr. Peter Walter für die Aufnahme der Edition in die Reihe Corpus Catholicorum, beim Verlag Aschendorff für die sorgfältige Drucklegung und beim Verband der Diözesen Deutschlands sowie bei der Erzdiözese München und Freising für die Unterstützung durch einen Druckkostenzuschuss.

Bamberg, den 30. Januar 2007

Ursula Dirmeier CJ

I. Die autobiographischen Fragmente (AB)

1613 oder 1614 gab der Jesuit Roger Lee Mary Ward den Auftrag, ihre Lebensgeschichte aufzuschreiben. Sie führte ihn nicht sofort aus. Später nannte sie ihr Zaudern eine Nachlässigkeit, wies aber zugleich auf ihre Unfähigkeit hin, die richtigen Worte zu finden. Zudem dürfte eine schwere Krankheit die Verzögerung mitverursacht haben. Ende 1615 wiederholte P. Lee seinen Auftrag. Bevor sie eine Reise beginne, die Gefahr für Leben oder Freiheit mit sich bringt, möge sie die wichtigsten Begebenheiten aus ihrem Leben schriftlich festhalten. Ehe Mary Ward im Jahre 1617 nach England fuhr, kam sie der Anweisung ihres inzwischen verstorbenen Seelenführers nach und begann in Lüttich mit der Niederschrift von Notizen.

Aber Mary Ward war keine Schriftstellerin und hegte auch keine literarischen Absichten. So blieb es bei flüchtig hingeschriebenen Fragmenten geringen Umfangs. Dennoch dachte sie an mehrere Leser: „all thos that shall read thes my falts“. Dabei dürfte sie in erster Linie ihre Gefährtinnen gemeint haben, die sie durch ihr geschriebenes Wort näher zu Gott führen wollte. Zugleich versuchte sie, Gottes Führung in ihrem Leben darzulegen.

Die autobiographischen Fragmente sind nicht signiert, doch bezeugen äußere und innere Kriterien einwandfrei die Urheberschaft Mary Wards. Erwähnte Personen und Orte, Begebenheiten und persönliche Erlebnisse passen zu den übrigen Zeugnissen ihres Lebens.

In AB 1–4 und 7 sind die individuellen Züge ihrer Handschrift unverkennbar. Die vielen Ausstreichungen, Überschreibungen und sonstigen Verbesserungen lassen darauf schließen, dass es sich um Entwürfe handelte, die wohl einmal zu einer geordneten Autobiographie hätten zusammengefasst werden sollen. Fragment 5 ist nur in Kopie erhalten. Die genannten Fragmente sind in englischer Sprache geschrieben. Mary Wards Stil ist schmucklos, klar und ohne Umschweife. Es kostete ihr gelegentlich Mühe, abgewogene Gedankengänge ins Wort zu bringen.

Die beiden Handschriften zu Fragment 6 könnten durch Elizabeth Cotton angefertigt worden sein. Doch enthält der Text so persönliche Überlegungen Mary Wards, dass ihre Urheberschaft mit Sicherheit angenommen werden kann. Denkbar ist dabei auch, dass Mary Ward ihre Lebensgeschichte erzählt und eine Gefährtin sie niedergeschrieben hat. Denn ähnlich lange Ausführungen zu allgemeinen geistlichen Themen finden sich sonst nirgends in den schriftlichen Notizen Mary Wards. Die Aufzeichnung ist in italienischer Sprache geschrieben. Möglicherweise wurde sie zunächst englisch konzipiert und nachträglich ins Ita-

lienische übersetzt. Orthographie und Grammatikfehler, Verschreibungen, sowie die Setzung der Apostrophe und Akzente weisen auf die Abfassung durch eine Ausländerin hin. Auch dieser Text ist in der Ausdrucksweise nüchtern, einfach und ohne die Überschwänglichkeit der Südländer jener Zeit. Auch er blieb unvollendet, obgleich er die längste und geschlossenste Niederschrift darstellt.

Ihre Bedeutung haben die autobiographischen Aufzeichnungen Mary Wards zunächst als eine reiche Fundgrube für die Kenntnis der ersten vierundzwanzig Jahre ihres Lebens. Viele Einzelheiten, die wir aus anderen Dokumenten nicht kennen, lassen sich aus diesen Quellen schöpfen. Zudem gewähren sie einen Blick in die innere Welt, in die Anlage und die Neigungen Mary Wards. Sie zeigen ihre Geradlinigkeit und die Radikalität ihres Strebens und lassen die schrittweise Führung Gottes deutlich werden.

Die Handschriften befinden sich im Institutsarchiv in München-Nymphenburg. Die folgende Übersicht zeigt, in welchem Text die jeweiligen Abschnitte ihres Lebens dargestellt sind, sowie die Parallelen in der englischen und italienischen Vita:

	<i>AB 1:</i> Einleitungen			V. E	V. I
1585	Elternhaus			(Irv)	(1–2)
1590	Großeltern				(2)
1595	Rückkehr		<i>AB 7:</i> Brand in Mulwith		
1600	<i>AB 3:</i> Babthorpe – Berufung	<i>AB 4:</i> Babthorpe – Berufung	<i>AB 6:</i> Babthorpe – Berufung	5v–8v	8–12
1606	<i>AB 2 (?)</i>	<i>AB 5:</i> Überfahrt nach	Wallonische Klarissen	9r–11r	13–15
1608		Flandern	Englische Klarissen	11v–14r	15–18
1609			England: Gloria-Vision		18–19

Autobiographisches Fragment (AB) 1

Lüttich, 1617

Original: Institutsarchiv München-Nymphenburg, Autobiographische Fragmente, Nr. III. Autograph

Druck: Immolata Wetter, Lettere di formazione, 6–11 in Italienisch und andere Ausgaben; Positio II, 561–564, 2–4, 10–16

Mary Ward begann diesen Text am Tag der hl. Emerentiana, am 23. Januar 1617. Sie befand sich damals in Lüttich und plante eine Reise nach England, die sie nach dem 21. Juli 1617 antrat.

Die erste Einleitung wurde in die zweite weitgehend wörtlich übernommen. Die zweite Einleitung bricht jedoch unvollendet ab. Um die beiden besser vergleichen zu können, werden sie synoptisch abgedruckt.

Die Seiten sind nachträglich zusammengefügt und paginiert worden. Ein Doppelblatt (pp. 3–6) hat ein etwas größeres Format. Die Regesten wurden wegen der größeren Übersichtlichkeit als Zwischenüberschriften eingefügt.

Zwei Einleitungen

+ Ihs –

[3] I was commanded 3 or 4 years since¹ by my confesser father Roger^s Lee^{s2} of the holy Socity of Jesus, unto whom I had on my part vowed obedience³, to set doune in writting all that I could remember or call to mind of my life past; but throw sloth, and the dificulty I conceived in finding fitt words for what I would express I neglected to^t doe^t yt. Too years after (or their abouts) which happined to be some few days before he blessedly departed this lyfe) he gave me a more absolute charge to doe yt, and that before my going to England or anie other place whear my life or liberty might^u be endaingered, and that I should leave yt sealed upp with our company hear when I was to undertake anie such iurnay. Since this last command yt ys more then a twelve month and I am now of necessaty to goe for England⁴ and theirfore darr no longer deferr yt. Jesus give me grace to sett yt down [4] truly as yt passed. This St. Emerentiana her day, upon which I began to live in this world and am now of age thurty three^v, in the year of our Lord 1617^{w5}.

Ihs –

[1] I beseech all thos (even for our lords love) that shall read thes my falts, and the^a goodnes^b of god^b towards me, notwithstanding my unworthynes^c, that they iudge not of anie thinge hear^d according to their owne affections, but determin of all as the truth ys, distinguishing the great and true differance betwext gods preventinge graces, his^e imasurable goodnes and the meanes affourded me to be wholly his; and my continuall fales, unspeakable negligence, and imperfitt concurrence with all such his favours^f, as your^g selves^g will^h iudge andⁱ wettnes with meⁱ so shall you doe iustis giveinge god what ys^j his^k, and me my deserts, who asketh noe other^l recompence^l thinge^m etc. mor accountable of anie thing they could do for me besides^m those that the readers of thes would endeavour thenceⁿ forwardⁿ,

to become lovers of truth and workers of justis, which petition who granteth and proceedeth accordinge, verity yt self will free them from errors, rectify their iudgments, perfitt their knowlidg, endue them with true wisdom, make^o them able to desarne things as they are in them selves, the diferance betwext trifils and matters of importance, what ys to be done, or not done in all. I^p intreat all my frinds to converse much with such and would to god I had ability in anie thing to further thes to heaven, our lord will not denye me to doe somethinge for them, and all I shall be able to perform in heaven^q or on earth, they may freely challins as their due, and my promis^r.

[2: unbeschrieben]

I beseech all thos (even for our lords love) that shall read thes my falts, and the goodnes of god towards me notwithstanding my unworthynes: that they iudg not of anie thinge hear^x according to their own affections, but determin of all as the truth ys: distinguishing the great and true differance betwixt gods preventinge graces, his imeasurable goodnes, and the means affourded me to be wholly his: And my continuall fales, unspeakable negligence, and imperfitt concurrence with all such his favours.

So shall you doe iustis giveinge god what ys hes, and me my desarts.

O all seeing goodnes the lovers of truth, and workers of iustes,

o verity
yt self preserve them from errors,
rectifie their iudgements, perfitt their
knowlidg, endue them with true
[5, 6: unbeschrieben]

a gestrichen: efforts of love / b-b übergeschrieben / c übergeschrieben; gestrichen: ingrati-
tued / d übergeschrieben / e unleserliche Streichung / f Überschreibung unleserlich ge-
strichen / g-g unterstrichen / h gestrichen: for / i-i übergeschrieben / j gestrichen: due
to / k gestrichen: goodnes / l-l unterstrichen oder gestrichen / m-m übergeschrieben / n-
n übergeschrieben; gestrichen: thence from that time / o übergeschrieben; gestrichen show
/ p unleserliche Streichung / q Ms: heave / r übergeschrieben; gestrichen: [...] unto them
/ s-s übergeschrieben / t-t übergeschrieben / u übergeschrieben über unleserliche Strei-
chung / v gestrichen: And / w unterstrichen / x übergeschrieben; gestrichen: heer

1 Ende 1613, Anfang 1614

2 Zu P. Roger Lee SJ (1574–Dezember 1615) vgl. Dok. 56, Anm. 1; Dok. 130 u. ö.

3 Über dieses Gelübde vgl. DSp. III, 1186–1188. Nach der 19. Regel für die Priester der Ge-
sellschaft Jesu ist es diesen nicht erlaubt, ein Gehorsamsgelübde entgegenzunehmen. In-
stitutum Societatis Iesu III, 15.

4 Mary Ward unternahm diese Reise erst nach dem 21. Juli 1617. Vgl. Dok. 162.

5 Mary Ward wurde am 23. Januar 1585 geboren. Vgl. auch Vita I, p. 2.

Im Elternhaus – Streben nach Beachtung durch den Vater

Ihs –

[7] my parente⁶ wear both verie vertuous, and suffered much for the catholyke
caus,^a my father as his charity towards the poore, and commiseration of all in
necessaty was such, as I have neiver experienced the lyke in anie secular person
since, so his care of his^b children espetially in matters of purity, and that we
should neiver tast the poison of hericie was so great, as I wish the lyke wear to be
found in all catholyke parance now a days;^c in his howse he would never permitt
to be^d reed or cept such bookes that^e treated of sentiall or worldly loves, and I
remember he hath caused my mother (who was noe less emenent in the vertue
of modesty as^f wittness as^g well^g both^h her owne carridg,ⁱ and the strict^j watch she
cept over the^k men, and the^l mades in her howse) to turne away such servants,
as wear otherways very profittable, for some such little signes of lightnes^m, as
now adays areⁿ accounted harmless^o and^o a recreation convenient to bannish
mellincoly even amongst catholikes. And^p when by occasion we wear^q to live for
anie little time with such of our kindred as wear sismities^r I shall neiver forget
the exortations he would give us tuching the necessaty for salvation of catholike
religion, and his inflamed^r desirs that all his should live, and die children^s of
gods^t church. He hated swearers and would not endure this vice in us⁸. I living
with thes my pearance till the age of 5 or their abouts, at^u which years I had
iudgment to desarne^e [8] a great ingratetud, I had noe sooner [...] my fathers
inclination^w in divers things^w being theirfore in a rome wher him self was writing;
playing with one of my companions, that some time came to our howse⁹, she
suddenly swore (by christ his sacred wounds) and I presently repeated the same
her words severall tims in way of reprehention, with desirs, that my father should

hear me and love me the better^x, god permitted that he hear me say the words, but minding not what went before thought I had sworn and coming with^y this conceit^v theirfor in great coller unto^z me^z he corrected me him self (which was^{aa} unusuall and^{ab} the first and last time that ever I could learn he did the lyke to anie of us his^{ac} children^{ac10}). He^{ad} afterwards heard me speake;

a gestrichen: I was brought up with them till the age of 5 or theirabout, / b, c, d unleserliche Streichung / e übergeschrieben; gestrichen: as / f gestrichen: could / g-g übergeschrieben / h gestrichen: by / i gestrichen: exortations to us / j übergeschrieben / k übergeschrieben; gestrichen: both / l übergeschrieben / m gestrichen: carridg / n übergeschrieben; gestrichen: ys / o-o übergeschrieben / p gestrichen: I / q gestrichen: to / r übergeschrieben; gestrichen: burning / s übergeschrieben / t unleserliche Streichung / u-u übergeschrieben über unleserliche Streichung / v freie Stelle im Text, darunter eine Zeile unleserlich gestrichen / w-w übergeschrieben über unleserliche Streichung / x gestrichen: for this / y-y übergeschrieben / z-z übergeschrieben / aa unleserliche Streichung / ab übergeschrieben; gestrichen: as that was / ac-ac übergeschrieben / ad übergeschrieben; gestrichen: and

- 6 Marmaduke Ward, geboren um 1551, und Ursula Ward, geb. Wright, verw. Constable.
- 7 Im Sprachgebrauch der Katholiken der damaligen Zeit sind damit innerlich überzeugte Katholiken gemeint, die aber nach außen hin der Staatskirche anhängen. Vgl. ARSI Rom, Anglia 31/I, 11r; Hughes, Reformation III, 340 (n. 2). Von ihren Gegnern wurden sie „church papists“ genannt. Oft gaben sich die Familienoberhäupter der katholischen Gentry den Anschein, Konformisten der Staatskirche zu sein, so etwa Sir William Ingleby von Ripley, bei dem sich Mary Ward öfter aufhielt (vgl. Vita E, f. 5r). Damit schützten sie ihre katholischen Angehörigen und Angestellten. Aveling, West Riding, 223. Vgl. dazu auch Dok. 27.
- 8 Schwören und Fluchen waren weitverbreitete Laster, die gesetzlich schwer bestraft wurden. Vgl. Statutes of the Realm IV/II, 1229–1230.
- 9 Seit dem 8. September 1585 war der Vater Mary Wards Verwalter von Spofforth, seit dem 16. November 1588 besaß er das Gut Mulwith, vgl. Dok. 27.
- 10 Mädchen wurden zwar streng erzogen, aber in der Regel nicht geschlagen. Vgl. Camden, Woman, 40–41.

Bei der Großmutter – deren Gefängnisaufenthalte wegen ihrer religiösen Überzeugung – Streben nach Beachtung durch sie

I was now not full 5 years ould when^a by whos^b means or^c procurment^c I know not I^d was sent to my granfather^c and^c granmother (parents^f of my mother^f) to be brought up¹¹. Who^g for her great vertue, was much noted, and esteemed, she had in her younger years suffered impresonment for the spase of 14 years togeather^h in which time she manie timsⁱ made profession of her faith before the presedent of yorke, Huntintone¹², and other officerers etc. She was once, for her speaches to the sayd Huntintone tending to the exaltation of catholike

religion, and, contempt of hericy, throust into a common prison¹³ or dungan amongst theefs; whear she [9] stayed not long, becausⁱ being much^k spoken of, yt came, to the hearing of her kinred, who procured her speedy^l removall to^m theⁿ prison whear she was before, at her enterance into^o thos dongan, the malifactors iudged she had bein committed for theft, or murder (for such wear all that came^p to that place)^q sayd unto her that she must either give 6 pence unto their comon purs as the coustom of all that came their at their first enterance was, or els she should not eat of their common meat, which was that which good people of charity would give, all sorts of meats put together in one vassell, and so given them in at the presin door; to thes their words my granmother made noe other reply then that she would willingly give them the 6 pence and so she^r ded. When I came unto her she had bein releaced some few years¹⁴ and had leave to live at home, I remained their^s near 5 years,^t the most of all which time I lodged with her self, for the howse being great she was very carefull least by idoll or ill companie I should be drawn to^u offend god,^v (and although my granfather wear livening^w yet for holy respects they^x lodged in severall chambers)^y and so great a prayer she was as that I doe not remember in that whol 5 year that ever I say her sleep, nor did I ever awake, when I perceived her not to be [10] at prayer. She used to provide^z much almiss to catholike^{aa} presoners, which she sent them secretly at severall tims of the year, once I heard her give order (amongst other things) for the killing of certaine pullon, some of which I called, and accounted mine, loving them as children will such toys, I was sorie but made noe sing to have understood^{ab} of^{ab} anie such thing; soon after I askeed my granmother (which apeareed sing of devotion when she would send anie almiss to the preson: she bed me tell why I asked, I answerd becaus I was desirous such poullan which she had before given me should be so bestowed, this seemed to pleas her much, and I^{ac} sayd yt only to gaine her esteem.

a gestrichen: my mother / b übergeschrieben; gestrichen: what / c-c übergeschrieben / d gestrichen: went / e-e übergeschrieben / f-f übergeschrieben; gestrichen: my mothers mother / g gestrichen: was so vertuous / h unleserliche Streichung / i gestrichen: she / j gestrichen: yt / k übergeschrieben / l übergeschrieben / m gestrichen: her / n gestrichen: castill / o gestrichen: this / p gestrichen: the / q gestrichen: and theirfor they / r übergeschrieben / s übergeschrieben; gestrichen: with her / t gestrichen: in all which / u unleserliche Streichung / v gestrichen: yet / w unleserliche Streichung / x gestrichen: separated / y gestrichen: she gave much t / z übergeschrieben; gestrichen: send / aa übergeschrieben / ab-ab übergeschrieben; gestrichen: heard / ac übergeschrieben

- 11 Robert und Ursula Wright von Ploughland, vgl. Anhang: Genealogie D. Der Wappenspruch der Familie lautete: In medio securitas. Für das Familienwappen vgl. Blair, Visitations, 60.
- 12 Henry Hastings, 3. Earl von Huntington (1536–1595) wurde 1572 Präsident des Council of the North und bald darauf Head Commissioner der Northern High Commission. Er

verfolgte die Katholiken unerbittlich, insbesondere die katholische Gentry. Das scharfe Statut gegen die Rekusanten von 1580/81 bot ihm die Handhabe dazu. Cartwright, Chapters, 155–178 passim; Cross, Earl, vor allem 226–269.

- 13 Gefürchtete Gefängnisse in Yorkshire waren das York Castle und das Hull Castle mit seinen beiden Blockhäusern, Halton Castle und Hutton Castle. Für das Gefängniswesen in Hull vgl. Transactions III, 27–36.
- 14 Nach Aveling, East Yorkshire, 66 wurde Ursula Wright 1590 wegen drei Jahren Rekusantentums belangt und 1592 zusammen mit ihrem Sohn John zu einer Gefängnisstrafe verurteilt. Auch Anne Wright, die Frau ihres Stiefsohnes William, wird unter den Rekusanten genannt. Vgl. dazu auch Chambers E: I, 13; D: I, 14.

Eine leichtsinnige Verwandte – Verschwiegenheit und Gottes Schutz – Mangel an Frömmigkeit und Tugend – Dank für Gottes Güte

^aTheir^b lived in my Granfathers howse a neer kinswoman of mine¹⁵, whom god had endued with many exelent gifts of nature, though she used them not^c to hes honour nor her owne good. She had alowed^d to attend [11] her a young gentilwoman, who^e though in show modest, yet was she indeed light of carridge, and the cause as I saw of her utter perdition. This kinswoman of mine was not much elder then I, she loved me much, and I bore her^f exceed her^f great^g affection^h when I could without blame be from my grandmother;ⁱ I was for the most pert in her company, I saw her^j with the help of her woman doe many things which I knew to be not well, she lykewyse made me of her councell in most of her intentions^k, and desires which yf gods^l goodnes, and providence^m over me had not byn so very great might have doneⁿ me much harm. I accompanied [...]° [12] ^pher in severall^q actions which wear not good. As such, and such^r, I cept her councell in all^s, for so she often intreated me, and so farr as I can iudg I was naturally inclyned to do so; yet^t this was the caus I fear of her furder falls^t. I never saw her doe anie thing, that since I^u understood^v the Divels malice better I could iudg to be dishonest, only once I saw a man in her Chamber whear I knew her^w mother a lowed none to come, I conceived^x that to be a miss, yet made known to none who spoke what I had seen; this silence of mine^x I fear was the cause of her furder fale, and wilbe occation of her eternall perdition, for being not prevented in thes^v beginnings [13] she committed afterwards great abuces in this kind, to the publicke^z scandell of many^{aa16}, and still as^{ab} I have cause to doubt^{ab} remains mesirable in severall^{ac} respects. I want both^{ad} time and words to express the manie and great daingers I so narrowly escaped in thos 5 years whyll^{ae} I lived whear she was^{ae} but I now^{af} see they wear such (all^{ag} considered^{ag}) as none but god who^{ah} can doe all things^{ah}, could have preserved me, from falling^{ai} most greevously^{aj} into that, which once begon would by all lykelyhood have bein my eternall ruine, I was not then adicted to anie one vertue, when my grandmother commanded me to pray, I sat in the place^{ak} but spent my time in^{al} sports. Yet I wanted not witt to seeke cunningly my^{am} owne^{am} esteem^{an} and

to lye^{ao} some tims in owne^{ao} excuse^{ap}, or^{ar} other wyse to have my will.^{ar} This my lacke of vertue disposed me yf occation had byn offered for [14] vice, and the company of my kinswoman might have afforded means, and supposing my fale my bashfullnes,^{as} was such as that in^{at} all lykelyhood I should have committed a greater sinne then^{au} before^{au} by concealinge what was done and^{av} past^{av}. O my God in^{aw} what state^{ax} had I now bein yf you had not don all.

a gestrichen: I / b gestrichen: was / c übergeschrieben und gestrichen: either / d übergeschrieben; gestrichen: alowed her / e gestrichen: unknown to my gran / ff übergeschrieben; anschließend gestrichen: a / g unterstrichen: bore great affection / h gestrichen: to her / i gestrichen: then / j gestrichen: and her mate / k übergeschrieben; gestrichen: actions / l gestrichen: goodnes / m Ms: prodence / n Ms: none / o unleserliches Wort / p, q unleserliche Streichung / r gestrichen: I neiver saw doe anie thinge which was dishonest. / s gestrichen: which was the caus of / t-t übergeschrieben / u unleserliche Streichung / v Ms: undersood / w Ms: he / x-x weitgehend übergeschrieben; gestrichen: never spoke of yt; nor as I remember [...] nor anie other / y übergeschrieben; gestrichen: her / z übergeschrieben über unleserliche Streichung / aa gestrichen: severall / ab-ab übergeschrieben / ac übergeschrieben; gestrichen: many / ad übergeschrieben / ae-ae übergeschrieben; gestrichen: that I accompaned with her / af unterstrichen / ag-ag übergeschrieben / ah-ah unterstrichen / ai gestrichen: perhapps / aj gestrichen: then she ded / ak, al unleserliche Streichung / am-am übergeschrieben über unleserliche Streichung / an gestrichen: ed by others / ao-ao übergeschrieben / ap gestrichen: myself / ar-ar unterstrichen; danach: unleserliche Streichung / as gestrichen: and inclination to proceed / at übergeschrieben; gestrichen: by / au-au, av-av übergeschrieben / aw übergeschrieben / ax übergeschrieben

15 Alice Wright, eine jüngere Schwester ihrer Mutter

16 Vgl. Dok. 40.

Eheschließung der Verwandten – Bitte um Gottes Hilfe – Sünden jener Zeit – Rückkehr ins Elternhaus

This kinswoman went once to see my mother who was very near her in blood, though unlyke in condition, and their^a living at my fathers^b howse one^c whom he intended to mach with me when I should^d come to years of concent¹⁷, god so disposed as that before my kinswomans retourn^e to^f me^f again, this party and [15] she wear married¹⁸, hear once more our lord prevented what would^g have hindered my greater good; what was their my god in me worthy^h your self, why wasⁱ she^j forsaken and I^j chosin, she exceled me I thinke in all good gifts of nature, and I had then noe inclination^k to vertue^l, neither affection to practis anie thing that good was. Let not thes and other your^m favours, oⁿ frind of frinds I humbly beseechⁿ be to my greater condemnation, whylst still receiving I^o concur not with all, and remains so ungratefull. In this 5 years^p my fortune was asked, and tould severall tims, once or twice I thinke I procured yt, at the least as^q I remember [16] I was glad to hear yt^r and according to my capacity^s

beleevd what was sayd¹⁹. I once intended and^t ded till I gott my self seized with hunger^t to fast sant Agnes fast²⁰, for the fowlish end accustomed, moved as I remember by the speech, and example of my afforesayd kinswoman^u. I thinke I once procured that unlawfull practis of sive, and sheers²¹ to be done^v excercised^v, and holp to doo yt my self, for the finding out a triffle^w of mine that was lost; and I am morrally sertain that in the excecution of thes 3 last things I had some fear^x and^x understanding, that they wear sinne. Yf^y thos years I remembered anie^z one act^z that wear good I would faithfully set yt down; for I am to tell all.

[17] I was now almost 10 years ould when my father sent for me home, to his howse²²,

[18] Notiz von Marcus Fridl: Dieses ist die erste lebensbeschreibung der frau stifterin ihr eigne handt, kan auffbehalten und mit der zeit wol durchsucht werden, doch ist das merklichste schon herausgezogen

a gestrichen: being one who / b Ms: afthers / c gestrichen: unto / d gestrichen: be / e gestrichen: to me my granfathers / f-f übergeschrieben / g übergeschrieben über unleserliche Streichung / h gestrichen: of / i gestrichen: I / j-j unterstrichen / k gestrichen: at all / l übergeschrieben über unleserliche Streichung / m unterstrichen / n-n übergeschrieben / o gestrichen: have answered / p gestrichen: I / q übergeschrieben / r unleserliche Streichung / s Ms: capastie / t-t übergeschrieben / u gestrichen: and fasted for a good part of the day but then being very hungre I broke yt of / v-v übergeschrieben; gestrichen: practised / w Ms: trffle / x-x übergeschrieben / y gestrichen: till untill / z-z übergeschrieben; gestrichen: ought

17 Das Kirchenrecht schrieb für Eheschließungen ein Mindestalter von 12 Jahren für Mädchen und von 14 Jahren für Knaben vor.

18 Für die Eheschließung zwischen Alice Wright und William Redshaw vgl. Dok. 34 und Aveling, Northern Catholics, 186.

19 Wahrsagerei und Sterndeutung waren damals, besonders bei Frauen, in England sehr beliebt. Traill-Mann, Social England IV, 121–122.

20 Am Vorabend des Festes der hl. Agnes (21. Januar) fasteten heiratslustige Mädchen, um im Traum ihren zukünftigen Gatten zu sehen. Brand, Observations I, 34–35.

21 Um einen Schuldigen ausfindig zu machen, befragte man „Sieb und Schere“. Ein Sieb und eine Schere wurden im Gleichgewicht hochgehalten und nach einer Gebetsformel die Namen der Verdächtigten ausgesprochen. Geriet das Sieb in Bewegung, galt die Schuld des Genannten als erwiesen. Brand, Observations III, 110, 351–353.

22 Im Juli 1594 war Mary Wards Großvater gestorben, vgl. Dok. 35. Das mag ein Grund für ihre Rückkehr in das Elternhaus gewesen sein.

Autobiographisches Fragment (AB) 2

undatiert

Verhalten in einer Gewissensfrage: die Furcht, jemanden herabzusetzen, und das verborgene Motiv, den Beichtvater nicht zu verlieren

Original: Institutsarchiv München-Nymphenburg, Autobiographische Fragmente, Nr. II. Autograph

Druck: Positio II, 33–36

Die berichtete Episode ist schwer zu datieren. Wahrscheinlich muss sie dem Aufenthalt Mary Wards im Haus der Familie Babthorpe in Osgodby zugeordnet werden, und zwar einige Zeit nach der Berufung zum Ordensleben („religious vertues“). So auch Peters, Mary Ward, 94–96.

Ihs –

[1] yt might be indeed I was a caus of some hurt in this sort^a manner perticuler^a. First living^b some years^b in one howse^l whear some lived that I had suffittient^c caus, to^d thinke^c affected me in such manner as was not lawfull^f, and yet neither removed my self from^g the place^g nor discovered the busines to such as in^h lyklyhood^h might have procuredⁱ remedy without inconvenience.

The preist that was confessor² to us both, was a learned discreet and pious man, and one who besyds his so great zeall that all under his charge should offend God little; and pleas him much, tended on my progress in all (espetially religious vertues) [...]j perticulerly.^k This so holy man (upon what [2] grounds I never understood) inquired of me once^l or twice^l very seariously^m yf ever that party showed anie such carrage towards me. I answered confidently that I knew noe such thinge by him, eitherⁿ towards my self or anie other which was false, for^o he^p used besyds uncoomly famaliaryty to an^p other young woeman³ in^q that howse^q unto whom though I gave the best counsell I could (becaus^r she made only^s me acquainted and asked what to doe in^t such a case^t) without discovering^u anie known^v hurt^v of the party she^w blamed^w and that I am moreally certaine shee failed not while I lived with her, yet perchance her confessor might more have strenthned her soule^x and discreetly prevented in^y both parties^y anie further harm which^z I^{aa} trust howsoever happened not for^{ab} she left the place soon after^{ac} wheather upon advice or noe^{aa}. This only might in some sort make my falt in consealinge what [3] perchance had byn [...]ad [bet]ter to have tould [...]ae though I had not byn asked, was an ignorant fear, that by^{af} telling^{af} the truth I should committ the sinne of detraction⁴ in a matter of mortall sinne: thinking^{ag} yt therfore a better deed to conceall then otherwise^{ag}, which fear was cheif yf not all the caus why^{ah} I answered thus: ther might be [...]ai some self love in^{aj} this^{aj} which I did not then perceive (for I^{ak} think^{ak} I would not in^{al} thos days^{al} have offended God seriesly^{am} [...]an fear I^{ao} doubt^{ao} not perfect love for anie

humaine respect or whattsoever comfort could^{ap} have byn had in this^{ap} world) for my confessor, when he asked this sayd that yf^{aq} the aforesayd party wear so disposed he would leave the howse and yt may be I was the willingr to [...]^{ar} fourth of fear to lose him:

a-a unterstrichen / b-b übergeschrieben / c übergeschrieben / d übergeschrieben; gestrichen: and [...] / e unleserliche Streichung / f gestrichen: and one who was confessor of both to that party and myself, asked me once or twice very seariously wheather he ever showed / that parties carrage towards me wear in anie sort / g-g übergeschrieben / h-h übergeschrieben; gestrichen: perchance / i unleserliche Streichung / j Papier schadhaft / k unleserliche Streichung / l übergeschrieben / m gestrichen: once or twice / n übergeschrieben; Ms: ether / o gestrichen: besyds what was concerning me, the same party used / p-p übergeschrieben; gestrichen: ther was lykewise / q-q übergeschrieben / r caus übergeschrieben / s übergeschrieben / t-t übergeschrieben über unleserliche Streichung / u übergeschrieben; gestrichen: telling her that I had / v-v übergeschrieben; gestrichen: experience / w-w übergeschrieben über unleserliche Streichung / x übergeschrieben / y-y übergeschrieben / z übergeschrieben

aa-aa auf der linken Blatthälfte / ab gestrichen: I heard / ac gestrichen: [...] other respects / ad, ae Blattecke abgerissen / af-af gestrichen: to have told / ag-ag übergeschrieben über unleserliche Streichung / ah gestrichen: I could not the truth / ai Papier schadhaft / aj-aj übergeschrieben / ak-ak übergeschrieben; gestrichen: I / al-al übergeschrieben über unleserliche Streichung / am übergeschrieben / an Blattschaden / ao-ao übergeschrieben / ap-ap übergeschrieben über unleserliche Streichung / aq gestrichen: things [...] as / ar Blattschaden

- 1 Vermutlich Osgodby, vgl. Vorbemerkung.
- 2 Vielleicht John Mush, vgl. AB 3, Anm. 8.
- 3 Nicht bekannt.
- 4 Eine ähnliche Einstellung zeigte sie in AB 1.

Autobiographisches Fragment (AB) 3

Lüttich, 1618/19

Original: Institutsarchiv München-Nymphenburg, Autobiographische Fragmente, Nr. I. Autograph
 Druck: Positio II, 21–29; Immolata Wetter, Lettere di formazione, 14–20 in Italienisch und andere Ausgaben (aus Teilen von AB 3 und AB 4 zusammengestellt)

Die Datierung des Fragments ergibt sich aus der Angabe, Mary Ward sei vor 19 Jahren bei der Familie Babthorpe angekommen. Ihre Eltern sandten sie Ende 1599, spätestens Anfang 1600 dorthin.

Die Regesten wurden wegen der größeren Übersichtlichkeit als Zwischenüberschriften eingefügt.

[Umschlag vorn: Notiz von Marcus Fridl:] Dises ist der gottseligen frau stiftterin abermalige Lebensbeschreibung, ein wenig ausführlicher als die erste. Mir ist selber vorkommen, als wenn es ein generalbeicht und dem beichtvatter erstelter bericht von ihrem innerlichen standt [sei]. Ist wol zu beobachten, den es wird in der Englischen Tueget-Schuel offters angezogen.

Aufenthalt bei der Familie Babthorpe in Osgodby – Dank für Gottes Führung – das Vorbild von Lady Grace – Beginn eines geistlichen Lebens

Ihs –

[1] Beinge about 15 years owld, so neer as I can gess, my parence had occation to remove¹ to a much coulder clement then that whear ordenarily they lived. And I being very sickely, they feared least that ayre might endanger me and therfore sent me to a kinswoeman of my mothers, a Catholyke lady², on whom I was to attend, till either my parence retourned, or some means of preferment should happen. Which they hoped I would be sooner drawn unto, living abrode then I had byn at home. (Though I refused not thos they offered³ fourth of anie desirs to be religious, nor other reason but becaus I could not affect them). This latter – as I have since thought – was the cheef caus they sent me from them though I remember the first was espetially aleaged: and both might well be for they loved me dearly. But o parent of parence, and frind of all frinds; thy intent in thus disposinge was different from thos: for hear – without intreaty – thou tookest me into thy care, and by degrees ledd me from all els, that at lenth I might see, and settle my love on thee. What had I ever don to please the? Or what was ther in me whearwith to serve thee? Much less could I ever deserve to be chosin by thee. O happie begun freedom, the beginnunge of [2] my good, and more worth me at that time, then the whol world besyds. Hadd I never since hindered thy will, and working in me what degrees of grace should I now have had. Yt ys more then 19 years since, and whear as yet am I? My Jesus forgive me. Remember what thou hast done for me, and wheather thou hast brought me; and for this excess of goodnes, and love let me noe more hinder thy will in me.

This lady was of more then ordenary vertue, and all things in her howse so well ordered for the service of God⁴, as led me by degrees to begin to serve him. And with in a little time I hadd some such^a taste of his love, as made all^b that tended not som ways to his service, of little value with^c me^c. I hadd much sensible devotion, and sayd many vocall prayers, was carefull to come with due preparation to the sacraments (accordinge to my scill at that time) very carefull of modesty in which both then, and for divers years after I was severall times solicited to falle. (But for this [3] noe thanks to my self^d for I had naturally a great aversion from that vice; and was besyds so bashfull, as that I could neither drinke, nor be drawn [?]^e unto by^f speake^g or look, upon^g anie man, without so much blushing as ma[de]^h my carrage rather disgracefull, then gaininge.

Nether could I without extreem mortification, be in a room alone, for anie time, or when others wear not lykely to come in, thoughe the party wearⁱ spiritual^j

a übergeschrieben / b gestrichen: other / c-c, d übergeschrieben / e Blattrand beschädigt / f ausgebessert; Lesart unsicher / g-g übergeschrieben / h Blattrand beschädigt / i, j unleserliche Streichung

- 1 Verurteilte Rekusanten durften sich seit 1593 von ihrem Wohnort nur fünf Meilen entfernen. Prothero, Statutes, 92–93. Möglicherweise hatte die Familie Ward Gelegenheit, bei Thomas Percy in Alnwick unterzukommen. Percy, mit Martha Wright, einer Schwester Ursula Wards verheiratet, war Constable auf den Gütern des Earl von Northumberland, Sir Henry Percy. Vgl. auch Dok. 40.
- 2 Lady Grace Babthorpe (gest. 1635), Tochter von Grace Birnand, einer Schwester Sir William Inglebys, und damit Cousine zweiten Grades zu Ursula Ward. Zu ihrer Verurteilung als Katholikin vgl. Dok. 33 und dort Anm. 7. Sie war seit 1593/94 mit Ralph Babthorpe verheiratet (zunächst klandestin: Aveling, Marriages, 74–75). Nach dem Tod ihres Mannes trat sie als Augustiner-Kanonessin in St. Monika in Löwen ein. Gillow, Catholics I, 95; Morris, Troubles I; Connelly, Babthorpe.
- 3 Außer von William Redshaw berichtet das Gemalte Leben für diese Zeit von den Bewerbungen Shaftos (Tafel 5) und Eldringtons (Tafel 8).
- 4 Für die Hausordnung in Osgodby vgl. den Bericht von P. Pollard. Morris, Troubles III, 467–470.

Das Gespräch mit einer Magd – Liebe zum Ordensleben

I lyked to keep company most with thos of the howse that I thought to be most vertuous; amongst whom ther was espetially one, a maide⁵ of great vertue, (and in years) who looked to the Chappell, and such lyke businesces, with whom I loved to be, and was^a much^a [...] ^b (and I trust in Jesus she hath a great croune in heaven for the good my soule gained by her means) for by some speeches of^c hers I found my self first^d moved to love a religious life. She never knew so much while she lived, but now my God reward her, with that which ys truely good, and ys never to have end. And wherin [4] yt may be avallable to^e her^e let her have a part in all that little I doe that ys good, who by thy permission gave a beginninge to yt. Once as we wear sewinge togeather in one roome shee speakeing of God,^f (which was her ordenary talke) amongst other good stories, she tould one of a religious Nunn, who violating her virginity^g and beinge found with child, was therfore by the lawes of her religion injoined daily, and for divers years togeather, to lye prostrat without the Chappell or quir door of her monnastary, for all the other Nunns passinge by to tread upon. This so great a pennance made the falt seem extreem and withall I reflected that the lyke was nether rare very^h disgracefull^h nor much punished a mongst worldlings: by which I emediatly conceivedⁱ aⁱ singuler love, and esteem of religious life, as a sanctuary whear all^j might, and

must be holy. And haveing throw Gods meer goodnes as yett noe prepossession of worldly affections, he gave me at that instant [5] such a desire never to love anie but him, as^k I doe^l not remember that ever since that time I have had the least inclyning thought to the contrary: but on the other part, have very manie times seriously^m reflected and as me thought^m certainlyⁿ perceivedⁿ that yf one man should, or could be indued with the excelences of all men together; yt wear impossible for me to content my self with the^o election of so little a good: which light, and love came wholly from him; unto whom I trust all that thinkes this was a benefitt will give the prays, for what belongs to me, I that^p should best know^p finds cause to fear, that yf God had given less, I should have left him; or at least the best way to serve him: and so^q either lost my self (being forth of my right way) or els by my many falles, and much misiry come home at lenth: yet so as for ever, and that infinittly less happie, then that goodnes intended me, who of his mercie hath heathertoo kept me in that^r perfitt way in which this holy woeman^s holpe to putt me.

And I am perswayded one principall means of my continuance hath byn the little satisfaction I could take in anie worldly contentment (sontim by a sight that^t thes wear secur, uncertaine, and short, but for^u the most part, without anie reasons why^v; only^v that I could not effect them, nor find [6] repose in them). For yt will hereafter appeir by the disposition of mind which in severall occations God diversly gave me, how great a lover I am of my owne content, and how needfull yt was^w for anie thinge^x should be don by me, that God gave me first a feelinge affection to yt: and in what I should fly the contrarie.

a-a übergeschrieben über unleserliche Streichung / b Papier beschädigt / c im Ms doppelt / d übergeschrieben; gestrichen: much / e-e übergeschrieben / f gestrichen: and / g gestrichen: in such sor / h-h übergeschrieben / i-i übergeschrieben; gestrichen: and / j gestrichen: might / k unleserliche Streichung / l übergeschrieben über unleserliche Streichung / m-m übergeschrieben über unleserliche Streichung / n-n am linken Rand / o unleserliche Streichung / p-p übergeschrieben / q unleserliche Streichung / r gestrichen: that pure, and / s gestrichen: hope / t übergeschrieben / u übergeschrieben / v-v übergeschrieben / w übergeschrieben; gestrichen: ys / x übergeschrieben

- 5 Margaret Garret. Das Gemalte Leben, Tafel 9 nennt ihren Namen und zeigt die im Folgenden mitgeteilte Begebenheit.

Generalbeichte – verschiedene geistliche Übungen – Maßlosigkeit im Essen – Abwendung von anderen als Ursache für deren Abwendung von Gott – das Streben nach der Wertschätzung durch andere führt auch zu Gutem

With this desire to be religious, my devotion to prayr and the exercise of severall other^a vertues: after some time I begun to thinke of a generall confession, which

I had reed in some bookes (for I had little other instruction at that time than what I gott by readinge⁶) was very profittable to ones self; and pleasinge to God: and so I was resolved to make one, (though as I remember yt was more then a year and half before I could bringe my self to doe yt (espetially becaus all such preists^b as came then^c to the howse wear^d strangers^{d7}, made noe stay, the ordenary confessor⁸ being then at roome about some^e differances^e risen amongst the Clergie of England etc.)

After this was made, with the best preparation I could (for I examined as I remember divers howrs every day, from Saint Thomas his day before Christmas till Easter Eve⁹) my longinge to be a religious increased.

But how much good shall I say of my self: havinge forgott the badd I ded in this time.^f Thou knowest o lord my hart, and that I doe this by commandment; and that my only care ys to tell true, and to sett down all I can call to remembrance good, and badd.

I stayed in this place 6 years and some monthes¹⁰ (so neer as I can gess) [7] whear as I have sayd by reading and the example I saw; I learnt the excercise of divers vertues – how^g I corrupted the use of thes after^h some years, and more^h, some twelve month orⁱ moreⁱ before I came over^g as to place severall Saints in such roomes of the howse¹¹, as I had most often occation to come into: which I ded, and indevoured to practis the vertue most eminent in the same Saint very often. I failed most in the dininge roome whear the vertue was abstinence: for my appityd was^j good, and my disiesture very badd: so as I usially confessed eatinge too much; and not with so^k little caus as some may thinke^k for though the quantitie wear not much, yet too much for me; and very^l many times of that which pleased my tast, though I knew before yt would make me sick: and thus I verily thinke many hundreds of times, I eat against my contience some times too much, and other things not agreeing, fearinge at the same time that I sinned by so doinge: and yt ys lykely that some times (my^m much scruple, and little scill considered) I might be fearfull that the sinn I should by this committ might be mortall: I doe not remember this certainly; nor that ever I ded determin yt to be mortall sinne, and notwithstandinge ded yt.

Some 3 or 4 times I remember I surfitted so as distempered me for divers days. And 2 or 3^{is} fourth of greedines, rashly eate flesh [8] on fastinge days, so much as mightⁿ breake my fast, and perhaps twenty tims without anie need, and at unfitt tims: as^o the evinnings when all should have byn in bedd: and twice, or trice in the company of men, and once espetially, in company of one whom I had rather caus to suspect was lyght of carrage then otherwyse: yet he discovered noe badd at that time: and so farr as I remember I ded not occation his being ther: at least I am sure neither the presence of this, nor ever anie man els for anie bad end. (Nor after twelve year ould ded I ever see anie that I ded, or, for any ought I know, could affect, even^p in way of marriage) but against^q sinfull affection my bashfullnes, and the aversion I had naturall^r from this vice^s

holpe me so^t much as^t next to what^u god ded without my^v knowlidg, this^v was all. And hear my God in place of gratitude for such a defence: I often offended the (even with what thou hadest given me) in the other extreem: for yt was ordenary with me not only to hate the sinne, but the^w partye or^x practice^x that used yt, in such extremity (espetially when the wronge was offered to myself) as could not stand [9] with Christian charity: and towards severall, and for divers years togeather. But my God gave not I some just caus (though without intention of hurt to either part) that some of thes might seperate them selves from the; loose thy grace; their place in heaven; and so becoming thy enemy, committ many other sinns, to thy dishonour, and ther owne greater damnation, at least eternall loss (becaus though all may be forgiven yet what ys once done cannot but have byn^z) Ther was nothing more hatefull then that anie should effect me so; but I was so desirous to be estemed, and loved by all, that I sought this of every one good, and badd. My carrage, speach, and attire was ever noted for more then ordenary modest: so as I never by lyghtness in anie kind, gave occation to anie ones hurt: but thes wear so mixed, and tempered with other perfections, of nature, and helps by grace, as gained more even of some that wear wicked, then ever the contrary could have done. (But hear was^z wantinge (through my only want to the my God) that grace that so graceth all thy giftes, as excludeth badd affection, (what caus so ever the badd may find of esteem) and all hopes to prevail. And therfore such never hurt them selves by attemptinge) [10] God almighty knows I never intended to hurt them, or sought anie thinge that was bad in this, but^{aa} inordenately to be though worthy the prays, and esteem of all^{aa}, nether wear thos goods of my procuringe, much less gained by me: this only was mine, that in the use of them, I thus offended him, that gave them, not only – as yt may seem – for my owne help to heaven: but (which causeth extreemest confution) that many seeinge thes, might love them, and by this lynke of affection, be more inclined to hear and^{ab} observe^{ab} her, whom he, that goodnes, thus requited intended to make a means of ther salvation.

[Umschlag hinten: Notiz von Marcus Fridl:] Confessio generalis venerabilis dominae Mariae Ward a jussu confessarii P. Rogeri Lea scripta. N. B. Scriptura conservari dignissima.

a, b, c übergeschrieben / d-d übergeschrieben, gestrichen: weer / e-e übergeschrieben; gestrichen: some spetiall busines / f unleserliche Streichung / g-g marginal hinzugefügt / h-h übergeschrieben; gestrichen: after / i-i übergeschrieben / j im Ms doppelt / k-k übergeschrieben über unleserliche Streichung / l übergeschrieben / m gestrichen: little / n im Ms doppelt / o gestrichen: in / p übergeschrieben / q gestrichen: bad / r übergeschrieben / s unleserliche Streichung / t-t übergeschrieben; gestrichen: and / u übergeschrieben / v-v übergeschrieben über unleserliche Streichung / w übergeschrieben / x-x übergeschrieben / y unleserliche Streichung / z im Ms doppelt / aa-aa unterstrichen / ab-ab übergeschrieben

- 6 Trotz der Strafandrohungen und Verbote wurden in England immer wieder heimlich katholische Bücher gedruckt oder dorthin eingeführt. Vgl. Allison-Rogers (Bibliographie); Rogers, *Recusant Literature*.
- 7 P. James Sharpe SJ alias Pollard schreibt, dass sich im Haus der Familie Babthorpe kontinuierlich zwei Priester aufhielten, Morris, *Troubles III*, 467. Vgl. aber AB 4, p. 7, wonach Mary Ward einmal zehn Wochen lang nicht kommunizieren konnte. Pollard war zwischen 1604 und 1607/08 in Osgodby. Geboren 1576 in Yorkshire, wurde er 1604 zum Priester geweiht und trat 1608 in England in die Gesellschaft Jesu ein. Vgl. Foley, *Records II*, 617–625; *III*, 202–203; *VII*, 702–703; McCoog *II*, 473. Auch P. Richard Holtby SJ alias North fand höchstwahrscheinlich Aufnahme bei der Familie Babthorpe. Zu P. Holtby vgl. Dok. 56, Anm. 2.
- 8 John Mush, geboren um 1552 in Yorkshire, seit 1583 als Priester im Norden Englands tätig. Er wohnte in York und war Beichtvater von Margaret Clitherow, die am 25. März 1586 auf den Wällen der Stadt das Martyrium erlitt. Später verfasste er ihre Biographie. Morris, *Troubles III*, 360–440. Er gehörte zu denen, die gegen die Ernennung Blackwells zum Erzpriester in Rom appellierten. Die Kontroverse führte dazu, dass Mush sich Mitte Oktober 1601 nach Rom begab. Am 5. November 1602 war er wieder in England zurück und wurde Assistent des Erzpriesters. Er stand beim englischen Klerus in hohem Ansehen; 69 von den 115 Vorschlägen für das Bischofsamt nannten seinen Namen. Er starb 1612/13. AAW London, A. XI / 225, p. 649; 253, p. 739; A. IX / 71, pp. 239–242; Tierney-Dodd *III*, 36–56; Meyer, *England I*, 355–396; Pollen, *Blackwell*, 31–32; Hughes, *Reformation III*, 387–389; Aveling, *Northern Catholics*, 158–168, 191–194.
- 9 Mary Ward legte ihre Generalbeichte am Karsamstag 1603 (nach dem julianischen Kalender der 23. April) bei John Mush ab, vgl. AB 6, p. 4.
- 10 Etwa von ihrem 15. Geburtstag (Januar 1600) bis Frühjahr/Frühsummer 1606.
- 11 Vgl. AB 6, Anm. 7.

Autobiographisches Fragment (AB) 4

undatiert

Original: Institutsarchiv München-Nymphenburg, Autobiographische Fragmente, Nr. V. Autograph

Druck: *Positio II*, 30–33; *Immolata Wetter*, *Lettere di formazione*, 14–20 in Italienisch und andere Ausgaben (aus Teilen von AB 3 und AB 4 zusammengestellt)

Es handelt sich um zwei Aufzeichnungen, die inhaltlich zu dem in AB 3 Berichteten gehören. Auf den Seiten 5 und 9 finden sich auch anderweitige Notizen.

Berufung zum Ordensleben durch die Erzählung einer Magd

[1] My first motions to religion happinned so near as I can remember about the 15. year of my age, occatined partly as I thinke by a devout womans¹ speech who amongst pieous^a other discourses happined upon a true storie which fell fourth in our countrie before the faile of religion, a Nune sayd shee having violated her virginity in such sort as the thinge was verily apparent and commonly known

was^b first bannished the monasterie till she was disbordened, and afterwards admitted again [2] (becaus they could not dismiss her she having made vows); ther she suffered much confution, sheam, and pain amongst^c her^e other pennance this was one that for manie years she was allways at the time of prayer to lye at the threswould of the quire that the religious as they passed too and fro might tread upon her; this exact punnishment of that vice gave a splendor to the contrarie vertue, and as I thinke on at that instant, my loving lord^d ded so tuch my hart with^e a longing desire [3] to dedicate my self to his divine service, as that I do not remember since anie one moment in which I had not rather have^f suffered death then betaken my self to a worldly life.

O my lord and saviour permitt me not to be proud of that which ys not mine, for yf your maeistie had left me to my self whear had I now beine, nay how have carried myself this grace notwithstanding. O how much importeth good example and holy conversation, and how great harm have I caused by my contrarie proceedinge. But to goe [4] forward as I am commanded, my desire to^g religion dayly encreaced, in such sort as that^h I tooke noe delite in anie ons companie except such asⁱ wear good nor ded their conversation pleas me except yt

a übergeschrieben / b übergeschrieben; gestrichen: being / c-c übergeschrieben / d übergeschrieben; gestrichen: Saviour / e im Ms doppelt / f übergeschrieben / g übergeschrieben; gestrichen: of / h gestrichen: as that / i gestrichen: would speake much of god

- 1 Margaret Garret, vgl. AB 3, Anm. 5. Belege für ähnliche Vorkommnisse in Yorkshire in Cross, Life, 312–313.

Berufung zum Ordensleben ohne Kenntnis der unterschiedlichen Orden – Mitteilung an den Beichtvater an Christi Himmelfahrt 1601

[5] croune, 5. Mrs. Moors children² Father Prov:³ Tal:⁴ Flack⁵ and all our benefactors

my oune life and health, yf yt to be the greater glorie of god.

betwext 15 and 16 years of my age so near as I can remember yt pleased our loving lord to inspire me with a desire to lead a religeous life, in generall for I had noe instructions tuchinge anie perticuler Order, nor^a means to inform my self in that living in a cuntrie infected etc.^a nether had I the curreddg to aske anie one the difirence betwext them never somuch as to acquaint my confessor⁶ with my desirs, for a year and half after, about which time he perceived my inclination rather by some tears which I could [not] [6] forbear by the occation of some speaces which then he uttered, in commendations of religious women in thos cuntries where such piety was permitt: O goodnes of god I can neiver give thankes suffitient for this benifit nor am able to express the ioy of spirit

which then I felt after I had oppened my mind and perceived him inclyned to further me in that cours,^b this discoverie of my^c self happined upon an assention day⁷ after supper, [7] before which time for the space of ten weks togeather I had noe means to come to the sacrements, in which space the devill tempted my exceedingly and I perceived not his drift, I remember I used extriordenarie preparation for the space as I think of ten days before the sayd assention, but what devotions I used in^d perticuler^d I have forgotten except some short speaches of desire of his presence; [8] but with what confution may I thinke^e upon this, when being now permitted to communicate daily I remain notwithstanding such as I am known and iudged to be by as manie as hath a quaintance, or converceth with me.
[9]^f to aske questions of all tuching that^g obedience

a-a übergeschrieben / b gestrichen: for / c im Ms doppelt / d-d übergeschrieben / e übergeschrieben; gestrichen: say / f unleserliche Streichung / g übergeschrieben

- 2 Vielleicht eine Auslage für die Kinder der Elizabeth More, die 1610 starb und drei kleine Kinder hinterließ. Elizabeth More war eine geborene Gage und verwandt mit Anne Gage, einer der ersten Gefährtinnen Mary Wards. Ihr Mann Cresacre More, Bruder der Jesuiten Henry und Thomas More, hatte als Rekusant schwer zu leiden. Webster, Recusant, 466; Calendar of SP, James I, 1619–1623, 32. Vgl. auch Dok. 151.
- 3 Wohl zu lesen als Provincial. Die gallo-belgische Provinz der Gesellschaft Jesu wurde 1612 gegründet. Ihr erster Provinzial war P. Jean Heren SJ. Vgl. Dok. 79, Anm. 1.
- 4 Wohl zu lesen als Talbot. Wahrscheinlich meinte Mary Ward Sir George Talbot von Grafton, den Earl von Shrewsbury, Förderer ihrer Gemeinschaft. Vgl. Dok. 80, Anm. 2; Dok. 229.
- 5 P. William Flacke SJ, vgl. Dok. 127, Anm. 4; Dok. 199.
- 6 John Mush, vgl. AB 3, Anm. 8.
- 7 Christi Himmelfahrt 1601, nach altem Stil der 21. Mai

Autobiographisches Fragment (AB) 5

Perugia, 1624 August 19

Reise über Canterbury nach Saint-Omer – die Armen Klarissen wollen sie als Laienschwester annehmen

Kopie: Institutsarchiv München-Nymphenburg, Parchment Book pp. 147–153

Druck: Immolata Wetter, Lettere di formazione, 18–20 in Italienisch und andere Ausgaben; Positio II, 50–52 und 564–565

Mary Ward machte zwischen dem 15. Mai und dem 23. Juli 1624 eine Wasserkur in San Casciano dei Bagni. Danach blieb sie in Perugia, wo sie seit Beginn des Jahres ein Haus eröffnet hatte. Vgl. Dok. 540.

[147]

August 19. 1624

The Whitsuntyd following that Christmasse wheron I was twenty one I happily begun my long desired iourney from England towards Flanders there to become a religious woman. Upon the Thursday before whitsunday in the year 1606^a I parted with unspeakable content from London towards Canterbury where I stayed whitsun holy dayes¹ in company of Mrs Catherin Bentley² in whos passe I was putt to goe over sease [148] as one of her daughters³; our stay in that Citty was in Mrs. Bently her Mother her howse called Mrs Roper⁴, etc.; from thence we went to Dover a port towne of England: then passed the seas in fower or five howers arrived at Callis, and from thence to the Citty of St. Omers⁵. Wheather when I was come before I would take time to putt of my riding safegard I went to a Colleg of the fathers of the Society of Jesus which is in that towne commonly called the English Seminary⁶ there to deliver certaine letters of commendation [149] given me by Father Houltby⁷ an English father of the said Society a man of speciall note which then lived in England to a father in the aforesaid seminary called Father William Flacke⁸ for whom being entered the porch I called: immediately came to me one called Father Georg Keyns⁹, who tould me that I was, and had bin for some time expected at a Monastery of the poor Clares in that towne¹⁰, wherein wear, and had lived divers years severall Gentilwoemen [150] of our Nation, commending much the place the discipline observed amongst those Religious, and perticularly the witt, good quality spiritt, and perfection of those of our Nation that wear amongst them: and of their Order adding that this Monastery was^b now so full that they wear resolved to admitt noe more English within their inclosure or to be of the Quire, as was experiensed some few months before in a Neece of the Lord Lumlos¹¹ called Mrs Anne Campian¹², who said he, desiring to be of that holy Order and wanted not friends to intreate [151] her admittance they utterly denied to receave as one of the Quire, but offered to admitt her for a lay Sister which she accepted, and there she lives with much content: her only difficulty is that by reason of her years she is unapt to learne their language which impediment said he is not in you, being young etc; he added that the Abbes, and some of our Nation had many months expected my coming, that my place was allready granted amongst the lay Sisters, more being not to be obtained for any [152] English; that Mrs Campian her Cloathing was deferred so long as the Abbes could, though with some inconvenience, so desirous she was we should have taken the habitt together. That the state of lay Sister was indeed held amongst worldlings more abiect, and of lesse renowne, otherwise he did assure me the lay Sisters and the Quire of those of that Monastery wear of one and the same order¹³, and equall meritt in the sight of God. And verily quoth he I iudge it the will of God you should be there, and enter as lay [153] Sister. While this good father was in this discours came into the portch Father William Flacke to whom my letters wear directed, to him I gave them, who retiring aside redd them

and after gave eare to Father George his discours observing as it seemed some change in my countenance, or signe of lesse gratfull acceptance: wherupon he spoke^c these very words: nay Gentilwoman, (for he knew not my name)

a unterstrichen / b übergeschrieben / c gestrichen: thos

- 1 Nach dem Julianischen Kalender wurde Pfingsten 1606 am 8. Juni gefeiert.
- 2 Catherine Bentley, geb. Roper, vgl. Anhang: Genealogie N. Ihr Gatte Edward Bentley wurde wegen seiner katholischen Überzeugung mehrmals eingekerkert und war einmal der Hinrichtung nahe. Auf Fürsprache des spanischen Gesandten konnte die Familie nach Flandern auswandern. Philipp III. von Spanien unterstützte sie 1606–1610 mit einer jährlichen Zuwendung von 95 Escudos. Foley, Records II, 274; V, 470; VI, 223, 243, 249; Loomie, Bentley, 13–15. Vgl. auch Gemaltes Leben, Tafel 15.
- 3 Die rigorose Gesetzgebung gewährte den Katholiken Englands nur eine beschränkte Bewegungsfreiheit; Reisen auf den Kontinent wurden in der Regel nicht gestattet. Anstey, Laws, 35–44; Madden, History, 154–155; Petti, Recusant Documents, 163–165. Eine divergierende Darstellung hat Dok. 62. Für die Schiffsverhältnisse vgl. Hecht, Englandfahrt, 3–4.
- 4 Catherine Roper, verheiratet mit Sir William Roper, vgl. Anhang: Genealogie N.
- 5 Saint-Omer, 35 km südöstlich von Calais, damals in den Spanischen Niederlanden. Besonders nach der Pulverschöpfung war die Zahl der aus England geflohenen Katholiken in den Städten des Küstengebietes ungeheuer gestiegen. AM Saint-Omer, Ms. 808, II, 67; Bled, Evêques, 383–384; Guilday, Refugees, 139.
- 6 Das englische Jesuitenkolleg in Saint-Omer war der Mittelpunkt für die katholischen Flüchtlinge. Chadwick, Collège anglais.
- 7 P. Richard Holtby SJ, vgl. Dok. 56, Anm. 2.
- 8 P. William Flacke SJ, vgl. AB 4, Anm. 5.
- 9 P. George Keynes SJ, vgl. Dok. 63, Anm. 1.
- 10 Die Armen Klarissen hatten seit 1561 ein Kloster in Saint-Omer und lebten ausschließlich von Almosen, im Gegensatz zu den Reichen Klarissen oder Urbanistinnen, die seit 1477 in Saint-Omer ansässig waren. Dernheims, Histoire, 580, 583; Oliver, Collections I, 131–132; Coolen, Rituel, 417–429; Bled, Evêques, 215–216.
- 11 Vgl. Dok. 63. Zweifellos Lord John Lumley (1533/34–11. April 1609) aus Yorkshire. 1547 erhielt er das Baronat und war von 1558/59 bis zu seinem Tod Lord High Steward der Universität Oxford. DNB 34, 272–274; Cokayne, Peerage VIII, 276–279.
- 12 Vgl. Dok. 62. Campian war ihr Deckname. Ihr Familienname konnte nicht festgestellt werden.
- 13 Das war nicht korrekt. Die Chorfrauen im Kloster der Armen Klarissen lebten nach der gemilderten Regel der hl. Klara (Reform der hl. Coletta), die Laienschwestern dagegen als Terziarinnen nach der dritten Regel des hl. Franziskus. Vgl. Bled, Evêques, 214; Annals EPCL, pp. 214–215.

Autobiographisches Fragment (AB) 6

undatiert

Kopien: A. Institutsarchiv München-Nymphenburg, Autobiographische Fragmente, Nr. VII; B. Institutsarchiv München-Nymphenburg, Autobiographische Fragmente, Nr. VI (bricht auf der dritten Seite im Wort ab)

Druck: Immolata Wetter, *Lettere di formazione*, 28–48 in Italienisch und andere Ausgaben; Positio II, 531–560

Der Text ist eine Zusammenfassung der vorausgehenden Fragmente und eine Weiterführung bis 1609. So darf man folgern, dass er nach August 1624 geschrieben wurde. Da er in italienischer Sprache abgefasst ist, entstammt er höchstwahrscheinlich der Zeit des ersten Italienaufenthaltes Mary Wards. Das würde eine Datierung zwischen 1624 und 1626 ergeben. Die Regesten wurden wegen der größeren Übersichtlichkeit als Zwischenüberschriften eingefügt.

A. [Auf dem Umschlag: Notiz von Marcus Fridl:] N. B. Ich habe zwar anfänglich sehr gezweifelt, ob dises die eigenhändige lebensbeschreibung der gottseligen frauen Maria seye, allein, ich habe nachgehends ein und andere eigenhandige brieff gesehen, welche eben so gut geschriben als dise schriftt. Habe derothalben gar keinen zweiffel mehr, daß es auch ihr eigen handt seye. Derothalben solle dise schriftt besonders wol verwahrt werden. Geschehe auch wol, wan ein oder ander copia davon abgefaßt wurde.

B. [Notiz von Marcus Fridl:] Dises ist ungezweifelt di aigne handt der seeligen frauen Maria.

Berufung zum Ordensleben – Heiratsanträge – Leben im Haus der Familie Babthorpe – geistliche Übungen – Generalbeichte – „Der geistliche Kampf“ – zu viele geistliche Anregungen – Verlangen nach dem Martyrium

[1]

Ihs –

Circa l'età di quindeci^a anni hebbi vocatione à stato Religioso quale gratia per la misericordia di Dio è stata cosi continova, che dall' hora in qua, mai hò havuto il minimo pensiero di abbracciare stato^b contrario^b. Gli mei Parenti (bench' altrimente di straordinaria pietà) non volevano in modo alcuno consentire, per^c esser io la Primogenita et assai amata, spetialmente dal^d mio Padre, di modo che fui costretta di restare in Inghilterra ancora sei anni e piu mesi¹. In qual tempo venivano piu offerte di quel' ch'il mondo stima per felice sorte², contra le quali quando niente in me poteva prevalere, Iddio stesso ci metteva la mano à liberarmi per mezzi da molti stimati piu divini che humani. Ne quali sei anni e piu mesi vivendo in casa d'una Parente di mia Madre³ (in grand parte perche cosi era piu al mio ritiro e gusto) usai molta Oratione, qualche pochi digiuni et alcune austerità, mortificatione interna, et esterna (per quanto mi ricordo in tutte le occasioni ch'occorrevano) et atti d'humiltà tali ch'à chi non mi conosceva parevo Serva ordinaria di casa. Portai grand rispetto al mio Confessore⁴, e solevo giornalmente ringraziare Iddio per havermi concesso un tale, ma per troppo vergogna (ch'in quella età, e molt'anni dappoi m'impediva quasi d'ogni communicatione con huomini, benche spirituali) non conferri

con lui niente di queste cose, ne ancò della mia vocatione alla Religione per un'anno o piu doppo che l'hebbi⁵. Mi diletta di leggere libri spirituali⁶, perticolarmente quelli che trattavano di vita Monastica, e consummai assai tempo [2] di giorno, et alle volte di notte in quell'essercitio, e la divina bontà (forse per prevenire in me men'util' uso del grand' affetto in che abbondavo) mi diede all'hora tal lume della bellezza, e perfettione dello Stato Religioso che nel tutto che poi ho visto, o letto di essa matteria mai hò veduto cosa avanzare, se ugualizare il medesimo; ma quest' affetto alla vita Religiosa fu in generale perche non senti inclinatione a nisun' Ordine in perticolare, solo fui risoluta in me stessa di pigliare il piu stretto e ritirato, pensando, e piu volte dicendo, che mentre le Donne non sapevano far bene se non a loro stesse (la quale scarsita anch' all'hora risenti assai) volevo io fare da dovere quello che facevo. In uno certo libro titolato le Regole della vita Christiana⁷ trovai uno modo di distribuire li giorni della settimana all'essercitio di diversi virtu, e di dedicare le stanze di casa a varii Santi: quale a seguire m'applicai tanto pontualmente che molti anni doppo tornando in Inghilterra⁸ per certi negocii, e venendo a detto luogo per visitare alcuni Parenti etc: la casa mi pareva uno certo paradiso ad'ogni passo rappresentandosi le medesime divotioni, et essercitii che prima havevo usato, talche non hebbi liberta di mente abbastanza a fare certe creanze, et altre cose piu proportionate a quel tempo, et occasione: qual sentimento caggionò confusione a ricordarmi di quel ch'havevo fatto quando fui manco obligata etc. Di tutte le virtu fui piu intrinsecamente affectionata [3] a quella della Castità, ma non ardivo farne voto, temendo ch'all'hora il Demonio mi tentava in estremo, et io non haverei animo à conferirlo, o domandarne consiglio. Frequentai li Sacramenti con gusto straordinario solo la Confessione mi fu alquanto difficile, non per altro che la troppo vergogna, e ripugnanza estrema di sentire me stessa parlare contra me stessa, bench'in quei anni non trovai molto da dire. Il mio Confessore essendo andato a Roma per la descisione di alcune Controversie tra il Clero, e certi Religiosi d'Inghilterra: in sua assenza domandai licenza da uno che poco mi conosceva di prepararmi per una Confessione Generale (pensando non dovere applicarmi à tale cosa senza licenza di qualche sacerdote) et à chiunque la proponessi non pretendevo farla, accio non fusse spettata, ma ch'io rimanessi in liberta fin' all'ultimo à farla o non farla, temendo di non haver'animo, quando il tempo venisse ad effettuarla: ma questo Padre (che fu della Compagnia di Giesu, persona molto nominata per Santità di vita⁹) mi la nego, dicendo che non mi saria utile per all'hora (credendo forse che fussi scrupulosa) benchè doppo hebbi licenza da un'altro, e dalla festa di San Tomaso avanti il Natale di Nostro Signore, in sino alla vigilia di Pasqua della Resurrectione mi preparai seconda al mio poco sapere, e la feci (credo con profitto) al mio Confessore ordinario¹⁰ che fu all'hora tornato da Roma. Il sopradetto Padre che mi nego questa licenza, mi diede, e raccomandando à me in luogo di fare Confessione Generale di leggere, uno certo libro titolato

il Combattimento spirituale¹¹, quale libro fu – in modo di dire – il [4] migliore Maestro, et Instruttore ch'hò havuto in essercitii spirituali per piu anni, et uno forse delli maggiori aiuti che fin'hora hò havuto nella via di perfettione. Da quello ch'in esso trovai, e cercai di seguitare fui – in modo di dire – quasi sempre attualmente in Oratione (quale non conferri con nisuno per la ragione sudetta) e doppo qualche tempo di questo gustoso essercitio, occorse tanta moltitudine di modi, e maniere di produrre varii atti di virtu, e questo con tant' impeto che quello che prima fu facile, e piacevole divento in un subito difficile, e fastidioso, e con scrupolo adgionto che non seguitavo le buone inspirationi, non facendo il tutto presentato alli mei pensieri per buono (cosa impossibile per esserne state tante, e cosi diversi) a qui mi trovai in qualche perplessita, non inclinando conferrire simili cose con altri, e la via in che naturalmente caminavo era piu presto con latitudine che strettezza, ma Dio compassionava la mia simplicita, et in quest' anzia mi diede animo d'argumentare in questo modo con me stessa: queste cose non sono d'obbligo, ma di divotione, e Dio non e piaciuto con cert'atti fatti cosi per forza, e per acquistare propria quiete, pero voglio fare queste cose con amore e franchezza, o^e lasciarle stare, e cosi comminciavo alle volte fare, altre volte tralasciare dette divotioni drizzando l'un'e l'altro al piu piaccere di Dio: qual facendo in breve spatio torno la solita quiete di mente, e facil' uso delli detti essercitii; e quest' esperienza assai m'aiuto [5] dapoi in altre occorrenze di essa natura. Havevo in questi anni ardenti desiderii d'essere Martire¹², e la mia mente fu per lungo tempo insieme fissa in quello felice passo: il patire de Martiri mi pareva dilettevole per arrivare à tantò bene, et i mei piu gustosi pensieri furono come? e quando? etc; e nonostante i mei molti peccati, infinita d'ingratitude, e malissima corrispondenza à tante gratie ricevute da quello tempo insin'addesso, l'istessa illimitata bonta mi conceda ancora speranza d'arrivar' un giorno a quella felicità: ma per certi accidenti piacque à Iddio per all'hora di moderar la vehemenza di quei desiderii, atcio – come credo potessi respirare, et applicarmi à seguitare la mia vocatione à vita Religiosa.

a fehlt in B / b-b in B: vita contraria / c gestrichen: eser / d unleserliche Streichung / e gestrichen: no

1 Vgl. AB 3, Anm. 10.

2 In den Jahres ihres Aufenthaltes in Osgodby warb ein Newel (Gemaltes Leben, Tafel 13) um ihre Hand. Edmund Neville (ca. 1564–1646) von Liversedge erhob nach dem Tod von Charles Neville, dem 6. Grafen von Westmoreland (gest. 1601 in Flandern) Anspruch auf dessen Titel und Besitzungen. Er bekehrte sich im 28. Lebensjahr zum Katholizismus, wurde 1608 in Rom zum Priester geweiht und trat 1609 in Löwen in die Gesellschaft Jesu ein. Vgl. Vita E, f. 8r und Vita I, p. 12. Von 1621 bis zu seinem Tod wirkte er in Lancashire. Foley, Records I, 220–223, 669–670; Kenny, Responsa scholarum I, 171–173; McCoog II, 417. Sein Vater Sir John Neville of Liversedge hatte 1569 am Aufstand des Nordens teilgenom-

- men und war danach, seine Kinder bei Verwandten zurücklassend, nach Belgien geflohen. Cliffe, Gentry, 170–171. Die Nevilles von Liversedge gehen auf Geoffrey Neville (gest. 1285), den Bruder von Robert, dem ersten Lord of Raby zurück. Surtees, Durham IV, 158.
- 3 Grace Babthorpe, vgl. AB 3, Anm. 2.
 - 4 John Mush, vgl. AB 3, Anm. 8.
 - 5 Vgl. AB 4, pp. 5–6.
 - 6 Vgl. AB 3, Anm. 6.
 - 7 Robert Southwell, *A Short Rule of Good Life* [1596–97]. Nachdruck: D. M. Rogers, *English Recusant Literature 1558–1640*, 78 [2]. Die angegebenen Übungen finden sich 126–128 bzw. 128–133.
 - 8 Lady Grace und Sir Ralph Babthorpe hatten England bereits 1612 verlassen. 1610 waren ihre Besitzungen wegen Rekusantentums beschlagnahmt worden. Aveling, East Yorkshire, 63. Sie verzogen nach Lincolnshire und ließen sich zwei Jahre später in Löwen nieder. Cliffe, Gentry, 177. Auch ihr Sohn Sir William wurde wegen der Beherbergung von zwei Priestern inhaftiert und mit einer so schweren Geldstrafe belegt, dass er 1633 seinen ganzen Besitz verkaufen musste. Er diente schließlich als einfacher Soldat in der spanischen Armee in den Niederlanden. Cliffe, Gentry, 229; Cliffe, *Country house*, 142.
 - 9 Vermutlich P. Richard Holtby SJ, vgl. AB 3, Anm. 7.
 - 10 Vgl. AB 3, Anm. 9.
 - 11 Lorenzo Scupoli, *The spiritual conflict. Writen in Italien by a devout Servant of God, and lately translated into English*. Die Übersetzung erfolgte durch John Gerard. Allison-Rogers II, 69 (Nr. 339). Die Ausgabe von ca. 1609 ist nachgedruckt in: D. M. Rogers, *English Recusant Literature* 8, Menston 1972. Die Vorlage für diesen Nachdruck trägt den handschriftlichen Eintrag: „belonging to the poore Clares of Graveling“.
 - 12 Vgl. *Gemaltes Leben*, Tafel 10 und 11. Dabei mag die geistliche Führung durch John Mush eine Rolle gespielt haben, vgl. Cross, *Martyrologist*.

Widerstand der Familie, der Freunde und des Beichtvaters – Überwindung der Widerstände

Dal mio esterno, et applicatione ad'esserciti piu appropriati ad'esso stato fu generalmente saputo che fui risoluta di lasciare Inghilterra per quell' effetto; onde il mio Padre venne in persona al luogo dove fui, e molto risolutamente mi prohibi di non partire da Inghilterra senza la sua licenza, et ordine espresso, alla quale commanda non feci resistenza, per parola, o segno (perche l'amavo in estremo, e non mi bastava l'animo di dire cosa che l'affligesse) ma fui nell'istesso istante risolutissima di osservare niente manco che quello suo precetto, ma di partire quanto prima, e mai vederlo piu, come Dio permise che non feci¹³. Tutti li mei Parenti, et amici tanto secolari, quanto spirituali niuno eccetto – per quanto mi ricordo – chi piu, o meno non mi dissuadeva dal'prendere tal stato di vita¹⁴, solendo tra l'altre [6] loro allegate raggioni, di diterminare che la mia complessione non comportarebbe tal vivere, spetiallmente in ordine rigoroso, a quale sapevano che fui di tutto inclinata: e questo pericolo che per mancamento di forze corporali potevo esser sforzata di tornare al secolo, fu l'unica cosa di tutte che dissero che fece impressione et essendo per essa in

qualche disastro, m'occorreva alla mente quella sentenza *Quaerite primum Regnum Dei* etc¹⁵: quando in un subito mi fu levato il peso, et hebbi – in modo di dire – certezza che se io facessi la parte mia nell'abbracciare il migliore, e preferessi avanti tutto l'honore, e servizio di Dio, sua divina bontà supplirebbe ad'ogni mancamento etc: e l'istessa sentenza – con il senso all'hora inteso – m'ha altre volte inanimato in certe cose alla parenza impossibile. Il mio confessore¹⁶ (da chi mi fui confessata per sette anni, o poco meno) per permissione di Dio fu anco di parere, ch'in nisuno dovessi partire d'Inghilterra ne farmi Religiosa le cui parole furono veramente di peso, et in quell' occasione mi caggionavano afflittione inesplicabile, perche non ardivo fare quello che proibiva come illecito, ne potevo abbracciare quello che proponeva come mio maggiore bene; gli suoi motivi furono pii, prudenti, spettanti al servizio di Dio, e bene commune: ma listesso Iddio si degno di mirare, et haver sguardo all' mio perticolare, e per li molti meriti di quello suo servo, et il vero desiderio ch'esso haveva del mio bene non volse permettere che per [7] mezzo suo io fussi impedita talmente ch'in fine gli muto il parere, almanco quanto à lasciarmi à me stessa in questo particolare¹⁷ – che mi fu bastante –, in quel conflitto pregai molto, e riposai poco, sforzandomi al meglio che potevo di metter la mia mente in indifferenza, e me stessa totalmente nelle mani di Dio, supplicandolo quasi notte, e giorno di fare la sua santa volontà in quest' occasione, e di non permettere niente in me o altro per impedire la medesima quale veramente disponeva per il meglio, e per mezzi a sua bontà soliti dove vuol' accarezzare.

13 Demnach sah Mary Ward ihren Vater noch einmal. Auch war sie im Besitz einer ausreichenden Mitgift, vgl. weiter unten p. 8 und Dok. 46, sowie Vita E, f. 78r; anders Dok. 62.

14 Vgl. Gemaltes Leben, Tafel 12 und 13.

15 Mt 6, 33; vgl. auch Gemaltes Leben, Tafel 12.

16 Mary Ward bezeichnete zuvor nur John Mush als ihren Beichtvater. Mit anderen Priestern scheint sie nur sporadisch im Gespräch gewesen zu sein. Freilich gibt Mary Ward in AB 4, p. 6 an, ihr Beichtvater sei geneigt gewesen, ihren Weg in den Orden zu fördern. Das war aber mehr als vier Jahre früher. In der Zwischenzeit könnte sich seine Einschätzung durch die Aussicht auf eine günstige Verheiratung geändert haben, vgl. oben p. 1 und Anm. 2.

17 Vgl. Vita E, f. 8rv, Vita I, p. 12; Gemaltes Leben, Tafel 14.

Rat eines Jesuiten – Laienschwester bei den Armen Klarissen – äußere und innere Widerstände – der eigentliche Grund – Rat zum Austritt – Beichtvaterwechsel

Mettendomi poi nel tanto bramato viaggio, e non ancora fuor d'Inghilterra, mi sopravvenne grand'oscurità di mente e dubii^a si rappresentavano, dove, et in che ordine di Religione havevo da fermarmi, et in quest'oscurità, et inquietudine di mente passai il Mare, et arrivai alla Città di Sant' Audomari nella Fiandra¹⁸,

dove subito arrivata andai al Colleggio^b delli Padri della Compagnia di Giesu di Nazione Inglese, atrattare con loro circa li Monasterii di quella Citta etc. Uno de quali¹⁹ per la prima parola mi disse che le Monache di Santa^c Chiara di quella Citta havendo inteso del mio venire, e resolutione di pigliare Ordine rigoroso mi spettavano con molto desiderio, e m'haveano gia dato luogo, non dentro la Clausura perche – disse – non potevano^d admettervi piu forestiere, ma fuori con quelle ch'essercitavano l'humilta di mendicare per l'altre (secondo la Costume di quel paese) adgiungendo il Padre che quelle di dentro, e quelle di fuori erano d'uno medesimo Ordine, e Regola, solo ch'a quelle di fuori fusse aggiunto quell'atto di Carita di sostentare l'altre con loro Religiosi travagli etc. (qualle poi sperimentai essere [8] contrario essendo le Regole assai differenti e l'ordinationi, et essercitii molto diversi, ma il Padre parlava come haveva inteso²⁰)^e e per concludere mostro di maravigliarsi della providenza di Dio in questa concorrenza, e grand desiderio delle Monache d'accettarmi con tanta prestezza non m'havendo mai visto afirmando che sicuramente fusse la volonta di Dio, e la mia vera vocatione; quale parola volonta di Dio mi trapasso cosi il cuore che non havevo ardire di dire o pensare di altro: Stavo silente per un pezzo sentendo ripugnanza in istremo d'accettare quel loro offerte, ma discorrendo interiormente che le Regole essendo une, et il luogo propostomi solo piu abgietto e contentibile quella alienatione, e ripugnanza che sentivo mi pareva non poter nascere da altro che superbia: fui nel medesimo tempo invitata ad'altri Ordini, come di San Benedetto²¹, San Augustino²² etc: dove sarei stato ricevuto con ogni amore, e come io stessa volevo, ma questi non mi parevano di quella austerita ch'io cercavo: in somma pauura di propria superbia, et il dire del Padre^f che quella fusse la volonta di Dio mi ligo li di sorte che non ardivo fare niente di me stessa in contrario, pero voltandomi a Iddio, m'applicai all'Oratione con somma diligenza supplicando che la divina volonta fusse^g fatta qualsevoglia sarebbe, senza sguardo al mio contento o consolatione presente o futura, e poi dichiaravo con ogni [9] sincerita, si al mio Confessore, come alle Superiore di quel Monasterio il patimento interno che sentivo, e l'estrema difficulta che trovai, d'abbracciare quel stato:^h rimettendomi nel resto alla providenza di Dio, la cui santa volonta a seguire mi risolsi fare qualsevoglia cosa loro m'ordinassero. Il primo giorno doppo il mio arrivo fui invitata da quelle sante monache ad'habitare con loro come feci, e mi vi fermai uno mese, o piu prima di pigliare l'habito, il Padre Provinciale²³ facendo difficulta di admettermi per il servizio dell'inchiuse, giudicando forse che non fui atta a quelli essercitii, la Gente anche della Citta ne mormorava, domandando l'Abbatessa perche non m'accettava di dentro, a che lei rispose, che la mia humilta era tale che volevo in ogni modo servire all'inchiuse; qual divotione Dio sa fu lontana dal mio pensiero in quel modo, e maniera di vivere, benche Sua Divina Maesta si serviva di quella occasione per mio grand bene, et a disporre l'anima mia ad'altri maggiori ma la vera causa perche mi volsero di fuori era, perche alcune di

quelle fuor della Clausura haveano poco prima grandemente fallito in materia di honesta al dishonore e detrimento del monasterio, di sorte che bisognava rompare la Clausura e che una dell'inchiuse privatamente uscisse a stare con esse a governarle finche trovassero persona a loro modo per quell'ufficio, et il concetto delle monache fu, che chi Dio havea favorito con [10] Doni di natura, inanimato a ruscare fortune e promotione nel secolo, spinto a lasciare Patria, e Parenti nelli migliori di loro anni; e tirato a servirlo in ritiratezza e solitudine saria (e con raggione) esemplare in ogni essercitio Religioso spetialmente in cose di Castita, e per dire il vero il nome ch'havevo per tutto di Modestia era assai ultre l'ordinario: quel concetto le fece dterminare finito il mio Novitiato di darmi il Governo di quelle di fuora, il che se havessi saputo sicuramente non sarei mai intrata: havendo anch' all'hora (come mi ricordo) altro concetto delle parti necessari per ben governare, e per l'affetto che potevo havere à simil cosa posso con verita dire, che dalla mia prima vocatione alla Religione (che fu come ho detto circa l'eta di quindeci anni) insin' addesso non fui mai capace come qualche d'uno chi lascia quello che si chiama honore nel mondo stabile, et annesso alla conditione loro potria insuperbirsi nella promotione di titoli, preeminenza et ufficii nella Religione quale se fusse cosa honorata da cercarsi in quello stato, tuttavia per ordine del medesimo e molto commune, di poca duranza, e sempre soggetta a mutatione: ma per tornare alla materia l'importunita delle monache era tanta che in fine il Padre Provinciale consentiva e fui vestita per consiglio et ordine del mio Confessore – Padre della Compagnia^j di Giesu – quale affermava che cosi era la volonta di Dio e quella la [11] mia vera vocatione, e che se un'Angelo del Cielo mi dicesse il contrario non li doverei credere, dal suo consiglio non ardivo allontanarmi^k, stimando cosi essere la mia sola sicurtà spesso venendomi alla mente *Qui vos audit me audit*²⁴ etc. e cosi lo seguitavo di buona voglia ma con aversione e afflitione tale che qualsevoglia tormento di morte che potevo immaginarmi mi pareva suavissimo per fugire quello che nondimeno hora credo essere stata cosa che Dio voleva e passaggio convenevole, almanco a proposito per quel ch'era da seguitare. Stavo in questo Monasterio quasi un'anno tutto qual tempo duro l'istessa afflitione, piu presto con aumento che altro ma per spetiale gratia di Dio non diede impedimento alcuno all'esatta osservanza delle Regole e costume li usate. Molte cose notabili passavano in quei mese troppo lunghe a raccontare per addesso voglio solo dire – in mode che posso – quanto e necessario per meglio intendere quel ch'ho detto, et ho da dire: Doppo li due primi mesi che fui intrata^l il suddetto Padre mio Confessore mi disse che per certo quella non era la mia vocatione etc. qual dire suo mi fece stupire e [12] sforzavami di ricorrere con maggiore affetto a Dio qual facevo con sentimento di certezza,^m che esso ne voleva ingannarmi, ne poteva esser'ingannataⁿ: vedevo anco che le Soperiore di quel Monasterio m'haveano detto in cose della Regola, et Ordinationi quel che non trovai cosi, e quel che se prima havessi saputo (ben ch'in se buono)

non sarei mai intrata^o, per non esser cosa conform' al mio sentimento etc.; ma hora trovandomi li – e per parte mia con ogni cerconstanza requisita – la mutatione nel Confessore, e pio interesse delle Monache niente servivano a liberarmi da quel luogo, ma piu presto a ligarvimi insino che Dio per altro mezzo dava segno piu certo di quel ch'havevo di fare, o non fare: e tanto fui imperfetta et humana, che quella loro – al mio parere – poca corrispondenza alla mia tanta sincerita con essi, m'accresceva molto il patire, et altro appoggio non mi resto che di ricorrere a Iddio piu seriamente^p che mai; la cui svicerata bonta non solo mi diede animo di fare contra me stessa nell'intrare puramente per piacere a lui, ma anche di sopportare tutto il tempo che ci stavo quei istremi disastri con tale conformita, et osservanza delle sante costume [13] del luogo che ardisco dire quell'anno essere passato bene secondo la fragilta humana: Finiti li detti due primi mesi fui comandatà d'accomodarmi all'altre Monache^q, e confessarmi dal Confessore loro che fu Frate di San Francesco di natione Francese sapendo io per all'hora poco di quella lingua ma godevo pero grand quiete di coscienza trovando in quelle occasioni, e molto piu nelli passaggi delli seguenti anni, che dove Dio e sinceramente cercato la via a lui e sempre aperta e perdono di difetti per fragilta comisi facilmente attenuato.

a unleserliche Streichung / b Ms: Collagio / c gestrichen: Clar / d Ms: potvano / e Ms wiederholt: solo ch'a quelle di fuora fusse adjointo quell'atto di Carita di sostentare l'altre con loro Religiosi travaglii etc. / f Ms: Pardre / g gestrichen: sarebbe / h unleserliche Streichung / i unleserliche Streichung / j Ms: Compagnia / k Ms: allongarmi / l gestrichen: il / m gestrichen: qu / n Ms: inganta / o Ms: intrato / p gestrichen: q / q Ms: Manche

18 Vgl. AB 5.

19 P. George Keynes, vgl. AB 5. Er war auch später Mary Wards Beichtvater, vgl. unten pp. 19f.

20 Vgl. AB 5, Anm. 13.

21 Das Kloster Assumption of Our Lady der englischen Benediktinerinnen in Brüssel, vgl. Dok. 100, Anm. 3.

22 Um diese Zeit befand sich noch kein Kloster für englische Augustinerinnen auf dem Festland, aber im flämischen Kloster St. Ursula zu Löwen lebte bereits eine größere Zahl englischer Ordensfrauen. Diese übersiedelten 1609 in das englische Kloster St. Monika zu Löwen. Vgl. Dok. 61, Anm. 6.

23 Vgl. Dok. 67, Anm. 3; Dok. 114, Anm. 11.

24 Lk 10, 16

Fest des hl. Gregor 1607 – Aufrichtigkeit der Novizenmeisterin gegenüber – Fragen geistlicher Begleitung – Gottes Führung – Entscheid der Novizenmeisterin – Austritt

Verso la fine di quell'anno di Probatione su la festa di San Gregorio Magno²⁵ (mio advocato perticolare) sedendo in silentio fra le monache a lavorare,

recitavo privatamente certe orationi in honore di quelle Santo, supplicandolo che si come in terra amava, et aiutava l'Inglesi cosi hora in Cielo volesse proteggere, et aiutare una di quella Natione, ricorrendo a lui accio vivesse e morisse nella volonta di Dio, e nello stato piu piacesse a sua divina Maesta etc. qual poca divotione non havevo ancora finita quando io con l'altre fui chiamata a pigliare la Benedittione del Padre Generale di quell'Ordine²⁶ chi vi si trovava all'hora (come mi ricordo d'havere inteso per accidente) qualle doppo haver data la sua Benedittione mi parlo in privato, e mi consiglio con dimostratione d'affetto grande di pensare bene quello che havevo di fare, ch'il tempo della mia Professione s'avvicinava, ch'ancora fui libera, et atta a servire Dio in qualsevoglia Stato, e Religione, ma havendo una volta fatta Professione li sarei obbligata a starvi, e doverei contentarmi con li mezzi alla perfettione che ivi trovassi; a che – come mi ricordo – non disse parola in risposta, ma facendoli riverenza, e mostrando segni di gratitudine mi licentiaivo, retornando al mio lavoro, e divotioni a San Gregorio, quando mi trovai piena di maraviglia delle parole del Padre Generale (non havendo prima mai parlatogli, ne manco visto) [14] et in un subito fui accesa di vehemente desiderio di procurare un' Monasterio per l'Inglesi di quell' Ordine, ma non potendo altrimente moderare questa vehemenza, e mettermi in indifferenza prima di dire, o fare cosa a quell' effetto, mi ritirai sola, e supplicavo instantemente Nostro Signore Iddio che niente ch'io facessi in quel negotio avesse altro successo, che quello ch'egli voleva, et a lui saria piu accetto, pregando la Madonna Santissima et altri santi d'essere testimonii, che li mei desiderii non furono altri, che di fare, et haver fatto^a sua divina volonta, e cosi in ogni fretta, non potendo contenermi piu, me n'andai a supplicare il sudetto Padre Generale ch'in quella sua visita mettesse due monasterii in uno, e ne concedesse uno per l'Inglesi, ma non trovai piu il Padre fu tornato al suo Convento e questa mia simplicita pareva di non dispiacere a Iddio, che doppo mostrava mezzi piu appropriati, e concurreva con essi al pieno addepiamento del bene desiderato. Alcune settimane prima, e doppo che questo successe la Soperiora²⁷ di quelle fuora della Clausura, l'istessa inchiusa sopradetta che uscì a governare l'altre fu soprapresa d'una febbre maligna, e si ritiro di nuovo dentro la Clausura dove non intravano, ne potevano intrare quelle^b di fuora, li stava infirma questa santa Religiosa circa due mesi, et in fine la sua vita fu desperata de i medici, ma Nostro Signore Iddio li rese la sanita, e, per li^c sui grand meriti, e molto spirito fu eletta prima Abbatessa del nuovo Monasterio Inglese di quell' Ordine, come diro di poi: qual accidente della sua infirmita mi fu causa di grandissimo dolore, si per il grand'affetto che li portavo (gratia che Dio m'ha sempre fatta, e senza mia industria di amare assai li mei soperiori, perche tali mi sono^d) come per essere lei la sola persona, a chi insin' all'hora havevo comunicato ogni passaggio, e difficolta circa il mio stare in quel luogo, e da chi spettavo al tempo la resolutione se [15] dovevo (cioe se Dio voleva) che li facessi Professione,

o no, non havendo, come gia detto linguaggio abbastanza a conferrire cose tali con il Confessore del Monasterio, ne essendovi l'usanza di chiamare persone spirituali di fuori per quell' effetto: e per dire il vero fu sempre cosa difficilissima a me di trattare le cose mie, con varie persone ad'una volta, sì per la diversità delli loro parere, e la confusione, et incertezza ch'onde nasce, come per l'imperfettione della mia natura, morendo d'esser ingrata, o di dispiacere qualesia che pretende, o s'affatiga per farmi bene. E per dire più oltre quel che so di me stessa circa questa materia accio se sia cosa non buona ne possa essere avvertita quale in ogni perticolare gia detto, e da dire con tutto il mio cuore desidero et humilmente chiedo. Non mi ricordo d'havere mai conferrito le cose dell'anima^e mia, per forma, per piacere altri, per essere stimata buona, o intelligente, o per simil' indegno rispetto, dispiacendomi sempre ogni sorte d'inganni, e più d'ogni altro d'ingannare me stessa: Di sentire persone spirituali discorrere di cose di Dio, o di trattare con loro di simili materia mi è di gusto, ma di formare certi ragguionamenti,^f come desiderassi, o cercassi il consiglio loro, in cose già conosciute, e con debite circostanze determinate, o dove non ce il perchè seguirlo, non lo fo, ne posso fare; per essere finzione troppo disgustosa a me stessa, e a mio parere una certa ingiuria a chi si fa. Non ho mai fatto elezione di persona di chi dependere, e fidare l'anima mia (di che sorte ho havuto pochissime ma quelle per ogni rispetto tali che sono obligata di continuo d'esserne grata a Iddio) solamente o spetialmente per affettione quanto fussero grandi li loro meriti, e l'affetto che li portavo, ma sempre sono stata portata inanzi in simil'elezione per Regola di ragione, Provvidenza peculiare di Dio, o Ordinatione divina più segnalata; e con questi tali ho sempre trattato con ogni sincerità, senza riserva alcuno, sì in cose particolari e di minor momento, come nelle maggiori, et intero [16] governo dell'anima mia: In cose morali non potevo mai trovare sodisfattion nelle solutioni di quei che non sapevo essere prima ben' informati del negozio di che si trattava; molto manco l'haverei havuto in quelle di spirito mancando debita circostanza, cosa in se tanto più importante, et a che più d'ogn'altra l'ignoranza porta pregiudizio: e di più tanta dal'principio ho amato l'integrità (proportionata all'occasioni:) che non facendo contra mia natura mi sarebbe stato impossibile in cose dell'anima dove si deve, e prende d'essere intiera, di havere proceduto spezzatamente. Di tutto che non ho da fare giudicio altrimenti direi che le dispositioni sudette sono benefici di Dio singolari a qualesvoglia persona, ma spetialmente a quelle di sesso nostro che pretendono camminare nella via di spirito come chi le possa con perfettione sprimere^g meglio, et a me per quanto posso giudicare sono stati di molt'utile, e m'hanno portato grand quiete di coscienza, in tante mutationi, e varii accidenti che per divina provvidenza sono occorsi nella mia povera vita, e passati anni. Ma sono deviata assai dalla materia cominciata; essendo per l'infermità, et assenza della sopra detta Madre privata d'ogni^h aiuto humano,

ricorrevo a Iddio mio solo soccorso; chi senza tardanza, e come havesse spettato simile privatione mi favoriva con frequenti, e chiari lumi (accompagnati con quiete, e fortezza d'anima assai piu che prima havevo sperimentato) dimostrandomi che quella non era la mia vocatione, e che potevo senza scrupolo partirmi di la; con varii perticolari a sicurarmi della verita di questi, di che hora non mi ricordo tanto precisamente che ardisco metterle in scritto, ma mi ricordo bene ch'il modo ch'Iddio usava in questa occasione non fu di commandarmi, o divinamente sforzarmi, ma come compatendo i mei travaglii voleva con paterno affetto proporre il mezzo d'alleggerirmi lasciando a mia liberta di servirmine, o no; ma non havendo isperienza di simili favori, ne sapendo come procedere in essi, ne havendo (come gia detto) persona di insegnarmi, scrivevo da tempo in tempo quello che mi ne occorreva [17] per mostrare poi alla sopradetta Madre se dio mi concedesse di rivederla, e le havendo cosi notato facevo diligenza di non pensarne piu, temendo che cosi astratta sarei meno osservante delli ordini, et essercitii del luogo dove ero, quali carte quando lei fu un poco ricuperata, et usciva fuori dove stavo io, li diedi, pregandola, e congiurandola, che come lei voleva rispondere per l'anima mia all'ultimo di, mi dicesse quel che lei giudicava per conto della mia Professione li, si, o no: risolvandomi di dipendere su la dterminatione di lei che per ordine mi fu assegnata per aiuto in cose tali. Doppo alcuni giorni mi rendeva le mie carte, e mi sicurava dterminatamente che d'essere li fuori dove s'osservava solamente la terza Regola di San Francesco non era la mia vocatione, ma di pigliare quella osservata li dentro, la prima di Santa Chiara – Ordine austero, ritirato, e conform'alla mia mente – fu per certo quel che Dio voleva di me; qual suo discorso mentre attentivamente udivo passavano nel mio interno varii sentimenti: Quali sono le permissioni divine? in cose tanto appresso la salute dell'anima; e come si serve sua divina Maesta delle cose meno buone per arrivare alla fine da lui dterminata! Io per haver dato gusto a quella santa Madre secondo il mio sentimento naturale haverei volentiere vissuta tutta la vita mia schiava, e lei in ogni tempo, et occasione pareva havere il minimo sguardo al mio perticolare: Io trattavo con lei con ogni sincerita, e mi submettevo alla sua censura; e lei havendo di dterminare quel che tanto m'importava l'anima, e la vita proponeva come per mia sola salute quel che cercava – pero lecitamente – per la consolatione d'altri: all'intrare mi disse che dentro, e fuori era una stessa Regola; et hora mi dichiarava quanta differenza era fra l'una, e l'altra: all'hora se un'Angelo del Cielo mi dicesse che quello di fuori non era la mia vocatione non lo doverei credere, et adesso non cosi poteva essere, ma [18] quello di dentro etc.; tutto (forse per mei difetti) appariva troppo humano, et assai sproportionato dalla mia mente, e modo di fare; e sentendomi in quella silente attenzione come persona priva d'aiuto¹, e consiglio necessario per uno tale affare, m'occorreva che da parte mia fu fatto tutto al mio possibile, e senza interesse per conoscere,

e camminare nella via da Dio preordinatomi, e che quello che la Madre mi disse fu la sola indriza che mi era concessa, pero l'abbracciai con ogn'affetto, come volonta di Dio, che sola sola bramavo: e pochi giorni di poi partivo di la²⁸;

a Ms: fatta / b Ms: quille / c Ms: l'li / d Ms: nono / e Ms: ainma / f im Ms: s / g Ms: sprimera / h unleserliche Streichung / i Ms: travglii / j Ms: auto

- 25 Papst Gregor der Große (gest. 604) sandte die ersten Glaubensboten auf die noch heidnische Insel und wird daher als Patron Englands verehrt. Sein Fest wurde damals am 12. März gefeiert.
- 26 P. Andreas de Soto (gest. 1625), Rekolekt der Franziskanerprovinz von der Unbefleckten Empfängnis, Beichtvater der Infantin Isabella Clara Eugenia und Verfasser einiger geistlicher Werke. Als Generalvisitator führte er den in seinem Orden für dieses Amt gebräuchlichen Titel eines Generals. BNB 23, 236–242.
- 27 Mary Stephen Goudge, vgl. Dok. 62, Anm. 16.
- 28 Mary Ward verließ das Noviziat der wallonischen Armen Klarissen in der zweiten Hälfte des Aprils oder Anfang Mai 1607.

Gründung des Klarissenklosters für Engländerinnen – geistliche Trockenheit durch die Führung auf dem Weg der Furcht – vorläufige Bleibe in Saint-Omer und große Exerzitien – Aufschub der feierlichen Einkleidung

mi vestivo di secolare, e senza mora m'applicai a procurare luogo, et ogni cosa per fare uno Monasterio di Santa Chiara per l'Inglesi²⁹: In quel opera – Dio sa – facevo io poco ma sua divina Maesta in modo tale suppliva tutti i mei mancamenti che nel spatio di due anni, poco piu, o meno Sito commodo era trovato, uno spatio Monasterio e Chiesa fabricato, Monache di quell' ordine Inglesi prese fuori di altri Monasterii a governare in esso, e persone di qualita, e talenti secondo admesse a probatione. Duranti quali due anni³⁰ pativo arridita estrema, e senza^a intermissione^b, non sapendone la causa, ma credevo firmissimamente che per qualche sconosciuta mia negligenza nel servizio divino havevo perso ogni spirito di Divotione, e quello sensibile affetto che solevo sentire, qual pensiero mi causava dolore grande, et alle volte pauura se sarei salvata, o no; ma questo mai con dubio, o diffidenza nella divina misericordia, solo temevo me stessa se declinassi cosi di continovo etc. quale pauura – per gratia particolare – fu nondimeno sempre accompagnata con resolutione firma, seguitata con effetti secondo l'occasioni occorrenti, che benché mai havessi di vedere Dio lo servirei sin'allà morte; et in perticolare farei il mio possibile ad'affettuare quell'opera che mi pareva, esso m'havea posto nelle mani; e da questi patimenti e gli atti sudetti nasceva grand' amore, e desiderio di fatigare senza salario, quello dandomi piu sodisfattione che fu fatto, e non veduto, e perche Dio concorreva [19] molto, e ch'il successo fu oltre l'espettatione, tutti generalmente mi diedero

troppo applauso, et attribuivano a me, quel che non fu mio (perche nisuno meglio sa quanto poco si da del proprio all'effettuare di simili Opere che quelli che paiono al mondo di fare il piu in esse) ma io essendo come s'e detto altrimente disposta nell'interno niente mi curavo di simili lode, ne anco mi ricordo che mi furono di disturbo, parende solamente certe indovine, e concetti d'huomini oltre la verita, e senza sostanza. In questo tempo mi confessavo da quel Padre della Compagnia^e, per il cui avviso intravo il primo Monasterio, parendomi ingratitudine, o certa dimintione della persona sua, doppo che fui uscita, et a mia liberta, di pigliar altro; e della mia vocatione, non era piu bisogno di^d trattare, seguitando in esso puntualmente quanto la sopradietta Madre mi havea detto: questo Padre fu veramente di grand bonta di vita, e non meno sollecito del progresso dell'anima mia, ma guidava la mia^e coscienza totalmente per la via di timore, per esemplo; che dovevo odiare me stessa; temere li giuditii di Dio; tremare le pene dell'inferno: a tutti quali fui inattissima; per il primo non potevo sensibilmente odiare il nemico di tutto bene, molto meno me stessa che tanto di troppo amavo; fatigare per amore insino alla morte pareva facile, ma pauura con me faceva poca impressione; l'inferno fui risoluta – mediante la gratia di Dio – mai meritare, e delle facende li non potevo formare concetto cosi vivo ch'il Padre voleva, e trovando me stessa tanto differentemente disposta da quello che lui chiedeva, et io pero con ogni diligenza cercavo d'essere, era credo in grand parte causa di quella arridita, e quei dubiosi pensieri forse faceva cosi, accio il buon successo del negocio ch'havevo^f in mano non mi portasse danno, e qualunque per li sui meriti riusciva – come spero – all' mio utile. Per quest'occasione ho alle volte pensato – forse m'inganno – che vi sono alcune anime, non le meno atte ad'arrivare a perfettione [20] piu ch'ordinaria, chi nelli loro principii sarebbe bene di trattare con molta liberalta, dandole cose migliore prima di toglierli quel ch'e manco buono, mutando soggetto^g, non struggendo l'essere, spetialmente se li difetti loro procedino da amor proprio, estremo, o manco ben'ordinato affetto, o d'altra dispositione procedendo da quella parte dell'anima: potevo qui facilmente inlargarmi, e forse non fuor di proposito, havendo sperimentato assai in questo perticolare, ma non occorre: Pero per tornare alla materia, verso il fine delli due anni, la fabrica del Monasterio nuovo fu finita, ma ancora troppo fresca dà esser habitata; e molte Inglesi, essendo gia venute fuor d'Inghilterra, con resolutione d'intrarvi, accio non si perdesse tempo, una Casa grande, e commoda, fu fittata per un'interim nella Citta di Sant' Audomari³¹, e cosi accomodata, che si poteva osservare in essa ogni disciplina Religiosa, evvivere in piena osservanza di quella Santa Regola (quale in se é austera, et in quello Monasterio osservata con ogni rigore, e perfettione³²), e per principio, si le Religiose gia prese fuora dell'altro Monasterio per governare nel nuovo³³, come quelle ancor secolare³⁴ facevano li Essercitii Spirituali, ciascuna per spatio di un mese; quali, accio si facessero con piu profitto, procuravo ch'il Padre W.^h Balduino della Compagnia di Giesu^h ch' all' hora stava per Provinciale

nella missione Inglese³⁵, assegnasse qualche Padre nel Collegio di detta Nazione in essa Città per aiutare a fondarle in cose di spirito, quale nomino il Padre Roggero Lee – di felice memoria – (persona veramente Apostolica, e molto illuminata, e favorita da Dio) chi caritatevolmente accettò il fastidio, é quando detti Essercitii principiavano, io fra l'altre cominciavo anche a confessarmi da lui (il cui aiuto al grand'utile dell'anima mia fui tanta felice, che d'havere per dieci anni insieme³⁶). Finita detta Recollettione tutte bramando di mettere la mano all'Opera, fu conchiuso, che tutte le secolare pigliassero l'habito di Probatione, ma non formalmente ne in publico, quella solennita havendo d'esser celebrata nella nuova Chiesa: et il vescovo Monsignore Jacobo [21] Blazeo Prelato molto celebre per dottrina, e santità di vita, del l'Ordine de Fratri Minori³⁷, sotto la cui giurisdittione havevo posto quel Monasterio, voleva in ogni modo, ch'io facessi subito la mia Professione senza piu spettare, o altra probatione, il che egli propose fuor dell'affetto che mi portava, come privileggio perticolare, e certo modo di ricompensa per la poca fatica ch'havevo presa in quel principio etc.; ma l'Abbatessa (che fu l'istessa era stata la mia superiora nell'altro monasterio) molto inclinava al contrario, allegando a me, ch'il detto Monsignore Vescovo verria in persona à consacrare la Chiesa del nuovo Monasterio (che fu nella Città di Gravelingha una giornata discosta da Sant' Audomari) e dare l'habito a tutte ch'erano per intrare, se io spettassi sino à quel tempo, mà altrimenti no; é che pero il differire la mia Professione sarebbe più al servizio di Dio, é bene di quel principio: é qui di nuovo si vede il mio grand'obbligo á Iddio chi voleva servirsi di ogni occasione al mio maggiore bene; se li' disegni di quel santo vescovo havessero havuti effetto, la felicità ch'indegnamente hora possedo sarebbe stata prevenuta, et il pio desiderio dell'Abbatessa, del bene commune ottimamente servivano per mio perticolare. Il Padre Rogero mio Confessore con il Rettore³⁸, et altri Padri del Collegio, furono tutti contrarii al mio più lungo spettare, mà li motivi loro furono anche per certa riputation mia, della quale gia havevo havuto troppo, e più, che mi curavo, anzi per diminuirla, é per provare da davero, quanto havevo perso in quel tempo di negotiatione in che stavo a mia liberta, havendo Dio solo per guida, et istruttore in essa materia, é comme potevo supportare intiera subgettione, mi riferriro a quello che l'Abbatessa giudicava per il meglio, é cosi mettevo l'habito con l'altre³⁹, continuando nell'essatta osservanza [22] di quella Regola, insino che tutte erano per andare all'altro Monastero per essere vestita solennamente, che fu un'anno, o poco meno⁴⁰: quale Austerità, e Retiratezza fu sommamente al mio contento, é per quanto mi ricordo, niente all'hora poteva disturbarmi, o darmi causa di tentatione, eccetto l'intendere che fusse qualche Ordine nella Chiesa di Dio piu austero, é ritirato, in quali due havevo (almanco in speculatione) posto ogni perfettione. Seguitavo con desiderio, et affetto l'osservanza, vergognata alle volte di trovarmi al suono della Campana avanti l'altre, dubitando per esso tacitamente di accusarle di tepidezza, é tanto fui piena di rispetti humani, che bisognava fare

forza a me stessa, di fare in ciò, quel che dovevo, e fù piu al mio gusto, e di mettere in carta come buone proposito da osservarsi, che mentre Dio per la sua bontà m'havea chiamata con le prime, non volevo mostrarmi tant'ingrata, che in debita osservanza essere dell'ultime. Mezz'hora in giorno ogn'una haveva à spendere come voleva, nel riposarsi, pregare, scrivere, leggere etc.; quale tempo solevo passare in pregare per beni comuni di Santa Chiesa, e perticularmente per la perfettione di tutti Ordini di Religione, e avanzamenti de principanti luoghi fra loro. Altri simili picciole divotioni Dio fu liberale di ispirarmi, et a dare gratia di corrispondere con esse, quali mi pare non occorre scrivere.

a gestrichen: in / b Ms: intermissione / c Ms: Copagnia / d unleserliche Streichung / e unleserliche Streichung / f Ms: haveve / g Ms: logetto / h-h marginale Einfügung / i gestrichen: li

- 29 Die Verhandlungen können erst ab April 1608 aus den Quellen nachvollzogen werden, vgl. Dok. 46ff. Einige Angaben für die Zeit davor finden sich in Dok. 62.
- 30 Die Zeit vom Austritt bei den wallonischen Klarissen bis zum provisorischen Beginn des englischen Klarissenklosters betrug etwa eineinhalb Jahre.
- 31 Vgl. Dok. 62, Anm. 14.
- 32 Die englischen Klarissen von Gravelines befolgten – mit Ausnahme des Bettelns, das von vornherein nicht beabsichtigt und auch von den Behörden nicht genehmigt war –, die erste Regel der hl. Klara in aller Strenge, vgl. weiter unten p. 25 und Dok. 245. 1629 wurden auch die Laienschwestern in die Klausur aufgenommen. Um 1634 ging die Gemeinschaft zur gemilderten Regel der hl. Coletta über und glich sich damit den wallonischen Klarissen von Saint-Omer an. *Annals EPCL*, p. 18.
- 33 Drei Chorfrauen und zwei Laienschwestern des wallonischen Klosters traten am 7. November 1608 in den neugegründeten englischen Konvent über. Vgl. Dok. 62 und 66.
- 34 Mary Ward, ihre Schwester Frances, mehrere Engländerinnen und zwei Kandidatinnen, die als Laienschwestern eintreten wollten. Vgl. Dok. 62 und 66.
- 35 P. William Baldwin SJ (1563–1632) war 1600–1610 Vizepräfekt der englischen Mission. Dok. 60, Anm. 1. Die englische Provinz der Gesellschaft Jesu wurde erst 1623 errichtet.
- 36 Die Exerzitien fanden wahrscheinlich im November/Dezember 1608 statt. P. Roger Lee starb im Dezember 1615. Er war also sieben Jahre Mary Wards Beichtvater.
- 37 Bischof Jakob Blaes von Saint-Omer, vgl. Dok. 46, Anm. 8.
- 38 Der Flame P. Ägydius Schondonch SJ war von 1601 bis zu seinem Tode 1617 Rektor im Englischen Kolleg zu Saint-Omer. *Foley, Records VII*, 1247–1256; *Chadwick, Collège anglais*, 892–896. Vgl. auch Dok. 61, Anm. 8.
- 39 Das Kleid der Postulantinnen am 5. Februar 1609, vgl. Dok. 66.
- 40 Vielleicht gerechnet von der Gründung des Klosters am 7. November 1608 bis zum 3. November 1609, dem Tag der feierlichen Einkleidung.

Fest des hl. Athanasius – Haltung P. Lees – Austritt und Ablegung des Keuschheitsgelübdes – gesundheitliche Gründe werden vorgegeben

Passati quattro, ò cinque mesi in questo luogo, et essercicii, é godendo grand quiete di mente, é consolatione interna, sedendo a lavorare fra l'altre Monache nel giorno di Sant' Athanasio, li due di Maggio circa le dieci avanti mezzo giorno, essendo impiegata nel fare certi Cordoni di San Francesco per^a l'uso delle Religiose, e recitando privatamente (come solevo fare à ciascuno che feci) le Letanie di Madonna Santissima, che chi havesse di portare quel cordone mai commettesse peccato mortale, mi sopra venne cosa tale, che non so, ne mai sapevo esplicare, pareva totalmente divina, e venne con impeto tale, che m'annihilava à niente; la mia forza [23] era istinta, et in me non era altra operatione, che quella che faceva Iddio; il vedere – intellettualmente – quel ch'era fatta, e doveva essere compito in me, volendo, ò non volendo io, fu tutto che resto da me, il patimento era grande, perche la forza era tanto sopra le mie forze, e la consolatione maggiore à vedere che Dio voleva servirsi di me in quel che piu li piaceva: qui mi fu mostrata che dell'Ordine di Santa Chiara non havevo d'essere, altro dovevo fare, che, o di che natura, non vedevo, ne patevo indovinare, solo che era cosa buona, e quel che Dio voleva: sonava all'essame al solito avanti mangiare, che fu al mio gusto, perche cosi hebbi tempo di stare sola a ritornare in me stessa, accio l'altre non vedessero mutatione etc. Ma tropo^bsproportionato e quel che dico, da quel che passò in quest' occasione, niente alla sodisfattione mia, ne sara di chi la leggera, Dio supplisca il mancamento in quanto sara al suo servitio. Il giorno seguente festa dell'Invention della Santa Croce, cercai di parlare al sudetto Padre Roggero Lee – dal cui consiglio all'hora dipendevo – e lo pregai, di pigliare quello ch'havevo di dirli sotto il sigillo di Confessione, mà non si ne contento, argumentavo, et in ogni modo volevo dirlo cosi – dicendo – che le cose erano di natura tale, che convenevolmente egli non poteva tenere dalli suoi Soperiori se non cosi presi, e che subito saputo seguitarebbe, che dove all'hora fui amata, e laudata da tutti fra una mezz'hora, non haverei un solo amico, ne saria persona che non mi condannasse, e dispreggiasse, e di piu (ch'anche credo piu sentivo) lui stesso haveria la parte sua in quello patimento (come poi minutamente succedeva⁴¹) ma con tuttociò non voleva condescendere, si che gli raccontai il passato, in modo che voleva lui, quale in prudenza, e forse per mia maggiore prova, mostrava di disapprobare, e resistere con un certo [24] rigore a lui insolito, eshortandomi alla piu che mai esatta osservanza delle Regole, et Ordini del luogo dove fui, quale facevo di molto buona voglia, amando più sensibilmente, et avanti ogni cosa che conoscevo, quel che possedevo; intanto che quando fui più lasciata al mio naturale, e difetti humani piangevo a ricordare, che non havevo da essere di quell' Ordine, é tanta fui desiosa di vita quiete, e cosi da poco, che mi trovai gia stracca con il poco travaglio preso in quella Fondazione: fui in tutto troppo humana, et anco alle volte pauuosa di essere

ingannata, e di credere per buono quel che non era così; tutti quali erano motivi di farmi con ogni contento continovarvi per più prova, e così feci sei, o sette mesi di più⁴². In qual spatio occorsero molte cose, che per abbreviare li fastidii a chi e per leggerle non scrivo. Il tempo s'avvicinava quando tutte non ancora formalmente vestite, erano per rimettere loro abiti secolari, e d'apparere di tale grado, e conditione che furono al nuovo Monasterio nella Città di Gravelingha, et ivi d'essere solennemente vestite, fra quali io havevo da essere una, ma in questi sette mesi più, e più vedevo che Dio non voleva così, rimanendo però affatto ignorante di quel che sua divina Maesta voleva con me, e vedendo che dovevo tornare a conversare nel secolo, per prevenire gl'inganni del Demonio, e disporre l'anima mia totalmente al divino servitio, facevo nella Domenica delle Palme voto di Castità con licenza, et approbatione del sudetto Padre⁴³, e poi mi licentiai di quelle mie care amiche con grand sentimento di ambedui le parti, et a fine che quello nuovo principio non patisse per causa della mia partenza, il concetto della Gente essendo più posto in me, che non era a proposito, si spargeva voce (e con mio consenso) che la mia Constitutione fu troppo debole a sopportare tal'austerità (quale nondimeno non fu [25] minime motive alla mia partenza) ma però haveva qualche apparenza d'essere così al commune, et a chi non^c sapeva il contrario, perché in quel Monasterio si vive con grand rigore: non mangiano mai carne quantunque malate; loro cibi non sono di sostanza; mai mangiano più d'una volta il giorno – eccetto il dì di Natale di Nostro Signore. Dormino sul pagliarizzo; in luogo di lino si porta ruvido, e grosso panno; tengono in modo di dire silentio continuo; levano à mezza notte; leggono l'ufficio divino lungo; e sempre fanno un' hora di oratione mentale doppo le Mattutine prima di tornare a riposare. E per parte mia tutto quell'anno rare volte dormivo più di due hore la notte – per ragione ch'havevo il stomacho voto – à che fu aggiunto il disgusto, è condennatione di molti, et opprobii di quei chi poco prima si perdevano nelle lodi di povera me; ma tutte queste erano baggattelle, e non da sentirsi in comparatione delli interni patimenti che l'incertezza della mia vocatione, è quel che Dio voleva meco causavano.

a unleserliche Streichung / b unleserliche Streichung / c gestrichen: sa

41 P. Roger Lee geriet offensichtlich wegen ihres Austrittes bei seinen Mitbrüdern in Schwierigkeiten.

42 Der Umzug aus der provisorischen Wohnung in Saint-Omer in das neuerrichtete Kloster zu Gravelines erfolgte am 15. September 1609. *Annals EPCI*, pp. 6–7. Mary Ward spricht in Dok. 245 von sechs Monaten.

43 Auch Dok. 245 gibt an, dass Mary Ward dieses Gelübde nach der Trennung von den englischen Klarissen ablegte. Das kann aber nicht an einem Palmsonntag gewesen sein. Möglicherweise hat sie ein erstes privates Keuschheitsgelübde in der Zeit ihres Austritts aus dem wallonischen Kloster abgelegt (um Palmsonntag 1607), vgl. Vita E, f. 49r; Vita I, p. 33.

Unklarheit über den Willen Gottes – Gelübde, in einen Orden einzutreten – Tätigkeit in England – Gloria-Erfahrung

Quelle Sante Religiose andavano á Gravelingha al Monasterio loro et io rimanevo per alcune settimane in Sant' Audomari, ancora tenuta in sospesa che potria in me essere il divino volere; la pena fu grande, mà molto supportabile, perche chi caricava, portava anco il peso, nonostante potrei credere che non sia patimento piu grande che l'incertezza del divino volere, à chi è risoluto sopra ogni cosa, di cercare é servire Dio, ma pero non vi vorrei essere arrivata a minor prezzo, ne posso maravigliarmi delle imperfettioni di quei chi l'acquistono à buon mercato; ma l'offese, et ingratitudini di quei che più difficilmente vi arrivano sono troppo grandi, é quel che sono nel cospetto di Dio. In questo tempo facevo, con il consenso del [26] mio Confessore voto d'essere Religiosa, ma di niun' Ordine in perticolare non potendo all'hora inclinare ad'uno o altro, ne trovare in nisuno cosa che poteva essere al mio gusto. Poi per ubedire al medesimo, senza ogni inclinatione mia, facevo anco voto d'intrare nell'Ordine di Santa Teresa, se cosi lui mi commandassi⁴⁴. E doppo per buoni rispetti, e con suo consenso tornavo in Inghilterra⁴⁵ con intentione ivi di impiegarmi per alcuni mesi nel cercare di fare bene ad'altri, e per quanto posso giudicare non spendevo malamente quel tempo, ne fui negligente nel fare al mio possibile quello perche andavo, ne furono quelle mie poche fatiche del tutto indarno, diversi, hora vivendo santamente in varii Ordini di Religione, chi dicono di havere in grand parte lasciato il mondo per mezzo della mia conversatione. Varii altri beni occorreano all'hora, quali pare per il meglio di tralasciare, mentre non so dichiararmi senza tante parole, e quelle cosi inatte. Il seguente⁴⁶ pero non devo omettere; una mattina facendo la mia Meditatione freddamente, e niente a mia sodisfattione, in fine d'essa risolsi di aiutare una persona ad'essere accettata in qualche^a Monasterio, che molto bramava di farsi Monaca, ma mancando dote, non poteva altrimenti arrivarvi; e poi andando a vestirmi secondo l'uso del paese, et altre circostanze, mentre che mi conciaivo la testa nel specchio mi veniva qualche cosa molto sopranaturale simile alla gia detta nell di di Sant' Athanasio, ma piu perticolare, et al mio parere con maggiore impeto – se maggiore poteva. Fui astratta fuor d'ogni mio essere, et era mostratami con chiarezza, e certezza indicibile che dell'Ordine di S. Teresa non doveva essere [27], ma che qualche altra cosa mi fu diterminata senza ogni comparatione piu alla Gloria di Dio che non sarebbe il mio intrare in quella Santa Religione: Il bene sicuro non vedevo che fusse, ma la Gloria a Iddio ch'haveva da venire per esso dimostravasi inesplicabile, e tanto abbondante che m'impieva l'anima talmente che rimasi per buono spatio senza sentire, o udire altro ch'il suono di Gloria, Gloria, Gloria: Per accidente fui all'hora sola, che mutationi pero esterni, questa, e simili causano non so dire, ma per il sentimento interno, et alternationi corporali devono essere notabili, della continovanza di essi

so manco, tutte paiono durare un solo momento, anzi nelle volte quando doppo ho fatto computatione del tempo, le ho trovate dui hore incirca. In questa occasione passava buono spatio di tempo, prima che mi rihebbi, ma tornata a me stessa, e trovando il mio cuore pieno del'amore di quella cosa, accompagnata con tanta Gloria, che ne ancora potevo comprehendere che fusse, e vedendo per certo che dell'Ordine di Santa Teresa non havevo d'essere, ricordandomi anco del voto fatto d'essere di quell' Ordine se il mio Confessore mi lo commandasse, sentivo pauura grande di offendere Dio in questi dui contrarii^b, o di adherere all'una, o l'altra parte; resistere a quello che fu all'hora operato in me non potevo, et havere volonta contra il voto non dovevo; in questo conflitto mettendomi in Oratione protestavo a Iddio – tanto liberale – di non havere, ne voler' admettere in questa occasione altra volonta che la sua, et in testimonio, e segno che la mia mente, e volonta fu totalmente di fare la sua senza eccettione, mi misi uno cilicio, quale quanto tempo insieme portavo sono scordata, ma credo per qualche continovanza, ricordandomi bene, che per quella et altre penitenze corporali fatte a quell'effetto in quei mesi che restavo in Inghilterra mi sono [28] fatto non poco danno alla sanita, spetialmente essendo impiegata all'hora con qualche fervore a guadagnare et aiutare l'altre, osservando (secondo il mio sapere) le circostanze riquisite, e convenendo a detto negotio, e mia conditione: Fontione troppo honorata, ma pero assai travagliosa senon interpresa per lui a chi dobbiamo tutto, e per l'aiuto della cui gratia dovutamente, e costantemente solo fattabile.

a Ms: qualche / b aus contrii

44 Das Gelübde, Ordensfrau zu werden, nennt Mary Ward in Dok. 245 nicht, wohl aber das Gelübde, Karmelitin zu werden, wenn P. Lee es ihr befehlen würde. Ihre Schwester Frances Ward trat 1610 in den Karmel zu Mons ein.

45 Nach Dok. 245 war diese Tätigkeit ebenfalls Inhalt eines Gelübdes.

46 Dieses innere Erlebnis, bekannt als „Gloria-Vision“, wird auch von Dok. 245, von Tafel 21 des Gemalten Lebens und von Vita I, p. 19 dem Jahr 1609 zugeordnet. Vita E, f. 18v–19r dagegen rechnet es irrtümlich dem Aufenthalt in England im Jahr 1614 zu.

Autobiographisches Fragment (AB) 7

Wien, 1627 Oktober 11

Der Brand in Mulwith

Institutsarchiv München-Nymphenburg, Various Papers VI.2/42: A. Original. Autograph; B. Kopie (mit Auslassungen)

Druck: Immolata Wetter, Lettere di formazione, 12 in Italienisch und andere Ausgaben; Positio II, 17–18

B: [Notiz von Marcus Fridl:] Copia historica de incendio in domo paterna venerabilis dominae Mariae Ward. Originale scripsit venerabilis mater anno 1627 11 octobris Viennae.

Ihs

October 11. 1627.

I had great confidence in the powre and help of our blessed lady, when I was yet young:

when^a I was but^a att^b tenn years owld, and so much as betwixt St. Emerentianas day in January and the feast of the purification^c of our Blessed Lady^d the lent following upon which day my father had great loss by fire¹. I being present, and seeing the danger callid^e earnestly upon our Blessed Lady beseeching her to extinguish the fire, often repeating with great confidence that yf yt wear not her feast Day I should fear the worst but being hers^f I had noe doubt but she would help us etc.^e and perceiving by the noices of people the danger still to continue I tooke tow of my younger sisters² (both which wear after so happie as to live and dye of our Societie³) and went into a lower roome of the howse where stood a trunk or cofer filled with littning^g damaske which I had heard some say my mother layd a part for me which coffer with the help of my two sisters I drew into the chimnye of the same roome, and then we^h sett our selves to pray the mother of god that she would not permitt the howse to be burnt etc. and this with great earnestnes and confidence in which prayr we had all 3 byn burnt but that our lord provided by the entercession of his Blessed Mother as I verily believe, that myⁱ father (whos love for his children was boundles)^j seeing the case erimediabale, the whol howse of one flame, and all in yt to be lost, called for his childred and missing us 3, him self^k entered the howse^l a gaine

a-a unterstrichen / b übergeschrieben / c unterstrichen / d übergeschrieben über unleserliche Streichung / e-e marginale Einfügung; gestrichen: I remember I called upon her often and repeated I retread myself with tow of my younger sisters to a privet roome of the house and ther wie prayed earnestly to our Blessed Lady, that she would not permitt the said house to be burnt etc. / f gestrichen: feast / g unleserliche Streichung / h übergeschrieben / i übergeschrieben; gestrichen: our / j gestrichen: missing / k übergeschrieben / l übergeschrieben; gestrichen: whose

1 Mary Ward wurde am 23. Januar 1595 zehn Jahre alt. Der Brand brach am 2. Februar (Mariä Lichtmess) aus. Das Gemalte Leben, Tafel 12 verlegt das Unglück irrtümlich auf den 25. März (Mariä Verkündigung).

2 Elizabeth und Barbara Ward.

3 Nur Barbara war 1627 bereits verstorben.

II. Familiengeschichte (1472–1606)

Die Familie Ward(e) of Givendale and Guiseley lässt sich sicher bis ins Jahr 1166 zurückverfolgen (Cokayne, Peerage, 12/2, 345; Keats-Rohan, Domesday people II, 1141). Ihr Wappen bestand aus einem goldenen Lilienkreuz auf azurblauem Grund. Zur Ahnenfolge vgl. Anhang: Genealogie A. 1298 hielt Sir Simon Ward vom Erzbischof von York „a quarter of a knight's fee in Newby on Yore“ (Baildon, 232). Bereits seit 1228 besaß das Hospital St. Mary Magdalen in Ripon diverse Ländereien in Newby und Mulwith („IX mesuagia, IIII bovatas, et IIII acras terrae, partem in dominico, et partem ut medius inter Jeronimum de Louche, et partem in dominico inter tenentes“, Fowler, Memorials I, 62). 1352 zahlte Simon Ward an das Hospital 4 solidi für eine Pacht in Newby (ebd., 236). In Mulwith hatte neben dem Hospital im ganzen 14. Jahrhundert auch Roger de Moubray mit seinen Nachkommen Besitz (Gowland, Ripon, 69).

1341 wird der Wert des Manerium de Mullewathe, das nun ganz dem Hospital gehörte, mit jährlich 12 Mark angegeben. Auch ein Mühlteich gehörte dazu. 1535 belief sich sein Pachtwert auf £ 8 jährlich. Es diente dem Unterhalt eines Priesters, der vom Hospital angestellt war. In der 2. Hälfte des 19. Jahrhunderts scheint die Kapelle zwischen Newby und Mulwith noch existiert zu haben (Fowler, Memorials I, 224; II, 102 (Anm. 4); III, 8).

1546/47 hatten Alice und Walter Ward das Gut in Pacht (Dok. 10). 1564 erhielt Thomas Proketer Newby mit Mulwith von der Königin (PRO, Chancery Rolls, Rentals and Surveys XXV, DL. 44/147). Marmaduke Ward konnte das Gut Mulwith erst 1588 bekommen. Zu dieser Zeit erreichte er den Rang eines Gentleman. Deshalb wurde er bei der Visitation von 1585 noch nicht als Mitglied der Gentry eingetragen (vgl. Chambers E: I, 4–5, D: I, 6).

Es darf angenommen werden, dass Marmaduke Ward, der Vater Mary Wards, aus der Familie Ward von Givendale stammte und vermutlich ein Nachkomme von Sir Christophers Bruder John Ward war. Beginnend mit Testamenten aus der zweiten Hälfte des 15. Jahrhunderts, sind die Dokumente soweit aufgenommen, wie sie Auskunft über die Verwandtschaftsverhältnisse zu geben vermögen.

1. Testament von Joan Ward, der Schwester von Sir Roger Ward jun.

1472 November 28; eröffnet: 1474 März 29

Begräbnisstätte in der Kollegiatskirche SS. Peter and Wilfrid in Ripon. Legate für diese Kirche, für die Pfarrkirchen in Guiseley, Knaresborough, Great Ouseburn, Little Ouseburn, das Kloster Esholt, die Kapellen in Givendale und Skelton, für die Instandhaltung der Brücke und Straße bei Bridge Hewick, für die Gefangenen in York, für ihren Bruder William, ihre Schwester Margaret, ihren Nefen Christopher und dessen Gattin Margaret, sowie für genannte Angehörige und Bekannte. Die Besitzungen in Skelton sollen nach dem Tod ihres Bruders Nicholas an John, Sohn von Sir Roger jun. fallen. Universalerben und Exekutoren: ihr Bruder Nicholas und Kaplan George Wode. Zeugen: ihr Bruder William, Milone Raskell und Richard Redehede.

Kopie: UYBI York, Prob. Reg. 4, f. 71v

Regest: Baildon, 260

Marginal: Testamentum^a Johanne Warde nuper defuncte^a. Computatum est.

In^b Dei nomine Amen^b. Vicesimo octavo die Mensis Novembris Anno Domini millesimo CCCC^{mo} LXXII^{do}. Ego Johanna Warde compos mentis et sane memorie condo testamentum meum in hunc modum. In primis lego et recomendo animam meam Deo omnipotenti beate marie virgini et omnibus sanctis dei corpusque meum ad sepeliendum in Ecclesia Collegiata petri Riponensi¹ coram altare sancte Trinitatis. Item do et lego meum optimum animal pro meo mortuario. Item lego unum pannum linum ad ornamentum summi altaris et duo maniterga de twyll². Item do et lego ecclesie parochiali de Gyslay³ ad fabricandum campanile VI s VIII d. Item lego summo altari eiusdem ecclesie unum manitergum de twyll. Item do et lego optimam meam togam penulatam with fichis et unam zonam deauratam cum white tuschu⁴ ad vendendum et ad emendum unum vestimentum Abbathie de Hashold⁵. Item do et lego fabrice ecclesie de Knaresburghe⁶ XIII s IIII d. Item do et lego ecclesie parochiali de magna Husburne⁷ VI s VIII d. Item do et lego unam torche ecclesie de parva Husburne⁸ precie III s IIII d. Item do et lego vie regis ad emendandam eandem viam ad finem parve pontis de Hewyk⁹ VI s VIII d. Item do et lego ponti boreali ad emendandam eundem II s. Item do et lego carceratis in civitate Eboracum VI s VIII d. Item ordino et volo de consensu expresso Nicholai Warde fratris mei quod quoddam tenementum in villa de Skeltone¹⁰ situatum remaneat Johanni Warde filio Rogeri Warde militis post decessum predicti Nicholai. Item do et lego domino Henrico Ledys VI s VIII d. Item do et lego domino Nicholao Ledys ad orandum pro anime mee salute VI s VIII d. Item do et lego Christofo Warde unam zonam de auro super tuschu tawny silke¹¹. Item do et lego unum pre[yer] bedys de corall gauditt with calsedons¹² ad vendendum to the payntyng of an ymage of our lady de pete¹³ at the Abba of Hassholde. Item do et lego capelle de Genvendal¹⁴ VI s VIII d to the payntyng of the ymage. Item do et lego Margaret sorori mee unam zonam de

serico viridi harnes wyth sylver and gilt. Item do et lego Willelmo Warde fratri meo duas vaccas. Item do et lego Elizabeth Wonthworth unam togam penulatam de blod with gray et unam zonam de serico nigro harnes with sylver and gilt. Item do et lego Margaret Warde uxori Christofori Warde unum par linthiam et le fustians¹⁵. Item do et lego domino Johanni Herncliff, Johanni Moreton et domino Johanni Sheripen¹⁶ dimidium quartum frumenti. Item do et lego capelle de Skelton III s IIII d. Residuum^c vero omnium bonorum meorum non legatorum do et lego Nicholao Warde fratri meo et Georgio Wode¹⁷ clerico ut ipsi disponant et ordinent pro salute anime mee suo modo meliori. Quos quidem Nicholaum et Georgium ordino et constituo meos veros executores hiis testibus Wilhelmo Warde, domino Milone Raskell¹⁸, Ricardo Redehede¹⁹. Datum die et Anno Domini supradictis. Probatum fuit praesens testamentum XX^{mo} nono die mensis marcii Anno Domini millesimo CCCC^{mo} LXXIII^{to}. Et commissa administratio Nicholao Warde executori in eodem testamento nominato etc.

Reservata potestate consimilem administrationem committendam Georgio Wode clerico coexecutori in eodem testamento nominato cum venerit eam in forma iuris recepturus etc.²⁰.

a-a, b-b, c Zierschrift

- 1 Die ehemalige Benediktinerabtei SS. Peter and Wilfrid zu Ripon, um 660 für iro-schottische Mönche gegründet, Ende des 10. Jhs. weltlichen Kanonikern übergeben, wurde in der zweiten Hälfte des 12. Jhs. neu errichtet. Heute ist sie Kathedrale des anglikanischen Bischofs. Knowles-Hadcock, 417, 435.
- 2 Handtücher aus Köper
- 3 Guiseley, W Yorkshire, 13 km nw von Leeds
- 4 Ein pelzverbräutes Oberkleid mit einem dreieckigen Halstuch und ein vergoldeter Gürtel auf weißem, gold- (oder silber-) durchwirktem Stoff.
- 5 Esholt, W Yorkshire, 5 km nō von Shipley, wurde im 12. Jahrhundert von Simon und Mathilde Ward dem Zisterzienserinnen-Priorat Sinningthwaite gestiftet. Bald danach wurde es als eigenes Haus zu U. L. Frau etabliert. Burton, Monastic order, 131–132, 144. Esholt wurde 1539 aufgehoben. Knowles-Hadcock, 272, 273.
- 6 Knaresborough, N Yorkshire, 5 km nō von Harrogate
- 7 Great Ouseburn, N Yorkshire, 7 km sō von Boroughbridge
- 8 Little Ouseburn, N Yorkshire, 1 km s von Great Ouseburn
- 9 Bridge Hewick, N Yorkshire, 3 km ö von Ripon
- 10 Skelton-on-Ure, N Yorkshire, 4 km nw von Boroughbridge
- 11 Ein goldener Gürtel auf gelblicher, gold- (oder silber-) durchwirkter Seide.
- 12 Eine Gebetsschnur aus Korallen, mit Chalzedonen geschmückt. Der Rosenkranz in seiner heutigen Form entstand erst später.
- 13 Rosenkranz-Muttergottes
- 14 Givendale, N Yorkshire, 3 km sō von Ripon. Bereits 1086 gehörten zu diesem Gut auch Ländereien in Skelton. Es befand sich im Besitz des Erzbischofs von York. Morris, Domesday Book XXX, 303d (2W12).

- 15 Leinwand und Barchant
- 16 John Sheripe, Kaplan in Ripon. Fowler, Memorials III, 244.
- 17 George Wode erscheint in Dok. 2 als Kaplan der Joan, Witwe des Sir Roger Ward sen.
- 18 Milone Raskell, Vikar in Ripon. Fowler, Memorials III, 248.
- 19 Ein Richard Redhede de Mulwath erscheint 1467 in einer Urkunde als Brautvater. Fowler, Memorials IV, 237–238.
- 20 Die Kirche übte die Kontrolle über die Gültigkeit der Testamente aus. Es waren zwei bis drei Zeugen, unter ihnen ein Priester, vorgeschrieben. Auch die Approbation des Testamentes geschah durch die Kirche. Shechan, Will, 179–180.

2. Testament von Joan Ward, der Witwe von Sir Roger Ward sen.

1473 November 14; eröffnet 1475 März 29

Begräbnisstätte in der Klosterkirche in Esholt. Legate für die Kollegiatskirche SS. Peter and Wilfrid in Ripon, für die Klöster Esholt und St. Mary of Fountains, für die Pfarrkirchen in Kirkbymoorside und Knaresborough sowie für genannte Angehörige und Bekannte.

Universalerben und Exekutoren: ihre Söhne Nicholas und William Ward. Zeugen: Richard Browne, Milone Raskell, Richard Redehede und andere.

Kopie: UYBI York, Prob. Reg. 4, f. 7v

Druck: J. Raine (Hg.), Testamenta Eboracensia. A selection of wills from the Registry at York II = Surt. Soc. 30/1855, 165, teilweise

Regest: Baildon, 260

Marginal: Testamentum^a Johanne Warde, relicte Rogeri Warde senioris nuper defuncte^a. Computatum est.

In^b Dei nomine Amen^b. Quarto decimo die Mensis Novembris Anno Domini millesimo CCCC^{mo} LXX^{mo} tercio. Tanta est vite humane miseria in hoc mundo ut id quod videtur hominem inesse in terris potest deduci verisimiliter a domino ad non esse. Quamobrem ego Johanna Warde relicta Rogeri Warde senioris de Gevendale militis in lecto egritudinis posita sana tamen mente et memoria verens diem resolutionis mee instare meum testamentum condo facio et ordino in hunc modum. In primis animam peccatricem cum de corpore meo exierit omnipotenti Deo salvatori meo et gloriose virgini marie matri eius ac toti supernorum civium curie humiliter et devote recomendo corpusque meum ad sepeliendum infra ecclesiam Religiosam abbathie de Esholt. Item lego pro meo mortuario optimum animal prout moris est. Item lego fabrice ecclesie collegiate beati Willfridi Riponensis XX s. Item lego pro decimis et oblationibus meis oblitis summo altari prefate ecclesie XX s. Item lego priorisse¹ et conventui de Esholt ad proficuum eiusdem loci XX s. Item lego X s ad distribuendum inter easdem moniales sepedicti loci religiosi. Item lego de Fontibus Abbathie² XX s.

Item lego fabrice ecclesie parochialis de Kyrgby super moram³ VI s VIII d. Item lego fabrice ecclesie parochialis de Knaresburghe VI s VIII d. Item lego Johann Shuripe capellano VI s VIII d. Item lego Georgio Wode capellano meo VI s VIII d. Item lego unum jocale vocatum an nowche⁴ de auro lapide precioso ornato vendendum et eius precium dari uni presbiteri divina celebratione pro salute anime mee et viri mei necnon et pro salute anime Thome Markenfeld fratris mei. Item do et lego Christoforo Warde filio Rogeri Warde militis junior unum craterum de argento cum coopertore eiusdem vocatum a plane pece⁵. Item do et lego pro^c expensis meis funeralibus die sepulture mee X l. Residuum^d vero omnium bonorum meorum superius non legatorum debitis meis et expensis funeralibus per prius deductis do et lego Nicholao Warde et Wilhelmo Warde filiis meis inter eosdem equaliter dividendum. Quos quidem predictos Nicholaum et Willelmum facio ordino et constituo meos veros executores. In cuius rei testimonium sigillum meum appositum. Datum die et Anno Domini supradictis. Hiis testibus domino Ricardo Brown, rectore ecclesie parochialis de Gyslay, Mylone Raskell, vicario perpetuo ecclesie collegiate Riponensis, Ricardo Redehede et aliis. Probatum fuit praesens testamentum XX^{mo} nono die mensis martii Anno Domini millesimo CCCC^{mo} LXXIII^{to}. Et commissa administratio executoribus in eodem testamento nominatis iuratis in forma iuris etc.

a-a, b-b Zierschrift / c im Ms doppelt / d Zierschrift

- 1 Wenn Baildons (261) Vermutung stimmt, war Joans gleichnamige Enkelin dort von 1480 bis 1497 Priorin. Burton (Nunneries, 106–107) gibt eine Amtszeit seit 1472 an. Wenn es sich um ein und dieselbe Joan Ward handelt, dann war die Dispens vielleicht wegen des zu geringen Alters nötig.
- 2 Zisterzienserabtei St. Mary Fountains, N Yorkshire 5 km sw von Ripon, 1132 gegründet, 1539 aufgehoben. Knowles-Hadcock, 113, 119.
- 3 Kirby Hill, N Yorkshire, 2 km n von Boroughbridge
- 4 Geschmeide: eine schmale Spange oder Brosche, mit kostbaren Steinen besetzt.
- 5 Ein silberner Becher mit Deckel

3. Testament von Jane Stapleton, der Witwe 1. von Sir Roger Ward jun. und 2. von Sir William Stapleton

1508 Februar 24; eröffnet 1508 März 23

Begräbnisstätte in der Pfarrkirche zu Wighill. Legate für die Pfarrkirche in Wighill und die All Hallow Kirche in York, für die Klöster Sinningthwaite, Esholt und Healaugh-Park, für die Armen im Hospital St. Anne in Ripon, sowie für ihre Söhne Christopher und John Ward und für Roger, den illegitimen Sohn von John Ward, für ihre Tochter Margarete Norton, Bryan Stapleton, John Norton und ihr Patenkind John Norton.

Exekutoren: ihr Sohn John Ward und ihre Tochter Margaret Norton.

Supervisor: ihr Schwiegersohn John Norton.

Zeugen: John Norton Esq., Robert Norton, Priester, William Ben, William Baitson und John Kylborn, yeoman.

Druck: J. Raine (Hg.), *Testamenta Eboracensia*. A selection of wills from the Registry at York IV = Surt. Soc. 53/1869, Nr. CLVIII, 273–274

Regest: Baildon, 261–262

Dame Jane Stapilton, late wyfe to Syr William Stapilton¹, Knyght. To be beryd in the paryshe chyrche of Wyghall², in the chapell of Our Lady, in the northe parte of the same chyrche, with my husband. Also I bequeth my best beast, for my mortuary, to the parson of the churche of Wath³, and my second beast to the vicar of the said chirche of Wighall for my corspresand ther and also to the same vicar, for tythes forgottyn XIII s IIII d. To the prioresse and the convent of Synnyngwhate⁴ XX s, to pray for me. To the prioresse and the convent of Essholt XX s to pray for me. To the prior and convent off Helaghe-Parke⁵ VI s VIII d. Also I wyll that a preist syng for me att Sanct Jamys' awter, in the southe parte, withoute the qwere, in Alhalow chyrch⁶ in North strete within the cytie of York, thre yerys, the preist to have evere yere VII marke. Also I bequethe a candyll of a pownd to be bryntt afore the sacrament in the same chyrch ther as I am beryd, and on other candill of a pownd to be bryntt afore the rode in the same chyrch. Also I bequete to the poure folke of sanct Anne howse in Rypon⁷ VI s VIII d. To my sone, Syr Christofer Ward Knyght, if he life after me, a ryng with II stonys, and a goblett of sylver with the coveryng. To my son, John Warde, a ryng with a dyamonde and a prymor⁸ whiche is called my bretar' boke, if he lif after me. To my doghter, Dame Margarete Norton a ryng with a balys, and a gyrdill with a golde tushwe, if she liff after me. To Sir John Norton Knyght⁹ a gilt goblett, with the coveryng. To my son, Bryan Stapilton, my wedding ryng. To John Norton, my godson, a pese of sylver, Paryswarke. To my doghter, Dame Margarete Norton, my crosse with the releke, and all the goodes whych shalbe prasyd within halfe the valor that thei shalbe prasyd to. I will that my son, John Warde, gyfe to Roger his bastard son¹⁰, X marke, which X marke he awe me for corn and catall, what tyme as he thinkes most necessary to the said chylde. Thys is my will if my godes will extend, and so be that the said folkes life after me. I make my doghter, Dame Margaret Norton, and my son, John Warde, my executors, and my son, Sir John Norton, supervisor, and I will that all the resydew of my godes be disposed for the well of my soule. Theis witnesses: John Norton Sqwyer, Sir Robert Norton, chauntry prest, Syr William Ben, paryshe preist of Wath, Syr William Baitson, caplan, John Kylborn, yoman.

- 1 William Stapleton, zweiter Gatte der Witwe Jane Ward. Aus dessen erster Ehe stammte der Sohn Bryan. Der Familiensitz der Stapleton befand sich in Wighill. In der Pfarrkirche sind die Grabmäler des Sir William Stapleton (gest. 1503) und seines Sohnes Bryan (gest. 1518) noch erhalten.
- 2 Pfarrkirche All Saints (jetzt Healough and Wighill). Wighill, N Yorkshire, 12 km sw von York
- 3 Wath, N Yorkshire, 6 km n von Ripon
- 4 Das Zisterzienserinnenkloster Sinningthwaite, um 1160 gegründet, 1535 aufgehoben. Knowles-Hadcock, 272, 276.
- 5 Die Augustiner-Chorherren in Healaugh-Park, um 1180 gegründet, 1535 aufgehoben. Knowles-Hadcock, 140, 159.
- 6 All Hallows, Allerheiligenkirche in der North Street in York.
- 7 Das Hospital St. Anne in Ripon, vor 1438 gegründet. Es fiel nicht unter die Klosteraufhebung Heinrichs VIII. und besteht noch heute. Knowles-Hadcock, 331, 387.
- 8 Primer, Stundenbuch.
- 9 Sir John Norton of Norton Conyers, vgl. Anhang: Genealogie A.
- 10 Roger, illegitimer Sohn des John Ward, wird nur hier erwähnt. Die finanzielle Lage John Wards scheint nicht gut gewesen zu sein; jedenfalls schuldete er seiner Mutter einen namhaften Betrag für Getreide und Vieh.

4. Inquisitio post mortem über die Güter des verstorbenen Sir Christopher Ward von Givendale

Boroughbridge, 1523 Februar 4

Bestandsaufnahme der Manorgüter von Sir Christopher Ward und seinem Bruders John Ward, die sie am 20. März 1519 sechs Treuhändern übertragen hatten nach vorheriger Bestandsaufnahme vom 7. März 1519. Ausgenommen wurden die Güter, welche John Ward kurz vorher erworben hatte. Bei seinem Tod am 31. Dezember 1521 hinterließ Sir Christopher Ward als Erben seine Tochter Joan, verheiratete Musgrave, und die Kinder seiner Tochter Anne, verheirateter Neville. Diese waren: Katherine, verheiratete Strickland, Joan, verheiratete Constable, und Clare, verheiratete Neville.

PRO: A. Original: Inquisitio post mortem, Chancery series 2, vol. 39, Nr. 68; B. Kopie: Exchequer series 2 file 225

Regest: Baidon, 264–265

Marginal: Expedita per Johannem Giles

Nach dem Tod eines Grundherrn wurde eine „Inquisitio post mortem“, eine gerichtliche Ermittlung über die Rechtslage seiner Güter, vorgenommen. Fehlte ein rechtmäßiger Erbe, fielen die Güter an die Krone zurück; war er minderjährig, stand dem König das Recht auf die Vormundschaft zu. Das Gericht tagte im Auftrag des Königs und unterstand dem Sheriff oder einem Exchequer. Verlauf und Ergebnis einer „Inquisitio post mortem“ wurden in einer rechtskräftigen „Indenture“ (Vertrag) urkundlich festgelegt. Maitland, History, 27–28; Dictionary of English Law II, 976–978. Für die äußere Form der „Indenture“ Saunders, Law Dic-

tionary, 181. Weshalb Christopher und John Ward am 20. März 1519 ihre Güter sechs Treuhändern übertrugen, geht aus den Quellen nicht hervor. Vielleicht sollte damit das Erbe für die Töchter bzw. Enkelinnen Sir Christophers gesichert werden. Das Original der „Inquisitio post mortem“ ist stark beschädigt. Deshalb wurde die wortgetreue Kopie B als Vorlage zur Transkription genommen.

Inquisitio indentata capta apud Borowghebrige¹ in comitatu Eboracensi quarto die Februarii anno regni regis Henrici octavi quarto decimo coram Roberto Sotehill² generoso, escaetore dicti domini regis in comitatu predicto virtute brevis eiusdem domini regis de amotus post mortem Cristoferi Warde militis³ eidem escaetori directi et huic inquisitioni consuti per sacramentum etc⁴. Qui dicunt super sacramentum suum, quod predictus Cristoferus Warde miles in dicto brevi nominatus diu ante obitum suum fuit seisitus de maneriis de Gendendale, Neuby⁵, Gyseley, Hestehold, Estkeswike⁶, Athewolton⁷, Dryghelyngton⁸, Greneham[mer]ton⁹, et de medietate manerii de Magna Usburne cum pertinentiis in comitatu predicto. Et sic inde seisitus similiter cum Johanne Warde fratre ipsius Cristoferi nunc defunct[?] ¹⁰ per quandam cartam suam tripartitam indentatam, cuius datum est vicesimo die Marcii anno regni regis Henrici octavi decimo¹¹: iuratis predictis in evidencia ostensam inde dimiserunt tradiderunt, et eadem carta sua indentata confirmaverunt Henricum Percy¹², comitem Northumbrie, Cuthbertum Tunstall clericum, Henricum Clyfforde¹³ militem, Cristoforem Dacrem militem, Thomam Dudley armigerem, et Ricardum Franke clericum maneria predicta cum pertinentiis per nomen omnium maneriorum, terrarum, tenementorum, reddituum, reversiorum et cerviciorum cum pertinentiis que prefatus Cristoferus Warde et Johannes Warde ad tunc habuerunt seu eorum alter habuit seu aliquis alius sive alii eorum seu alterius usum habuit seu habuerunt in comitatu predicto seu alibi infra regnum Anglie, exceptis omnibus terris et tenementis que idem Johannes Warde nuper perquesivit in M[agno] Usburne, Cotyngam¹⁴, Hattefeld¹⁵, Gysteley, Skelton, et Hewik in comitatu predicto habendum et tenendum predicta maneria, terras, tenementa ac cetera premissa cum suis pertinentiis, exceptis preexceptis prefato comiti, Cuthberto, Henrico, Cristofero Dacre, Thome, et Ricardo, heredibus et assignatis suis ad usum et intencionem contentam declaratam et specificatam in quibusdam indenturis tripartitis indentatis, quarum data sunt septimo die Marcii predicti domini regis, iuratis predictis similiter in evidencia ostensa virtute cuius predictus comes, Cuthbertus, Henricus, Cristoferus Dacre, Thomas et Ricardus fuerunt inde seisi in dominio suo ut de feodo ad usum et intentiones predictas. Et postea predictus Ricardus Franke obiit et predicti comes, Cuthbertus, Henricus, Cristoferus Dacre et Thomas ipsum supervixerunt, et si tenuerunt intus per ius accrescendi et fuerunt et ad huc sunt inde seisti in dominio suo ut de feodo ad usum et intentiones predictas. Et ulterius iurati predicti dicunt quod maneria de Giseley, Gavendale, Neuby, et Hestehold tenentur de Thoma cardinale et Eboraco ar-

chiepiscopo¹⁶ per servitium militare¹⁷. Et quod manerium de Gyseley valet per annum in omnibus exitibus ultra reprises quadraginta marcas. Et quod manerium de Gevendale valet per annum in omnibus exitibus ultra reprises octaginta marcas. Et quod manerium de Neuby valet per annum in omnibus exitibus ultra reprises viginti marcas. Et quod manerium de Hestheholde valet per annum in omnibus exitibus ultra reprises viginti marcas. Et quod manerium de Estkeswike tenetur de Ricardo Reddman ut de castello suo de Herwode¹⁸ in socagio¹⁹ et valet per annum in omnibus exitibus ultra reprises viginti marcas. Et ulterius iurati predicti dicunt quod maneria de Drightlyngton et Athewolton tenetur de domino rege ut de castello suo de Pontefrat parcella ducatus sui Lancastrie in socagio. Et quod manerium de Drighelyngton valet per annum in omnibus exitibus ultra reprises octo libras. Et quod manerium de Athewolton valet per annum in omnibus exitibus ultra reprises decem libras. Et quod manerium de Magna Usburne tenetur de domino rege ut de castello suo de Knareburgh parcella ducatus sui Lancastrie per servitium militare, et valet per annum in omnibus exitibus ultra reprises viginti libras. Et quod manerium de Grenehamerton tenetur de Willelmo Gaston milite ut de manerio suo de Thorpsche²⁰ per que servicia iurati predicti penitus ignorant. Et ulterius iurati predicti dicunt quod predictus Cristoferus Warde obiit ultimo die Decembris anno regni regis Henrici octavi tercio decimo. Et quod domina Johanna Musgrave, uxor Edwardi Musgrave militis, est una filia et heredum²¹ predicti Cristoferi Warde militis et est etatis triginta quatuor annorum et amplius. Et quod Katerina Strikland, uxor Walteri Strikland armigeri, Johanna Constable, uxor Johannis Constable armigeris, et Clara Neyville, filie Anne Neyvell, alterius filiarum et heredum predicti Cristoferi sunt consanguine et heredes predicti Cristoferi. Et quod predicta Katerina est etatis tempore captionis huius inquisitionis viginti duo annorum et amplius. Et quod predicta Johanna Constable est etatis unius viginti annorum^a, et quod predicta Clara Neyvell vicesimo sexto die Octobris anno regni regis Henrici octavi tercio decimo fuit etatis quatuor decim annorum et amplius. In cuius etc.

a gestrichen: et amplius

- 1 Boroughbridge, N Yorkshire, 10 km sō von Ripon
- 2 Robert Soteshill war verheiratet mit Elizabeth, Tochter der Isabel Ward aus deren erster Ehe mit Nicholas Middleton von North Deighton. Vgl. Anm. 10.
- 3 Sir Christopher Ward of Givendale, Kt war Gefolgsmann von Henry Percy, 4. Earl of Northumberland, auf dessen Besitzungen in Spofforth. Pollard, North-eastern England, 126–127. Er dürfte 1453 geboren und in Ripon getauft worden sein (Walbran, Memorials II/I, 104, 106). Er war verheiratet mit Margaret, Tochter von Sir William Gascoigne of Gawthorpe, Kt und durch sie verschwägert mit Sir Robert Plumpton, Kt. Vgl. Anhang: Genealogie G. Weitere Urkunden Sir Christopher Ward betreffend finden sich bei Stapleton, Plumpton Correspondence; bei Kirby, Plumpton Letters, und als Regesten in Baildon, 262–265.

- 4 In A folgen die Namen der Geschworenen, die zum Teil schwer leserlich sind: Ricardi Drotest[?] armigeris, Ricardi Barre, Roberti Elleritz, William Baxbe[?], Johanni Exibbe[?], Ricardi Wender, Willelmi Bransbe[?], Johanni Warde, Roberti Danell [...] Conyerz generosi, Thome Wesse, Thome Newson, [Ro]berti Ramold.
- 5 Newby, N Yorkshire, 5 km w von Boroughbridge
- 6 East-Keswick, W Yorkshire, 6 km sw von Wetherby
- 7 Adwalton, W Yorkshire, 3 km w von Morley
- 8 Drighlington, W Yorkshire, 4 km w von Morley
- 9 Green Hammerton, N Yorkshire, 12 km sö von Boroughbridge
- 10 Wahrscheinlich ist das an dieser Stelle verwendete Kürzel mit ‚defuncti‘ aufzulösen und bezieht sich auf Sir Christopher. Ob sein Bruder noch am Leben war, muss offenbleiben. Der Geschworene John Ward (vgl. Anm. 4) könnte ein Sohn oder Verwandter sein. Zum Bruder von Sir Christopher Ward vgl. auch Dok. 1, 3.
Aus dem Testament der Isabel Ward, Witwe des Nicholas Middleton of North Deighton und in zweiter Ehe mit einem John Ward verheiratet, vom 24. Januar 1522 geht hervor, dass Letzterer zu diesem Zeitpunkt verstorben und in der Pfarrkirche von Spofforth begraben war. Dieser John Ward wird 1509 als „früher von Gevendale“ bezeichnet. PRO, Pardon Roll, Ref. No. C 67, Roll 58, m. 15. Isabel Ward hatte eine Tochter Elizabeth, verheiratete Soteshill. Raine, Testamenta V, 163, vgl. Anm. 2.
Ein nicht näher bezeichneter John Ward leistete 1513 Kriegsdienst. Am 24. November 1514 erhielt er für einige Zeit das Amt des Bannerträgers vor St. Wilfrid, Ripon verliehen. Brewer, Letters I, 603 (Nr. 4225), 715 (Nr. 4630), 936 (Nr. 5630); Fowler, Memorials I, 303–304.
- 11 Dieselbe Urkunde ist ebenfalls in die Inquisitio post mortem vom 30. Januar 1530 von Francis Neville, dem Sohn von Clare Neville, inseriert. PRO, Inq. p. m., C. 142/49/40.
- 12 Henry Percy, 5. Graf von Northumberland (1478–1527). DNB XV, 859
- 13 Henry Clifford (1493–1542), 1523 Lord, 1525 1. Graf von Cumberland. 1522 wurde er Sheriff in Yorkshire, 1525 Lord Warden of the Marches. DNB IV, 518–519; Doyle, Baronage I, 490–491; Cokayne, Peerage III, 194–195.
- 14 Collingham, W Yorkshire, 3 km sw Wetherby
- 15 Wohl Heathfield, N Yorkshire, 3 km nw von Pateley
- 16 Kardinal Thomas Wolsey (1474–1530), seit 1514 Erzbischof von York. Hier. Cath. III, 14, 190, 225; DNB XXI, 796–814; Cardella, Memorie IV, 10–12.
- 17 Der Inhaber der Lehengüter war verpflichtet, Heeresfolge zu leisten.
- 18 Harewood, W Yorkshire, 11 km n von Leeds
- 19 Abgabe von Geld oder Naturalien für Lehengüter
- 20 Thorp Arch, W Yorkshire, 4 km sö von Wetherby
- 21 Zu den Töchtern und Enkelinnen vgl. Anhang: Genealogie A.

5. Zehntleistung durch John Ward an das Kapitel der Kollegiatskirche SS. Peter and Wilfrid in Ripon

1525/26 April 25

Druck: J. Th. Fowler (Hg.), Memorials of the Church of SS Peter and Wilfrid, Ripon III = Surt. Soc. 81/1888, 275. 277

Marginal: Dec[imae] minutae.

Comp[utus] Will[elmi] Smyth cap[ellani] camerarii, a festo S. Marci per unum annum¹.

Hewik ad pontem, Johannes Warde².

- 1 Der Eintrag steht in der Chamberlain Roll Nr. 10, 1525/26. In diesen Pergamentrollen verbuchte der Kämmerer des Kapitels die Einnahmen und Ausgaben des Kapitels. Fowler, a. a. O., XIV, XV.
- 2 Auch John Ward, der Bruder von Sir Christopher, hatte Güter in Bridge Hewick inne, vgl. Dok. 4.

6. Testament von John Withes von Westwick

1531 Oktober 19

Begräbnisstätte in der Kollegiatskirche SS. Peter and Wilfrid zu Ripon. Legate für diese Kirche, für die Kapellen in Bishop Monkton und Roeclyffe, für das Rode House in Ripon, für seine Tochter Emott und deren Sohn John, für die Kinder seines Sohnes William, der Margaret Knarisburghe, des John Ward, für seine Tochter Alice Ward, seine Schwester Agnes Smyth und seine Dienerin Agnes Smythe. Exekutoren und Universalerben: John Ward, John Wilson und sein Sohn Myles Withes. (Zeugen): Thomas Your, Adam More, William Comerland.

Kopie: WYA Leeds, Archdeaconry of Richmond, Register of Wills 1503–1546, RD/RP 4, f. 149v

Druck: Fr. Collins (Hg.), Genealogical history of the family of the late Bishop William Stubbs, compiled by himself = Yorks. Arch. Soc. Rec. Ser. 55/1915, 323, teilweise

Testamentum John Withes¹ parochie de Ripon.

In the name of god amen. The XIXth day of the moneth of october Anno Domini MCCCC tricesimo primo I John Withes of Westwik² in the parishing of Ripon, hole of mynde and good of remembrance make my will in this manner and forme following. First I do witt my soule to god almyghtie, his mother our lady saynt marie, and to all the holie companie of heven and my body to be buried in the churche of saynt Wilfride before the Roode. Item I do witt in the name of my mortuarie a fatt cowe. I do witt unto the hie alter for my forgotten tithes III s IIII d. Item I witt unto the chapell of Monkton³ XII d. Item to the chapell of Roclif⁴ III s IIII d. Item I witt to the Rode house of Ripon III s IIII d. Item I wit to Emott my doughter and to John her sonne XL s. Item I wit to the childeren of William Withes XL s. Item I wit to the childeren of Margaret Knarisburghe XL s. I wit to the childeren of John Warde⁵ XL s. Item I wit unto Alice Warde my doughter my best mayre. I will that Robert Lusd pay unto me VI s VIII d for all the rekynnyng that was betwixt hym and me. Item I wit unto Agnes Smythe my servant a whye stirke. Item I witt unto Agnes Smyth my syster a cowe of the best. Item I make and

ordaine^a my executors Mr⁶ John Warde, John Wilson, and Myles Wythes my son. And thes thre men to have the resydue of all my goods, my dettes and funerall expenses discharged and payd. Thomas Your, Adam More, William Comerland.

a Ms: ordand

- 1 John Withes von Westwick, Sohn des Roger Withes of Copgrove, dem das Manor von Westwick verliehen wurde. John Withes war vermählt mit Anne Parker. Foster, Visitation, 591. Vgl. auch Anhang: Genealogie B.
- 2 Westwick, N Yorkshire, 2 km ö von Bishop Monkton, liegt gegenüber von Mulwith auf der anderen Seite des Ure.
- 3 Bishop Monkton, N Yorkshire, 5 km s von Ripon
- 4 Roecliffe, N Yorkshire, 2 km w von Boroughbridge
- 5 Die Kinder des John Ward werden im Testament mit der gleichen Summe wie Tochter und Enkel bedacht. John Ward fungierte als Exekutor des Testaments. Daher könnte dieser John Ward der Gatte von Alice gewesen sein.
- 6 Mit dem Titel Master wurden Esquires und Gentlemen bezeichnet. Mingay, Gentry, 2.

7. Einzahlungen an das Kapitel der Kollegiatskirche SS. Peter and Wilfrid in Ripon

Ripon, 1541–1542

Druck: J. Th. Fowler (Hg.), Memorials of the Church of SS Peter and Wilfrid. Ripon III = Surt. Soc. 81/1888, 190, 192–193

Compotus Johannis Percyvall, capellani, custodis ac supervisoris fabricae ecclesiae collegiatae ibidem. Computat tam de omnimodis receptis suis quam de micis custubus et expensis per ipsum factis et solutis, a festo Sancti Marci Evangelistae Anno Domini MDXLI^o usque ad festum Sancti Marci tunc proxime sequens, anno Domini MDXLII^{do}, scilicet per unum annum integrum.¹

Marginal: Legaciones in testamentis²

[...] de Johanni Warde 20 d.

Marginal: Licenciae sepiliendi³.

Et de 33 s 4 d receptis de diversis personis pro licencia sepiliendi in ecclesia collegiata praedicta hoc anno, videlicet de [...] Johanne Warde 6 s 8 d.

- 1 Die Einträge stehen in der Fabric Roll von 1541–1542. Einnahmen des Kapitels aus Zinsen, Pachtgeldern, Opfergaben, Ablassgeldern usw. flossen in einen Fond, den Common of the fabric. Fowler a. a. O., XII–XIII.

- 2 Legat aus einem Testament
- 3 Für eine Begräbnisstätte. Nur die Namen der Einzahler und die Beträge wurden eingetragen. Es ist daher nicht ersichtlich, für wen eingezahlt wurde.

8. Inquisitio post mortem von John Wright von Ploughland

Hemingbrough, 1541 Juli 2

Bestandsaufnahme der Güter des am 25. Dezember 1540 verstorbenen John Wright von Ploughland. Sein Sohn und rechtmäßiger Erbe Robert Wright ist 20 Jahre und 6 Monate alt.

Kopie [20. Jh.]: Hull University Library DHO 8/37

Marginalnotizen: 2 July 33 Henry VIII anno 1541. Inquisition after the death of John Wright finding that he died seised of lands in Danthorpe, Owstwik, Esington and Sceffling, held of the manor of Burstwike.

Inquisitions post mortem etc. (Chancery¹) 33 Henry the Eighth No. 4 (Extracts).

It was delivered to the Court on the 22nd day of July in the year underwritten by the hands of Thomas Pult ...^a servant of the Escheator.

Marginal: York.

A transcript hereof is sent into the exchequer. Gille.

Inquisition indented taken at Hemyngburghe² in the County of York, on the 2nd day of July in the thirty-third year of the reign of Henry the Eighth by the grace of God King of England and France Defender of the Faith Lord of Ireland and in earth Supreme Head of the Church of England before John Thorpe esquire Escheator of the [said]^b Lord the King in the County aforesaid after the death of John Wright esquire³ by virtue of a writ of the Lord the King of diem^c clausit extremum^c to the same Escheator directed and to this Inquisition annexed by the oath of William Nunigton(?)^d esquire John Gasconge esquire Christopher Ness...^e gentleman John Donyngton gentleman Richard Mennell gentleman Robert Holme gentleman John Eland gentleman Richard Chapman yeoman Thomas Blanshard yeoman Edmund Haddilsey yeoman William Howe yeoman Richard Astelay gentleman John Aske gentleman John Esbeke yeoman Bartholomew Thorpe gentleman Richard Thusbye gentleman John Barter gentleman and Thomas ...stlay^f gentleman. Who say upon their oath that the aforesaid John Wright was seised in his demesne as of fee on the day on which he died of the Manor of Danthorpe⁴ with appurtenances in the County of York and also two hundred acres of land forty acres of meadow fifty acres of pasture ten acres of wood fifty acres of moor and thirteen shillings and four pence of rent with their appurtenances in Danthorpe and Owstwik⁵ in the County aforesaid. And also of one capital messuage twelve acres and one hundred and twenty acres of land in Plewland⁶ [and]^g of one close called –^h

in Plewland in the County aforesaid. And also of forty eight acres of pasture with appurtenances lying in Pensthorpe⁷ Marshe, and with common of pasture for twenty beasts in Pensthorpe aforesaid. And of two acres and two stangesⁱ of meadow in Welwyke⁸ in the County aforesaid. And of three messuages four cottages two hundred acres of land and one hundred acres of pasture forty acres of meadow and one windmill with their appurtenances in Howlome⁹ in the County aforesaid. And also of two messuages eighty acres of land forty acres of pasture and ten acres of meadow with appurtenances in Newton¹⁰ in the county aforesaid. And also of ...ty^l-one acres of land and thirty five acres of pasture with appurtenances in Southorpe¹¹ in the County aforesaid. And also of eighty acres of land ten acres of pasture [and]^k twelve acres of meadow with appurtenances in Esyngton¹² in the County aforesaid. And also of s...ty^l acres of land thirty acres of pasture twelve acres of meadow and four shillings and four pence of rent with appurtenances in Scefflynge¹³ in the County aforesaid. And also of two messuages fifty acres of land ten acres of pasture and ...^m acres of meadow with appurtenances in Colden¹⁴ in the County aforesaid. And also of one messuage sixty-six acres of land four acres of pasture [and]ⁿ two acres of meadow with appurtenances in Helpthorpe¹⁵ in the county aforesaid. And also of sixteen acres of land, four acres of pasture and three acres of meadow with appurtenances in Pittseburton¹⁶ in the County aforesaid. And also of thirty acres of land twelve acres of pasture and two acres of meadow with appurtenances in Lowthorpe¹⁷ in the County aforesaid. And also of twelve acres of pasture with their appurtenances in Wyenastede¹⁸ in the county aforesaid. And also of thirty-six acres of land eleven acres of pasture with appurtenances in Driffeld Magna¹⁹ in the County aforesaid. And also of one messuage forty acres of land and pasture for three hundred sheep with appurtenances in Thextendale²⁰ in the county aforesaid. And also of two messuages two cottages two tofts and sixteen bovates of land with appurtenances [in]^o Burdsall²¹ in the County aforesaid. And also of a fourth part of one messuage forty acres of land and a third part of one pasture for one hundred beasts in Kynseye²² with appurtenances in the County aforesaid. And also of one messuage one cottage [and]^p sixty acres of land with appurtenances in Otryngham²³ in the County aforesaid. And^q further, the Jurors aforesaid say that the aforesaid Manor of Danthorpe and other the premises in Danthorpe and Owstwike aforesaid are held of the Lord the King as of his Manor of Burstwike²⁴ now in the hand of the said Lord the King by reason of the attainder of high treason of Edward late Duke of Bukingham²⁵ by knight service and by the rent of 8 s by the year and it is worth in all issues beyond reprises 12 l 6 s 8 d. And that the aforesaid messuages lands and tenements and other the premises with their appurtenances in Plewland and Peynsthorpe aforesaid are held of the Lord the King as of the lands of his lately dissolved Monastery of Bolton²⁶ in the County of York by what services the Jurors aforesaid know not and the^r rent^s of 2 l 1/4 d by the year and they are

worth by the year beyond reprises 11 1 7 s. And that the aforesaid lands and tenements in Hollome aforesaid are held of the Lord the King as in right of the lately dissolved Monastery of Kyrkestall²⁷ in the County aforesaid by socage and the rent of 5 s by the year and they are worth by the year beyond reprises 12 1 18 s. And that the aforesaid land and tenements in Newton aforesaid are held of William Thorpe and^u John Thyrkeyll in socage as of their Manor of Newton aforesaid by socage and the rent of 4 d and they are worth by the year beyond reprises 44 s 9 d. And that the aforesaid lands and tenements in Southorpe are held of the Lord the King in socage and the rent^v of^w 4 d by the year by reason of the lately dissolved Monastery of Thornton²⁸ in the County of Lincoln and they are worth by the year beyond reprises 55 s 8 d. And that the aforesaid lands and tenements in Esington aforesaid are held of the Lord the King as of his Manor of Burstwyk in socage and the^x rent^y of 2 d for all services and they are worth by the year beyond reprises 5 1 3 s 4 d. And that the aforesaid lands and tenements in Skyfflynge aforesaid are held of the Lord the King as of his Manor of Burstwike aforesaid in socage and the rent^z of 2 d by the year and they are worth by the year beyond reprises 9 1 12 d.^{aa} And further the Jurors aforesaid say, that^{bb} And the^{cc} aforesaid^{cc} John Wright died on the 25th day of December in the 32nd year of Henry the Eighth, and that Robert Wright is his son und next heir and is of the age of twenty years and six months at the time of the taking of this Inquisition. In witness whereof the Jurors aforesaid named in the said Writ annexed^{dd} to this Inquisition have affixed their seals. And I likewise the aforesaid John Thorpe Escheator of the said Lord the King have affixed the seal of my office. Dated the day, year and place abovesaid.

a, b im Ms / c-c unterstrichen / d bis f im Ms / g übergeschrieben / h im Ms / i zwischen Klammern; übergeschrieben: roods / j bis p so im Ms / q unterstrichen / r übergeschrieben über unleserliche Streichung / s aus rentes / t, u übergeschrieben / v aus render / w, x übergeschrieben / y aus render; gestrichen: in the year / z aus render / aa, bb fünf Kreuze in freigelassener Zeile / cc-cc übergeschrieben; gestrichen: that / dd übergeschrieben

Zur Feststellung der Ortschaften wurde der Atlas Bartholomew Gazetteer herangezogen.

- 1 Der Auftrag zur Inquisitio post mortem ging von der Kanzlei des Lord-Kanzlers in London aus.
- 2 Hemynburghe, Hemingbrough, N Yorkshire, 6 km ö von Selby
- 3 John Wright aus Kent war Seneschall König Heinrichs VIII. und wurde von diesem mit Gütern in Yorkshire belehnt, die vorher dem 3. Herzog Buckingham gehörten. 1533 erwarb er ein „messuage with lands in Plughland“, 1538 ein „messuage with lands in Holym and Plughlande“. Collins, Tudor I, 66, 83. Die Güter aus aufgehobenen Klöstern erwarb er erst kurz vor seinem Tod. DNB XXI, 1024; Peacock, Roman Catholics, passim; Poulson, Holderness II, 515–516; Blair, Visitations, 60. Sein Testament machte er am 16. August 1540, vgl. Raine, Testamenta VI, 104–105.
- 4 Danthorpe, Humberside, 1 km n von Burton Pidsea

- 5 Owstwick, Humberside, 8 km nw von Withernsea
- 6 Plewland, Ploughland, Ploughlands, Wohnsitz der Familie Wright, 2½ km sō von Patrington gelegen, ursprünglich ein Teil von Welwick Thorpe.
- 7 Pensthorpe, Painthorpe, Humberside, 1 km nō von Kirby Underdale
- 8 Welwyke, Welwick, Humberside, 3 km sō von Patrington
- 9 Howlome, Hollym, etwa 3 km n von Ploughland
- 10 Newton, wohl Out Newton, Humberside, 7 km ö von Patrington
- 11 Southorpe, verschollene Ortschaft?
- 12 Esyngton, Easington, Humberside, 10 km sō von Patrington
- 13 Scefflynge, Skeffling, Humberside, 7 km sō von Patrington
- 14 Colden, verschollene Ortschaft?
- 15 Helpthorpe, Helperthorpe, N Yorkshire, 17 km ö von Malton
- 16 Pittseburton, Burton Pidsea, Humberside, 7 km nō von Hedon
- 17 Lowthorpe, Humberside, 7 km nō von Great Driffeld
- 18 Wyenastede, Winestaed, Humberside, 3 km nw von Patrington
- 19 Driffeld Magna, Great Driffeld, Humberside, 18 km sw von Bridlington
- 20 Thextendale, Thixendale, N Yorkshire, 4 km nw von Fridaythorpe
- 21 Burdsall, Birdsall, N Yorkshire, 7 km sō von Malton
- 22 Klynseye, Kilnsea, Humberside, auf der Landenge
- 23 Otryngham, Ottringham, Humberside, 5 km w von Patrington
- 24 Burstwike, Burstwick, Humberside, 4 km ö von Hedon
- 25 Edward Stafford, 3. Herzog Buckingham (1478–1521), einer der einflussreichsten Günstlinge Heinrichs VIII. Er fiel in Ungnade und wurde 1521 in London im Tower enthauptet. DNB XVIII, 854–855.
- 26 Bolton, Augustiner-Chorherrenstift, N Yorkshire, 8 km nw von Ilkley. 1154/55 von Embsay nach Bolton verlegt und bis 1194/95 von Huntingdon abhängig, dann selbständig, 1539 aufgehoben. Knowles-Hadcock, 138, 148; Cross-Vickers, 244.
- 27 Kirkstall, Zisterzienserabtei, W Yorkshire, 3 km nw von Leeds. 1152 gegründet, 1539 aufgehoben. Knowles-Hadcock, 113, 121; Cross-Vickers, 244.
- 28 Thornton, Augustiner-Chorherrenstift, Thornton Curtis, Humberside, 4 km sō von Barrow upon Humber. Von Kirkham aus gegründet. 1139 Priorat, 1148 Abtei. Obgleich der Abt und mehrere Chorherren 1534 den Suprematseid leisteten, wurde das Kloster 1539 aufgehoben. Knowles-Hadcock 144, 176.

9. Übersicht über kirchlichen Besitz in Ripon

1546–1547

Original: PRO, E 301. Chantry Certificates 1546–1547. York. Roll 68

Druck: J. Th. Fowler (Hg.), *Memorials of the Church of SS Peter and Wilfrid, Ripon III* = Surt. Soc. 81/1888, 29; William Page (Hg.), *The Certificates of the Commissioners appointed to survey the Chantries, Guilds, Hospitals etc. in the County of York II* = Surt. Soc. 92/1895, 367

The Hospitall of Marymagdalene¹ in the sayde parochie
 [...] one tenement with certen landes in Mulwath² in the tenure of Alice Warde
 and Walter Warde viij li.

- 1 Das Hospital St. Mary Magdalen in Ripon wurde vor 1139 gegründet. Es fiel nicht unter die Klostersaufhebung Heinrichs VIII. Knowles-Hadcock, 331, 387. Master des Hospitals war bis 1553 der frühere Abt von Fountains Abbey, Marmaduke Bradley. Cross-Vickers, 116. Mit der Kapelle war eine Stiftung für Priester verbunden, deren Einnahmen aus den Besitzungen des Hospitals flossen. Dazu gehörte auch Mulwith. Fowler, a. a. O., XI–XIII; Page, a. a. O., VIII.
- 2 Mulwith, N Yorkshire, 3 km w von Boroughbridge

10. Pachtvertrag zwischen Sir Oswald Wyllestropp und den Yeomen Rauff Dyconson, Roger Wythes und Walter Ward

1551 Juli 22

Sir Oswald Wyllestropp und die genannten Yeomen vereinbaren, am 11. November 1551 einen Pachtvertrag abzuschließen. Dieser soll am 25. März 1556 in Kraft treten und einundzwanzig Jahre Geltung haben. Neben der Anzahlung ist von den beteiligten Yeomen ein jährlicher Betrag jeweils an Pfingsten und im November zu entrichten.

Druck: Charles Travis Clay (Hg.), Yorkshire Deeds VII = Yorks. Arch. Soc. Rec. Ser. 83/1932, 181 (Nr. 525)

Dorsal: Witnesses: Jhone Collyngwod, Rycherd Alleyne, Rycherd Coutome, Roberd Twayts, Jhone Galleyvay.

Indenture between Sir Oswald Wyllestropp, Knight, on the one part, and Rauff Dyconson of Wyddington¹, county York, yeoman, Roger Wythes² of Westwyck, county York, yeoman, and Walter Ward of Mulwyth, county York, yeoman, on the other part, witnessing that the former, in consideration of the sum of 106 l 13 s 4 d, undertook to make before the following Martinmas³ a lease of a messuage and seven closes within the lordship of Wyllestropp⁴ in the countie of the citie of York, of which a messuage and five closes then in the tenures of Marmaduke Ekerby and Elisabeth, late wife of Anthony Ekerby, deceased, were parcel, one of the five closes being called the Holmes, another Smyth Flatt, another the Great New close, another Tone close, the fifth the Stank close, and the sixth lying within the park of Wyllestropp being called the More Launde, and the seventh the Little New close⁵, and of common und eatage for all their cattle in the meadows and fields of Moremonkton⁶ from the time of innyng and gettyng the hay yearly growing therein until such time as the same were kept in severalty according to the usage of the lordship of Wyllestropp, together with common for all their cattle within the moors and wastes of Wyllestropp, also sufficient wood for repairs of the said house and the hedges, ditches, gates, bridges and other defences of the same, with sufficient fyrewoodd to be taken in the premises yearly; to hold from the feast of the Annunciation 1556, for a

term of twentyone years, paying yearly 31 l in equal portions at Whitsuntide and Martinmas, the first payment to begin at Whitsuntide, 1556, with power to reenter if any payment should be in arrear for forty days.

Osswold Wyllestrop^a

a eigenhändige Unterschrift

- 1 Widdington, N Yorkshire, 2 km nw von Nun Monkton
- 2 Roger Wythes von Westwick, entweder der 1552 verstorbene Bruder der Alice Ward, geb. Withes, oder sein gleichnamiger Sohn. Vgl. Anhang: Genealogie B.
- 3 Gerichtsperiode um den 11. November
- 4 Wilstrop, N Yorkshire, 4 km nw von Long Marston, gehört zur Gemeinde Green Hammer-ton.
- 5 Flurnamen. In der Nähe liegt Marston Moor, bekannt für den Sieg Cromwells 1644 über den König.
- 6 Moor Monkton, N Yorkshire, 11 km nw von York

11. Testament von Walter Ward von Mulwith

1555 März 1; eröffnet: 1555 Mai 26

Begräbnisstätte in der Kollegiatskirche SS. Peter and Wilfrid in Ripon. Der Besitz fällt zunächst an seine Gattin Anne. Sobald der älteste Sohn Marmaduke vierundzwanzig Jahre erreicht, erhält er die Hälfte des Erbes, ausgenommen die Güter, welche Alice Ward auf Lebenszeit inne hat. Sollte Anne sich wieder vermählen, geht ihr Erbe an die Kinder über. Legate für seine Tochter Barbara, seine Mutter Alice, John Ward von Skelton sowie für genannte Bekannte und alle Einwohner von Skelton mit geringem Landbesitz.

Exekutoren: seine Gattin Anne und sein Sohn Marmaduke. Supervisoren: Francis Percy, Christopher Redshawe, Edward und Christopher Ward.

Zeugen: Marmaduke Jenkynson, Rauf Teb, Thomas Whelns und andere.

Kopie: UYBI York, Prob. Reg. 15, f. 35rv

Marginal: Testamentum Walteri Wairde de Mulwath parochie de Ripon defuncti.

In^a the name of god, Amen. The first day of Marche in the yere of our lord god MCCCCC fifty and five, I Walter Wayrde of Mulwathe gentleman hooll of mynd and of good memory makith my will and last testament in maner and forme following. First I give and bequoathe my soull to god almighty my maker and to Jesu Christ my saveyour and to the holy ghost my comforter and my body to be buried in the churche of sancte Peter and Wilfride of Ripon¹. Item I give to my wif Anne Wairde all my fermeholdes whiche I have in possession or in reversion duringe her widowedhed to myn eldest son² com to the aige of

XXIII^{ti} yeres. Then I will that he shall have the half of all my fermholdes with my said wif provided always that my mother shall have all suche fermholdes as she dothe occupie during her lif. And if my wif do marrye then I will that all the use and profettes of my farmholdes shall go to my children at discretion of my IIII supervisors. Item I give to Barbaray my doughter out of Watson howse in Skelton XXVI s VIII d for ten yeres to her mariage. Item I receyved of Christofer Tod III l of money to the use of John Tod and William Tod his brethren wherof William Tod haith receyved XL s remayneth XX s unpaid. Item I give and bequeath to John Tod X s and to William Tod other X s. Item where Katheryn Bell delyvered to me XL s to the use of Alison Bell her doughter I will she shall have it to her mariage or when she will call for it. Item I give to John Wairde of Skelton on sacke of malte. Item to the sex vicars of Ripon on fat wedder. Item I give to every house in Skelton havynge no oxgange³ of land on pecke of rye. Item I give to Rauf und Thomas my men and to Anne my norse every of^b them II s. Item to my two maydens either of them XII d. Item I give to Thomas Cooke, my servante two busshells of rye. Item I give to Margaret Wright⁴ son and to Jenet her sister to either of them V s. Item I will that my mother shall have all my title and intrest whiche I have by lease of Wilstrope⁵. Item my funerall expenses made and my dettes and charges paid the rest of my goodes of my parte I give to my thre yongest sonnes William, Thomas and Roger. Item I make Anne my wif and Marmaduke my son my executors. Item I make Francis Percy⁶, Christofer Redshawe⁷, Edward Waird and Christopher Waird my brethren supervisors of this my laste will. And I give to everye on of them for ther paynes XX s. Thes witnesses Marmaduke Jenkynson clerke⁸, Rauf Teb, Thomas Whelns with other more. Et XXVI^{to} Maii anno Domini predicto decanus de Ripon certificat se approbasse dictum testamentum virtute commissionis etc. Per omnes testes iuratos etc. Commissaque fuit administratio bonorum Anne relicte executrice iurate etc. Reservata potestate pro Marmaduco filio coexecutori etc. Salvo etc.

a Zierschrift / b im Ms doppelt

- 1 Das Grab Walter Wards kann nicht mehr aufgefunden werden. Die meisten Grabplatten in der Kathedrale von Ripon wurden während der Katholikenverfolgung im 17. Jh. zerstört.
- 2 Marmaduke Ward, der Vater Mary Wards
- 3 Ein Landmaß, variierend zwischen zehn und achtzehn Ar oder mehr. Ein Oxgang war der achte Teil eines Carucates, das soviel Boden umfasste, als in einem Jahr mit einem Pflug und acht Ochsen gepflügt werden konnte.
- 4 Verwandtschaftliche Beziehungen zur Familie Wright in Ploughland sind eher unwahrscheinlich.
- 5 1551 erwarb Walter Ward Güter in Wilstrop, vgl. Dok. 10.
- 6 Francis Percy of Scotton, zwischen Ripley und Knaresborough. Möglicherweise ein Neffe zu Walters Gattin Anne. Vgl. die Hypothese in Anhang: Genealogie E.

- 7 Christopher Redshaw von Oulston, nördlich von York. Vgl. Anhang: Genealogie E.
- 8 Marmaduke Jenkynson, ehemals Mönch in Fountains Abbey, bekam bei der Aufhebung eine Pension von £ 5 6s 8d. Er erhielt Abgaben aus Mulwith, vgl. Dok. 21, Vorbemerkung. In seinem Testament am 29. August 1558 nannte er sich Priester von Skelton. Er war auch Zeuge beim Testament der Alice Ward, vgl. Dok. 13. Er starb nach 1560. Cross-Vickers, 115, 121, 124.

12. Einzahlung an das Kapitel der Kollegiatskirche SS. Peter and Wilfrid in Ripon

Ripon, 1557 April 5

Druck: J. Th. Fowler (Hg.), *Memorials of the Church of SS Peter and Wilfrid III* = Surt. Soc. 81/1888, 314, 319

Computus Radulphi Sygiswyke, capellani et camerarii ecclesiae Riponiae a festo Sancti Michaelis erchangelii in annis regnorum regis Philippi et Mariae reginae iij^o et iiij^o usque idem festum proxime sequens in annis regnorum regis et reginae quarto et quinto¹.

Oblaciones obituum.

De denariis oblatis ad obitum Walteri Warde generosi² V^o die Aprilis, 1½ d.

- 1 Die Chamberlain Roll Nr. 16 umfasst die Zeit vom 29. September 1556 bis zum 29. September 1557. Königin Maria die Katholische vermählte sich ein Jahr nach ihrer Thronbesteigung (1553) mit König Philipp II. von Spanien. Daher zählen dessen Regierungsjahre in England um eines weniger.
- 2 Walter Ward starb zwischen dem 1. März und dem 26. Mai 1555. Wenn die Opfergabe im Jahre 1557 an seinem Sterbetag erfolgte, war das Todesdatum der 5. April 1555.

13. Testament von Alison (Alice) Ward

1557 November 14; eröffnet: 1558 September 30

Begräbnisstätte in der Kollegiatskirche SS. Peter and Wilfrid in Ripon. Legate für die Geistlichkeit dieser Kirche, für arme Frauen in den Hospitälern St. Mary Magdalen und St. Anne zu Ripon, für ihre Söhne Edward, Christopher, dessen Gattin Elisabeth und Kinder Marmaduke, Elisabeth, Anne und Jane, für ihre Schwiegertochter Anne, Witwe des Walter Ward, deren Kinder Marmaduke, Barbara, William, Thomas und Roger, für Randall Ward, dessen Gattin und Kinder, für John Ward von Skelton, dessen Gattin und Kinder John, Jane und Dorothy. Spenden für jedes Haus in

Skelton, für die Armen in Aldborough, Boroughbridge, Langthorpe und Kirkbymoorside, für die Erhaltung der Nordbrücke und der Brücke von Bridge Hewick, sowie für genannte Angehörige und Bekannte.

Kopie: UYBI York, Prob. Reg. 15C, f. 55rv

Marginal: Testamentum Alicie Ward parochie de Ripon, vidue

In Dei nomine amen. The XIII day of Novembre anno Domini MCCCCCLVIII^o¹
 I Alyson Ward of Mulwath widow holl of body and in perfecte memorie makith my last will and testament in maner and forme followynge. First I give my soull to god almighty to Jesu my saveyor and to the holy ghost my comforter and my body to be bureed in the churche of S. Peter and Wilfride of Ripon beside my husband². Item I will have all the holl quere³ at my buryall with all the seculer preists. Item I will ther shalbe delt at my buryall the same day to poore folks XIII l VI s VIII d. Item I give to the high altar for forgotten tythes X s and to sanct Wilfride warks III s IIII d. Item to the vicars on wether or a crowne in money. Item I give to the poore wommen of Marie Magdalens II s and to the poore wommen of S. Annes II s. I give to Edward Ward my sonn on bed of clothes on great counter on yron bound wayne. Item I give Edward and Christofer my sonnes all my title and intrest whiche I have by lease of Wilstrope⁴. Item I give Edward and Christofer all my detts not paid the day of my deth. Item I give to Christofer my son three oxgang of land in Skelton feilds as it is the day of my death sawen or unsawen. Item I give to Elizabeth Christofer wif on cove and on old riall of gold. Item I give to Marmaduke Ward⁵ Christofer son on stot on stag on sylver spone and XX s. Item to Elizabeth Ward Christofer daughter VI l XIII s IIII d. Item I give to Anne and Joan Wayrd Christofer II daughters to either of them on whye stirke and XX s. Item I give to Anne Ward my daughter Water wif on cow and on old riall of gold. Item I give to Marmaduke Ward Water son on stag on basyn and I ewer on steping fat on great spitt on gret bras pott on sylver spone and I brasen mortar. Item to William Ward on sylver spone on stot and XX s. Item I bequeth to Thomas Ward on stot on sylver spone and XX s. Item to Roger Ward on stot and XX s. Item I give to Barbara Warde Walter doughter on cow on fetherbed and X l. Item I give to Randall Wayrd⁶ XL s and to his wif one frenche crowne. Item to every on of Randall childeren II s. Item I give to Katheryn Bell on frenche crowne and to every on of her children II s. Item to John Ward of Skelton on frenche crowne and to his wif on sacke of malte. Item to John his son my godson III s IIII d and to Jane and Dorothee to either of them on ewe and on lambe. Item I bequeth to my suster Emott childer to every on of them, III s IIII d. Item to Jenet Wright⁷ son on fillie and to Margret Browne her sister, my saddle and on franche crowne. Item I give to Walter Wilson Marmaduke Wilson Thomas Wilson and Christofer Wilson to every on of them on frenche crowne. Item I give to every house in Skelton IIII d. Item to every house in Skelton havynge no corne growing, on pecke of rye. Item to Thomas